Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrichstr. 11/14 und Böttchergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Str. 57 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681), Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftum der Zeit / Film u. Rundfunk Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39,72 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 284 — **Montag, den 5. Dezember 1938** — **50. Jahrgang**

Gewaltiger Erfolg des Tages der nationalen Solidarität

Sammelergebnis: Ueber 15 Millionen

Ueberwältigendes Bekenntnis des Sudetendeutschtums zum Großdeutschen Reich

Eine soziale Volksabstimmung

dnb. **Berlin**, 5. Dezember.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tage der Nationalen Solidarität" im ganzen Reich beträgt

15 073 370,09 RM.

Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1937 im alten Reichsgebiet 7 964 102,76 RM. Besonders erfreulich ist das Ergebnis in den ostmärkischen Gauen. Hier wurden insgesamt 1 089 115,53 RM. gesammelt. Nach Abzug dieser Summe ergibt sich im Altreich eine Steigerung um 6 874 987,23 RM. oder um rund 73 v. H.

Das Ergebnis des Jahres 1935 betrug 4 084 813,49 RM., das Ergebnis des Jahres 1936 5 662 279,19 RM.

Dr. Goebbels dankt

Dazu veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgende Erklärung:

„Der diesjährige „Tag der Nationalen Solidarität" hat ein Ergebnis erbracht, das alle daran geknüpften Erwartungen weit übertrifft. Er stand im Zeichen der Heimkehr des Sudetenlandes und der deutschen Ostmark zum Reich. Während es in den vergangenen Jahren gelungen war, durch nationalsozialistische Energie und Tatkraft die Zahl der Bedürftigen im alten Deutschland auf ein Minimum zu senken, sind uns infolge der sozialen und wirtschaftlichen Notlage der heimgekehrten Gebiete gewaltige neue Aufgaben erwachsen. Der Führer hat in seiner Sportpalastrede anläßlich der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerkes zum Ausdruck gebracht, er erwarte, daß sich das deutsche Volk in der sozialen Hilfsbereitschaft der Größe dieser Zeit würdig erweise.

Das deutsche Volk hat diesen Appell des Führers richtig verstanden und ihm begeistert Gefolgschaft geleistet. Mit allen Kräften ist es bemüht, die Not der heimgekehrten Brüder zu lindern und auf die Dauer gänzlich zu beseitigen. Das zeigt auch wieder in eindrucksvollster Weise das beispiellose Sammelergebnis des diesjährigen „Tages der Nationalen Solidarität". Die dabei aufgebrachten Summen sollen mithelfen, das soziale Aufbauwerk des Nationalsozialismus vor allem auch in den ostmärkischen und sudetendeutschen Gebieten mit nationalsozialistischer Schnelligkeit und Gründlichkeit durchzuführen.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die an diesem so stolzen Ergebnis mitgewirkt haben, den bekannten und unbekannten Sammlern, den Organisatoren und Propagandisten und auch dem ganzen deutschen Volke, das sich wieder einmal von seiner besten Seite gezeigt hat, herzlichst zu danken. Wir alle haben einen Nachmittag im Dienste des nationalen Sozialismus gestanden, der sich nicht in sozialen Theorien und Phrasen erschöpft, sondern den praktischen Sozialismus der Tat verwirklicht. Wir haben damit auch dazu beigetragen, den Gemeinschaftsgedanken und die innere Solidarität unseres Volkes zu stärken und vor aller Welt wieder einmal unter Beweis zu stellen.

Ich nehme diese Gelegenheit wahr, um auch den ungezählten namenlosen Sammlern und Helfern des Winterhilfswerkes und der NSV., die nicht nur einen Nachmittag, sondern ein ganzes Jahr im schweren und opfervollen Dienst unseres deutschen Sozialismus stehen, besonders zu danken. Wir, die wir am „Tage der Nationalen Solidarität" in ihre Reihen eingeschwenkt sind, hatten dabei das Bedürfnis, vor unserem Volke zu bekunden, wie tief wir uns mit ihnen verbunden fühlen und wie herzlich der Dank ist, den wir ihnen entgegenbringen.

Jeder deutsche Volksgenosse aber soll angesichts dieses großartigen Ergebnisses stolze Freude darüber empfinden, einer Nation anzugehören, die zu solchen Leistungen fähig ist.

Mögen die großen Tugenden des Nationalsozialismus, Gemeinschafts- und Opfersinn, Disziplin und Einsatzbereitschaft, unserem Volke weiter erhalten bleiben! Es wird dann allen Aufgaben, die die Zukunft an uns stellt, gewachsen sein.

Heil unserem Führer!

Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda:
Dr. Goebbels."

In geschlossener Front

Halle, 5. Dezember.

Wie heißt es doch immer wieder in einem großen und leider auch nicht einflußlosen Teil der Auslandspresse? Ist darin nicht immer wieder die Rede von der sogenannten Diktatur in Deutschland, von der angeblichen Unfreiheit des deutschen Volkes und dem Zwang, der auf ihm lasten soll? Hat man nicht sogar die Ergebnisse der Abstimmungen im Dritten Reich angezweifelt und immer wieder versucht, mit höhnischen Glossen diese einmütigen Bekundungen des deutschen Volkswillens herabzusetzen? Den Demokratien ist der Begriff der Volksgemeinschaft so völlig fremd geworden, daß sie sich die Ereignisse in Deutschland, in denen sich diese herrliche Gemeinschaft immer wieder offenbart, einfach nicht erklären können und daß sie deshalb immer wieder zu Lügen und Verdrehungen ihre Zuflucht nehmen, weil sie ihren eigenen Völkern dieses Bild einer in sich geschlossenen Nation zu verhehlen suchen müssen, um die innere Hohlheit ihres eigenen Regimes zu verschleiern. Für diese Zweifler und Verleumder im Auslande ist das alle Erwartungen übertreffende Ergebnis der Sammlung am Tage der Nationalen Solidarität geradezu ein Schlag ins Gesicht. Denn diese Sammlung war eine Volksabstimmung, an der nicht gerüttelt und gedeutet werden kann, gedeutet jedenfalls nur insofern, als sie der bündigste Beweis für die Solidarität des deutschen Volkes ist, ein überwältigender Beweis aber auch für das Vertrauen des deutschen Volkes zu seinen Führern.

Wo sonst in der Welt wäre eine Kundgebung wie die vom letzten Sonnabend in Deutschland möglich? Wo können die Führer es wagen, wie bei uns ins Volk zu gehen, um von dem einzelnen sein Opfer für die Allgemeinheit zu fordern und wo würde dieses Opfer so willig, so freudig und so reichlich gegeben werden? Hier erhält die Welt ein geradezu schlagendes Beispiel dafür, welches in Wahrheit die Volksstaaten sind und wo die Führung wirklich auf dem Willen des Volkes ruht. Ein Ergebnis, das aus Millionen kleiner und kleinster Spenden zu so gigantischer Höhe emporwachsen konnte, wie es die stolze Ziffer von mehr als fünfzehn Millionen darstellt, spricht so eindringlich zu der Welt, daß davor alle Lügen über Deutschland und alle Verleumdungen zerstieben. Daß sie dennoch nicht schweigen werden, ist bei dem Charakter jener Presse kaum anders zu erwarten. Man kann aber doch gespannt sein, was die von Juden geschriebene Presse des Auslandes zu dieser Volkskundgebung in Deutschland nun als mißtönende Begleitung in die Welt zu rufen hat. Es ist nur schade, daß zum Tag der Nationalen Solidarität am Sonnabend sich nicht hunderttausende ausländischer Arbeiter in Deutschland aufhalten und bewegen konnten. Sie hätten den Eindruck von der wahren Stimmung des deutschen Volkes bekommen. Sie hätten sich aber auch die Frage vorgelegt, ob wohl irgendeine führende Persönlichkeit aus Regierungskreisen ihrer eigenen Länder sich so, wie unsere Reichsminister, auf die Straße gestellt und mitten im fast undurchdringlichen Volksgewühl den Menschen ihres Volkes Rede und Antwort gestanden hätte. Wo wäre es denkbar gewesen, daß wie in Berlin einem Minister von den einfachen Volksgenossen bei der Abgabe einer Spende nicht nur einmal, nein tausendmal zugerufen worden wäre: „Geht nur nicht nach in der Judenfrage!" Die Politik der Reichsregierung gerade in der Judenfrage ist durch das Verhalten des deutschen Volkes an diesem Tage und durch das Ergebnis der Sammlung in einer Weise unterstrichen worden, wie noch niemals auf der Welt irgendeine Regierungshandlung vom Volke gutgeheißen worden ist.

Niemand hat das deutsche Volk zu dieser Kundgebung getrieben. Alles ist auf der Grundlage völliger Freiwilligkeit geschehen. Jeder konnte tun und lassen, was er wollte. Wer vorgezogen hätte, an diesem Tage zu Hause zu bleiben, der hätte es ruhig tun können und völlig ungefährdet. Wer auf der Straße um die Brennpunkte der Sammeltätigkeit sich hätte herumschlängeln wollen, er hätte diese Taktik ohne Schwierigkeit mit Erfolg durchführen können. Aber die deutschen Menschen haben ja danach gedrängt, durch die Tat zu bekennen! Sie wollten zeigen, daß die begeisterte Anteilnahme ihrer Herzen an den Geschehnissen der letzten Zeit auch an der sonst schwierigsten Stelle der menschlichen Bekenntnisbereitschaft, am Geldbeutel, nicht halt mache. Sie haben dieses Bekenntnis im vollen Bewußtsein abgelegt, daß es zugleich ein Dank an den Führer für seine großen Taten im Jahre 1938 wie auch ein nicht zu verwindender Schlag gegen die übelsten Feinde des deutschen Volkes im Auslande, gegen die jüdischen Hetzer in aller Welt, werden müsse. Wir wissen ja auch, daß dieses begeisternde Herandrängen der Gebefreudigen nicht nur im Berliner Zentrum zu verzeichnen war, sondern auch in den Außenbezirken der Reichshauptstadt, wo Arbeiter mit ihren Kindern auf den Armen sich an die führenden Männer des Dritten Reiches heranschoben, um ihre Spenden in die Büchsen zu legen und ihren Kindern diejenigen zu zeigen, denen die Wende zum Guten im deutschen Vaterlande zu verdanken ist. Und wie in Berlin, so war es in allen Gauen des Reiches das gleiche Bild. Ueberall die gleiche Freudigkeit des Gebens, der gleiche innige Kontakt zwischen Führung und Volk. Nur so konnte das großartige Ergebnis zustande kommen, das gegen die früheren Jahre überall eine über alles Erwarten große Steigerung zeigt und woran auch unser Gau Halle-Merseburg einen erfreulich großen Anteil hat. Das ganze deutsche Volk darf stolz auf dieses Ergebnis sein. Es ist eine soziale Tat von historischer Bedeutung und zugleich ein wichtiger Akt der Politik. Zeigt sich doch auch hierin, daß das deutsche Volk die großen außenpolitischen Erfolge Adolf Hitlers in vollem Umfange zu würdigen weiß. Dieses Ergebnis ist nicht nur ein erneuter Beweis für die deutsche Volksgemeinschaft und für das unerschütterte Vertrauen zwischen Volk und Führung, es ist auch eine erneute Bestätigung der Politik des Führers durch das Volk.

Der Streik der Schiffsangestellten und Matrosen in Le Havre hat dazu geführt, daß 20 französische Passagierdampfer außer Dienst gestellt werden mußten. Unter ihnen befinden sich neben der „Normandie" die „Ile de France", „Paris" sowie eine ganze Reihe anderer großer Schiffe. Man befürchtet, daß sich der Streik auch auf andere Häfen ausdehnt.

Das Wahlergebnis

dnb. **Berlin**, 5. Dezember.

Bei der Zusatzwahl zum Deutschen Reichstag wurden nach den vorläufigen amtlichen Endergebnissen im Sudetenland, Altreich und Oesterreich insgesamt abgegeben:

Gültige Ja-Stimmen	**2 464 494**
gültige Nein-Stimmen	**27 426**
Gesamtzahl der gültigen Stimmen	**2 491 920**
ungültige Stimmen	**5 496**
Gesamtzahl der Wahlberechtigten	**2 525 346**

Das bedeutet, daß 98,90 v. H. Ja-Stimmen und 1,10 v. H. Nein-Stimmen abgegeben worden sind.

*

Von den im Altreich (einschließlich Oesterreich) lebenden Sudetendeutschen wurden bei der Zusatzwahl am Sonntag abgegeben:

Ja-Stimmen	312 238
Nein-Stimmen	929
insgesamt gültige Stimmen	313 167
ungültige Stimmen	284

Davon entfielen auf das Land Oesterreich:

Ja-Stimmen	84 196
Nein-Stimmen	284

Flaggen heraus!

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Die befreiten sudetendeutschen Brüder haben ein überwältigendes Treuebekenntnis zum Führer und zum Großdeutschen Reich abgelegt. Aus diesem Anlaß flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich ab sofort bis einschließlich Mittwoch, den 7. Dezember 1938. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Die Sammelergebnisse der Gaue

Die Ergebnisse in den einzelnen Gauen Deutschlands, verglichen mit denen der Jahre 1935, 1936 und 1937, zeigen folgenden Stand:

Gau	1935	1936	1937	1938
Baden	140 929,95	204 295,16	342 366,49	781 412,58
Bayerische Ostmark	104 918,16	139 023,56	217 562,46	420 752,44
Berlin	324 324,66	545 258,25	806 705,32	1 404 101,33
Düsseldorf	119 633,33	179 375,50	212 458,39	309 902,48
Essen	50 195,04	71 811,80	112 124,72	177 992,79
Franken	88 172,19	149 743,75	218 496,63	428 680,—
Halle-Merseburg	**73 787,51**	**94 398,15**	**118 827,21**	**218 029,36**
Hamburg	103 401,77	190 565,19	400 729,—	500 000,—
Hessen-Nassau	188 376,29	230 109,92	325 906,81	623 921,52
Koblenz-Trier	46 299,44	70 104,69	119 979,91	300 372,12
Köln-Aachen	116 506,06	139 782,18	155 946,17	314 105,37
Kurhessen	66 951,42	92 379,19	108 381,18	198 182,73
Kurmark	164 307,66	181 816,19	225 669,47	339 500,—
Magdeburg-Anhalt	**168 659,75**	**195 952,36**	**222 264,63**	**381 588,03**
Main-Franken	45 856,12	58 358,30	110 057,40	229 034,69
Mecklenburg-Lübeck	121 401,68	167 915,64	195 417,09	353 766,04
München-Oberbayern	159 330,09	264 317,26	330 373,16	651 083,05
Osthannover	198 231,07	298 433,38	320 896,97	462 711,81
Ostpreußen	89 378,86	109 066,25	132 796,81	233 688,53
Pommern	116 740,82	129 984,94	205 217,84	356 560,47
Saarpfalz	90 365,40	99 021,63	185 885,01	332 988,40
Sachsen	293 486,97	388 724,60	554 374,28	934 932,28
Schlesien	191 836,02	248 512,52	328 020,20	474 233,32
Schleswig-Holstein	203 469,76	305 056,42	368 097,44	590 000,—
Schwaben	73 161,78	121 301,02	228 871,45	387 524,09
Südhannover-Braunschweig	110 603,64	136 473,81	161 849,46	336 250,16
Thüringen	122 975,91	139 404,70	292 946,84	478 909,71
Weser-Ems	106 010,30	136 960,35	193 056,90	374 884,96
Westfalen-Nord	113 464,79	135 422,30	197 395,14	332 572,58
Westfalen-Süd	102 723,32	117 064,87	114 670,82	218 633,85
Württemberg	189 713,73	321 644,66	399 957,58	838 339,57
Kärnten	—	—	—	59 774,39
Niederdonau	—	—	—	206 477,73
Oberdonau	—	—	—	153 372,37
Salzburg	—	—	—	56 813,91
Steiermark	—	—	—	156 145,84
Tirol-Vorarlberg	—	—	—	186 113,—
Wien	—	—	—	270 418,29
Gesamtsumme:	**4 084 813,49**	**5 662 279,19**	**7 964 102,76**	**15 073 370,09**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0001

Sudetendeutschlands Bekenntnisgang

Ein Freudentag in Deutschlands jüngstem Gau — 98,9 v. H. gaben dem Führer die Stimme

Von unserem im Sudetengau weilenden Dr. Sch.-Sonderberichterstatter

Der Morgen des 4. Dezember sah das ganze Sudetendeutschtum im Aufbruch zu seinem großen Bekenntnisgang an die Wahlurne. Jeden drängte es, seine Dankesschuld dem Führer und der Nation abzustatten. Bereits im Morgengrauen riefen in den Städten und Dörfern die Trommeln und Hörner, die Sprechchöre der marschierenden und fahrenden Formationen zur Wahl auf. Als um 9 Uhr die bekränzten und fahnengeschmückten Wahllokale ihre Tore öffneten, waren sie schon überall dicht umlagert. Die erhebenden Eindrücke dieses Bekenntnisaktes, die unser W.-Schl.-Sonderberichterstatter auf einer Fahrt durch den Sudetengau erlebte, sind in folgendem Bericht wiedergegeben:

Im Sudetengau, 4. Dezember.

Unzweifelhaft war dies schon einer der stärksten Eindrücke, die wir auf unserer Fahrt in den Sudetengau empfingen: Wir fuhren mit der Eisenbahn von Dresden aus die Elbe entlang; und genau dort, wo sich die einstige Reichsgrenze hinzog, wo man im allgemeinen immer begann, sich auf die Zollkontrolle in Bodenbach vorzubereiten, fing plötzlich die lange Reihe der Hakenkreuzfahnen an, die aus allen Wohnungen herübergrüßten und den großen Tag des Sudetenlandes ankündigten. Es war wie ein Symbol des Neuen, Großen, an dem nun auch die Sudetendeutschen unmittelbar teilnehmen können: Das Hakenkreuzbanner hat sich über falsche Grenzschranken hinweg den Weg zu den Menschen gleichen Blutes und gleichen Fühlens und Denkens gebahnt.

Leitmeritz in den frühen Vormittagsstunden. Die „Stadt der Pensionäre" ist nicht wiederzuerkennen. Sie wird doch an einem Sonntag meist gegen Mittag erst lebendig und heute eilen die Menschen so zeitig schon durch die Straßen. Es ist begeisternd zu sehen, wie sie sich zur Wahlurne drängen, um ihrer wichtigsten Staatsbürgerpflicht, die zugleich ein heißer, herzlicher Dank an den Führer ist, zu genügen. Man steht „Schlange", und dennoch kein Murren. Gebrechliche, und diejenigen, die dienstlich an eine bestimmte Zeit gebunden sind, werden unverzüglich abgefertigt.

Was geschah aber hier noch vor wenigen Monaten? Wir denken an den Tag der Leitmeritzer Gemeindewahl, den 12. Juni d. J. Auch damals weilten wir auf dem Marktplatz, dem jetzigen Adolf-Hitler-Ring. Das war eine Wahl, die unter allen erdenkbaren Erschwernissen, gewissermaßen unter den Bajonetten der Tschechen, vor sich ging. Von einem Haus am Markt reckte sich drohend die Mündung eines Maschinengewehrs hinunter. „Sicherung für alle Fälle" hieß es damals. Heute ist diese Hausfront wie alle ringsum verdeckt von langen, wallenden Hakenkreuzfahnen. Noch eine kleine, aber angenehmere Erinnerung an den 12. Juni entdecken wir heute bei unserem Streifzug durch die Stadt in einer kleinen Nebenstraße. Da hängt ein Schaukasten der Ortszeitung mit der damaligen Wahlsondernummer, im Trubel der anstürmenden vielfachen Ereignisse vielleicht vergessen, nun schon vergilbt, aber doch ein Zeuge des sieghaften Kampfes. In großen Lettern mahnt die erste Seite: „Jeder Deutsche, der seine Heimat liebt und deutsch erhalten will, wählt die Männer Konrad Henleins." Die Frucht der Einigung, die die Kräfte vervielfachte, dürfen wir jetzt ernten.

Auf der Rückfahrt machen wir in Aussig Station. Der Bahnhof dieser Stadt ist förmlich eingehüllt in das Rot der Hakenkreuzfahnen. Auf den Straßen setzt sich dieses wahrhafte Fahnenmeer fort und dort sehen wir auch ein Willkommensschild: Wir grüßen unseren Doktor! Hier hatte Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstagabend vor Tausenden von Sudetendeutschen gesprochen; und es ist, als hallten seine Worte noch heute nach in all den vielen begeisterten Menschen, die ihn hörten.

Es ist Mittag schon vorüber. Bei den Wahlleitern in den einzelnen Wahllokalen herrscht beste Stimmung. Der größte Teil aller Wahlberechtigten hat bereits seine Stimme abgegeben, und nur um die letzten Wenigen noch müht sich erfolgreich der vorbildliche Wahlsonderdienst des NSKK. Uns, die wir im Altreich zu leben das Glück hatten, ist der aufopfernde Wahldienst der zahlreichen Helfer zwar an sich nichts Neues, doch scheint es, als ob sich hier Freude und Begeisterung zu einem Glücksgefühl verbinden, das auch ausstrahlt auf diejenigen, die nicht unmittelbar Beteiligte, sondern wie etwa wir nur Besucher sind. Stolz tragen alle, die ihrer Wahlpflicht genügten, die Plakette am Mantelaufschlag. Wenn man jemanden ohne sie sieht, ist das geradezu eine Ausnahme. Noch eine Besonderheit ist zu erwähnen, der fast nicht mehr zu bewältigende Ansturm auf die Postämter 1 und 2, die die letzte Gelegenheit für den Sonderstempel „Am 4. Dezember dem Führer Dein Ja" boten. Nicht nur an den Schaltern, sondern bereits draußen vor den Toren war ein schwunghafter Handel im Gange, der sich auch auf künstlerisch sehr gut ausgeführte Führerbilder erstreckte, die mit den auf den Rand geklebten Briefmarken und dem Sonderstempel erhöhte Kostbarkeiten darstellten.

Bodenbach und Tetschen waren unsere letzten Stationen, bevor wir uns wieder der sächsischen Gauhauptstadt zuwandten. Erhebend auch hier der liebevoll angelegte Schmuck der Straßen und Häuser. Ueberwältigend wie allenthalben so auch hier die herzliche Begeisterung. Als wir über die Brücke gingen, die beide Schwesternstädte dort verbindet, wo das Schloß Tetschen und die auf Bodenbacher Seite liegende Schäferwand einander grüßen, da wurden wir ungewollt Zeuge des Gespräches einiger Einheimischer, die am eigenen Leibe jahrelang die Fremdherrschaft spürten. Sie überschauten frohbewegt das Meer der Fahnen, und eine schon dem Greisenalter nahe Frau bekannte: „Ist es nicht schier unfaßbar, daß dies alles jetzt so ist?"

Wir schritten ergriffen zum Bahnhof, tiefinnerlich beglückt und froh. Von der Lichtreklame eines größeren Lichtspielhauses nahmen wir noch als letzten, tiefen Eindruck die Ankündigung „SA.-Mann Brand" mit heim, die uns besonders deutlich zeigte, wieviel bis zur großen Wende dem Sudetenland durch Feindeswillkür vorenthalten wurde.

Treuekundgebungen aus aller Welt

Berlin, 5. Dezember.

Für die Tausende sudetendeutscher Volksgenossen, die im europäischen und überseeischen Ausland leben, war die Ergänzungswahl vom 4. Dezember der Appell, auch ihrerseits durch Stimmabgabe oder, wo dies nicht möglich war, durch Treuekundgebungen ihr rückhaltloses Einstehen für Führer und Reich zum Ausdruck zu bringen.

In einer Reihe deutscher Grenzbahnhöfe war den sudetendeutschen Volksgenossen aus dem europäischen Ausland Gelegenheit gegeben, in besonders eingerichteten Wahllokalen ihre Stimme abzugeben. Die Leitung der Auslandsorganisation, deren Gauleiter Bohle vom Führer mit der Durchführung der Wahlvorbereitungen und der Betreuung der Auslandsdeutschen beauftragt war, hatte ihre Männer entsandt. In Tilsit, in Aachen, Breslau, Beuthen, Wien, Graz Innsbruck standen sie bereit, um die zum Teil in Sonderzügen eintreffenden Wähler willkommen zu heißen und in gemeinsamer Arbeit mit den örtlichen Gliederungen der Bewegung für ihre Betreuung zu sorgen. Kein Opfer und keine Mühe war den Sudetendeutschen im Ausland zu groß, wenn sie nur die Möglichkeit hatten, an der Abstimmung teilzunehmen.

So kamen die Hunderte von Wahlberechtigten aus Jugoslawien zur Wahl nach Graz und Villach, wobei sie zum großen Teil zwei Tage mit der Bahn unterwegs waren und die gesamte Reise aus eigenen Mitteln bestreiten mußten. Rührend und erhebend zugleich war die Anteilnahme der Grenzbevölkerung, die unter Führung der AO.-Vertreter und der örtlichen Parteigliederungen für Verpflegung, Unterkunft Gemeinschaftsveranstaltungen und Erholung der Besucher alle Kräfte einsetzten. Wahlberechtigte aus Lettland und Litauen kamen nach Tilsit, unter ihnen eine große Anzahl, die seit zehn Jahren und länger nicht mehr in Deutschland weilten. Nach dem Erleben zweier herrlicher Tage die Abschiedsstunde kam, gaben mehrere kurz entschlossen, die schon gelösten Fahrkarten zurück, um trotz vieler Schwierigkeiten noch einige Tage im Reich bleiben zu können. Aus den polnischen Gebieten Kattowitz, Bielitz, Teschen und Krakau kamen Hunderte von Wahlberechtigten mit Bahn und Auto, die nach dem Empfang durch Vertreter der Auslandsorganisation und der Kreisleitung Beuthen durch die festlich geschmückte Stadt geführt wurden und nach einer großen Gemeinschaftsveranstaltung ihre Stimme abgaben. Männer und Frauen von über 80 Jahren waren darunter, denen keine körperliche Anstrengung zu viel war, um dem Führer ihre Stimme zu geben.

Gauleiter Bohle erhielt von den Sudetendeutschen aus Ungarn, Jugoslawien, Italien, Mexiko und zahlreichen überseeischen Hautporten, wo eine Abstimmung sich nicht ermöglichen ließ, telegraphische Treuekundgebungen, die die Geschlossenheit der Sudetendeutschen im Auslande und ihren Einsatz für Großdeutschland eindeutig zum Ausdruck brachten. Da gesonderte Danksagungen für alle diese Beweise der Treue unmöglich waren, dankte Gauleiter Bohle mit einem Rundtelegramm folgenden Wortlauts:

„Ich danke Ihnen allen für Ihre Grüße und bin stolz auf Ihr Bekenntnis zum Führer. Das ganze Auslandsdeutschtum heißt die Auslands-Sudetendeutschen in seinen Reihen in treuester Kameradschaft willkommen."

Einzelergebnisse der Wahl

Bezirk Znaim: Gültige Ja-Stimmen 45 738, gültige Nein-Stimmen 17, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 45 755, ungültige Stimmen 21, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 45 776, Wahlberechtigte laut Wählerliste 44 604, abgegebene Wahlscheine 1731, Stimmberechtigte 46 335.

Bezirk Jägerndorf: Gültige Ja-Stimmen 41 584, gültige Nein-Stimmen 19, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 41 603, ungültige Stimmen 15, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 41 618, wahlberechtigt laut Wählerliste 40 556, abgegebene Wahlscheine 1402, Gesamtzahl d. Stimmberechtigten 41 958.

Bezirk Freiwaldau: Gültige Ja-Stimmen 44 539, gültige Nein-Stimmen 30, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 44 569, ungültige Stimmen 31, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 44 600, wahlberechtigt laut Wählerliste 44 316, abgegebene Wahlscheine 350, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 44 666.

Bezirk Joachimsthal: Gültige Ja-Stimmen 11 431, gültige Nein-Stimmen 0, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 11 431, ungültige Stimmen 1, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 11 432, Wahlberechtigte laut Wählerliste 11 357, abgegebene Wahlscheine 100, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 11 457.

Bezirk Hohenelbe: Gültige Ja-Stimmen 40 634, gültige Nein-Stimmen 214, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 40 848, ungültige Stimmen 308, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 41 156, Wahlberechtigte laut Wählerliste 41 830, abgegebene Wahlscheine 270, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 42 100.

Bezirk Eger: Gültige Ja-Stimmen 46 852, gültige Nein-Stimmen 11, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 46 863, ungültige Stimmen 14, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 46 877, Wahlberechtigte laut Wählerliste 46 435, abgegebene Wahlscheine 574, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 47 009.

Bezirk Mährisch-Schönberg: Gültige Ja-Stimmen 50 120, gültige Nein-Stimmen 1144, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 51 264, ungültige Stimmen 288, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 51 552, Wahlberechtigte laut Wählerlisten 51 987, abgegebene Wahlscheine 463, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 52 450.

Bezirk Warnsdorf: Gültige Ja-Stimmen 25 156, gültige Nein-Stimmen 16, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 25 172, ungültige Stimmen 32, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 25 204, Wahlberechtigte laut Wählerliste 25 570, abgegebene Wahlscheine 155, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 25 725.

Bezirk Karlsbad: Gültige Ja-Stimmen 59 096, gültige Nein-Stimmen 19, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 59 115, ungültige Stimmen 32, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 59 147, Wahlberechtigte laut Wählerliste 58 425, abgegebene Wahlscheine 1583, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 60 008.

Bezirk Saaz: Gültige Ja-Stimmen 28 282, gültige Nein-Stimmen 27, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 28 309, ungültige Stimmen 30, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 28 339, Wahlberechtigte laut Wählerliste 28 359, abgegebene Wahlscheine 148, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 28 507.

Bezirk Böhmisch-Leipa: Gültige Ja-Stimmen 49 356, gültige Nein-Stimmen 28, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 49 384, ungültige Stimmen 18, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 49 402, Wahlberechtigte laut Wählerliste 48 907, abgegebene Wahlscheine 514, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 49 421.

Bezirk Asch: Gültige Ja-Stimmen 80 550, gültige Nein-Stimmen 49, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 80 599, ungültige Stimmen 57, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 80 656, Wahlberechtigte laut Wählerliste 80 373, abgegebene Wahlscheine 468, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 80 845.

Bezirk Gablonz: Gültige Ja-Stimmen 67 375, gültige Nein-Stimmen 463, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 67 838, ungültige Stimmen 367, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 68 205, Wahlberechtigte laut Wählerliste 68 542, abgegebene Wahlscheine 526, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 69 078.

Bezirk Reichenberg: Gültige Ja-Stimmen 89 470, gültige Nein-Stimmen 712, Gesamtzahl der gültigen Stimmen 90 182, ungültige Stimmen 413, Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 90 595, Wahlberechtigte laut Wählerliste 91 592, abgegebene Wahlscheine 1429, Gesamtzahl der Stimmberechtigten 93 021.

Für ewige Zeiten

Das Sudetendeutschtum hat die Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag zu einem eindeutigen, herrlichen Bekenntnis zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft gestaltet. Das Wahlergebnis zeigt uns, daß der unerhörte Schwung, der gewaltige Rhythmus der Befreiungsstunde, die Erfüllung der sudetendeutschen Sehnsucht der endliche Erfolg in einem erbitterten Kampf alle mitgerissen hat, auch diejenigen, die vielleicht noch zögern oder zweifeln mochten. Wie immer in den großen Stunden des nationalen Lebens, die uns seit 1933 beschert wurden, hat die Stimme des Blutes gesiegt, an der Saar, in der Ostmark und nun in den Sudetenlanden.

An der Spitze der Liste für die Ergänzungswahlen steht der Name Adolf Hitlers. In dem „Ja" für diese Liste wird vor der Welt und vor der Geschichte der tiefe Dank spürbar und sichtbar, den die 3½ Millionen sudetendeutschen Volksgenossen dem Führer entgegenbringen. Es ist der Dank für die Befreiung, der Dank dafür, daß Adolf Hitler mit dem höchsten Einsatz diese Befreiungstat unternahm und vollendete. Das im März durch die Heimkehr der Ostmark geschaffene Großdeutsche Reich war bereit, wenn es not getan hätte, mit der Waffe in der Hand den 3½ Millionen Deutschen, die noch außerhalb der Grenzen des Reichs standen, die Erlösung zu bringen. Sudetendeutschland hat seinen Dank in dem stolzen Bewußtsein zum Ausdruck bringen können, daß es auch selbst mit dem höchsten Einsatz für sein Deutschtum und für seine Freiheit eingestanden ist. Es hatte sich in der Sudetendeutschen Partei, die nun aufgegangen ist in die große eine nationalsozialistische Bewegung, zusammengeschart, um seine Treue zum Führer und zu der alle Deutschen einenden nationalsozialistischen Idee zu bekunden. Die Sudetendeutschen haben unter den schwersten Opfern an Gut und Blut den Kampf gegen die fremde Unterdrückung aufgenommen. In den Stunden, in denen die Gefahr am furchtbarsten und am nächsten war, haben sie todesmutig ihr Bekenntnis abgelegt: „Wir wollen heim ins Reich!" Und sie haben zuvor durch zwanzig Jahre für ihr Deutschtum gelitten, gehungert und entbehrt. Das ganze deutsche Volk beantwortet den Dank, den mit diesen Wahlen die sudetendeutschen Brüder dem Führer und dem Reich dargebracht haben, bewegt und ergriffen wie sie, mit dem Dank für das Leid, das die Sudetendeutschen auf sich nahmen, weil sie Deutsche waren und Deutsche bleiben wollten, mit dem Dank für ihre Treue und ihren unerschrockenen Mut.

Die Wahlen vom 4. Dezember sind keine Volksabstimmung gewesen. Die Volksabstimmung war der Freiheitskampf, den die Sudetendeutschen einig in allen ihren Gliedern geführt haben, mit Kundgebungen mannigfachster Art, in Wort, Schrift und Tat, mit ihrer Hingabe, ihren Opfern, ihren Blutzeugen, mit ihrer Geschichte und ihrer Kultur haben sie für ihr Deutschtum und für ihre Sehnsucht nach der einigen großen Nation tausendfältig gezeugt. Und dieses Zeugnis eines Volkes, das mit Blut und Leid geschrieben ist, bedarf keiner nachträglichen Bestätigung. Mit den Wahlen hat das Sudetendeutschtum seinen Eintritt in das nationalsozialistische Reich in aller Form vollzogen. Die Wahlen sind die erste staatsbürgerliche Handlung der sudetendeutschen Volksgenossen in der großen gemeinsamen Heimat gewesen. Sudetendeutschland hat sich, wie der Führer in Reichenberg es in seinem wundervollen Bilde dargetan hat, eingetragen in die Geburtsurkunde Großdeutschlands, „auf daß sie für ewige Zeiten Gültigkeit habe".

In dieser im tiefsten und wahrsten Sinne des Wortes feierlichen Stunde vereinen sich die Herzen aller Deutschen dieses gewaltigen herrlichen Reichs, um Adolf Hitler zu danken, der das Werk der großdeutschen Einigung geplant und siegreich durchgeführt hat, der die Grenzen niederriß, mit der fremde Willkür für immer Volk von Volk trennen wollte, der den Deutschen endlich die eine gemeinsame Heimat gab, das Großdeutsche Reich. Für ewige Zeiten!

Neudeutung der Geschichte

Abschluß der Tagung des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschland

Die Tagung des Reichsinstitutes für die Geschichte des neuen Deutschland, über deren Verlauf wir berichteten, wurde durch vier Vorträge in der Berliner Universität abgeschlossen. Zunächst behandelte Professor Hans Alfred Grunsky, München, den Philosophen Jakob Böhme und stellte den lange verkannten Denker als den ersten Höhepunkt in der Entwicklung der deutschen Philosophie dar. Mit Wesen und Entstehung der deutschen „Revolution von 1806 bis 1813" beschäftigte sich Dr. Erich Botzenhart (Berlin). Er stellte dem national-demokratischen Denken der französischen das volkhafte Denken der deutschen Revolution gegenüber. Sie habe einen Versuch von Deutschlands besten Söhnen dargestellt, die Selbständigkeit unseres Volkes gegen den Geist und die Macht des Westens zu behaupten. Vor einer Zuhörerschaft, die durch die Anwesenheit zahlreicher Generale der verschiedenen Wehrmachtsteile erweitert war, sprach ferner der Präsident der Kriegsgeschichtlichen Forschungsanstalt des Heeres, Wolfgang Förster, über „Modernes Feldherrentum". Er behandelte die Wandlungen, die die Tätigkeit des Feldherrn durch die technischen Neuerungen der Kriegsführung erfahren haben und hob die überragende Bedeutung hervor, die das Staatsoberhaupt einnehme als die Persönlichkeit, die den Riesenapparat des kämpfenden, schaffenden und duldenden Volkes in seiner Gesamtheit zusammenfasse. Einen programmatischen Aufriß der neuen „Großdeutschen Geschichtskunde" gab schließlich Professor Kleo Pleyer, Königsberg, in einem vom Geist des kämpfenden Wissenschaftlers bestimmten Vortrag. Zahlreiche Beispiele für die notwendige Korrektur unseres Geschichtsbildes und die Deutung der Führergestalt Adolf Hitlers als eines Arbeiters und eines Südostdeutschen, die beide weder durch die Gesellschaft noch durch den Raum Anteil am Wilhelminischen Reiche hatten, trugen Professor Pleyer den stürmischen Beifall der zahlreichen Hörer ein.

Am Sonnabendvormittag traten die Mitglieder des Instituts und die Vertreter der Wehrmacht noch einmal zusammen, um mit der Einweihung einer Büste Erich Ludendorffs das Andenken des Feldherrn zu ehren. Professor Walter Frank würdigte dabei in seiner Ansprache Ludendorff, der der deutschen Wehrmacht ebenso wie der nationalsozialistischen Bewegung und der politischen Geschichte angehöre. Von dem Kunstwerk des Bildhauers Engelbert Mayerhofer sollte auch an der Stätte der historischen Forschung die eherne Kraft des unzähmbaren Willens ausstrahlen, mit dem Ludendorff dem politischen Geschichtsschreiber ein Vorbild sei.

Ludwig Weber: „Christgeburt"

Weihnachtsmusik in der Johanneskirche

Der Kirchenchor von St. Johannes hat in Gemeinschaft mit dem Hermann-Schulze-Chor unter Leitung von Paul Donath Ludwig Webers Kammerspiel „Christgeburt" aus dem Schaffensjahr 1924 in den Mittelpunkt einer Weihnachtsmusik in der Johanneskirche gestellt. Umrahmung des Werkes bildeten Pachelbels Pastorale in F-dur und Buxtehudes Bearbeitung des Chorals „Wie schön leuchtet der Morgenstern", der auch in dem Christgeburtsspiel eine bedeutsame Rolle spielt. Der heimische Pianist Hans Gaartz erwies sich hierbei als ein gediegener und technisch wohlbeschlagener Orgelspieler.

Ludwig Webers Kammerspiel benutzt das alte schlichte Obernferer Weihnachtsspiel und ist durch die Verflechtung von vielen schönen alten Weisen zu einem feinsinnigen musikalischen Kunstwerk geworden, das, wie die Bezeichnung schon andeutet, keineswegs an einen Kirchenraum gebunden ist, wiewohl sein Gehalt hier am sinnfälligsten zum Ausdruck kommt. Seine ursprüngliche Natur als Volksspiel ist durch die Verwendung von Sprechern, als die der Herbergswirt, die Hirten, das heilige Elternpaar und einige andere auftreten, bewahrt worden. Maria und Josef haben zugleich sängerische Aufgaben, die mit Absicht einfach gehalten sind. Als Hauptträger der Musik wirken Chor und Kammerorchester mit solistisch hervortretenden Einzelstimmen, dazu die Sopranstimme des Engels, der allem übrigen das Gegengewicht zu halten hat. Die Handlung geht von der Verkündigung an Maria den altbekannten Weg bis zur Anbetung und dem Ansingen des neues Jahres. Die einzelnen Szenen sind durch eine Reihe von reizvollen Orchesterzwischenspielen, die trotz aller Schlichtheit und geringer Instrumentenzahl doch ein überraschend dichtes Gewebe zeigen, untereinander verknüpft. Die verwendeten Weisen sind auf höchst mannigfaltige Art bearbeitet oder, richtiger gekennzeichnet, neu gestaltet. Ludwig Webers Klangwelt, die dem unvorbereiteten Hörer vor wenigen Jahren noch spröde und modern erschien, hat ein stark persönliches Gepräge, das alten Formen ein neues lebensvolles Gesicht zu geben vermag.

Paul Donath brachte mit den beiden Chören, die sich durch reine und edle Stimmgebung, deutliche Aussprache und sinnvolle Melodienbehandlung auszeichneten, und dem Kammerorchester von St. Johannes, das unter Mitwirkung von Arthur Bohnhardt, Helmut Mitsching, Hans Kleemann (Violine), Otto Peters (Flöte) und anderen ungenannten tüchtigen Spielern sehr sauber und charaktervoll spielte, eine sehr beachtliche Aufführung zustande. Maria (Sopran) und Josef (Tenor) waren Käthe Vetter und Werner Reitmann anvertraut. Edith Grimm sang den Engel mit innigem Ausdruck und ausgeglichener schöner Stimme. Paul Donath sorgte innerhalb der vielfältigen Kunstmittel für eine einheitliche Haltung und bewies sich überhaupt als sicherer Leiter des gesamten Christgeburtspiels, so daß eine eindringliche und nachhaltige Wirkung bei der großen Zuhörerschar nicht ausbleiben konnte.

Rudolf Donath.

Furtwängler dirigiert das Pariser Philharmonische Orchester. Am Sonnabendabend gab Wilhelm Furtwängler in dem Pariser Konzertsaal Playel mit dem Orchester der Pariser Philharmonischen Gesellschaft ein Konzert, das die Coriolan-Ouvertüre von Beethoven, die D-dur-Sinfonie von Brahms, Pfitzners Ouvertüre zu „Käthchen von Heilbronn", „Tod und Verklärung" von Richard Strauß und die Holländer-Ouvertüre von Wagner umfaßte. Unter der meisterhaften Stabführung Furtwänglers fanden die Darbietungen des französischen Orchesters bei dem begeisterten Publikum riesigen Beifall, so daß Furtwängler die Holländer-Ouvertüre als Zugabe wiederholen mußte. Ein zweites Konzert Furtwänglers findet am heutigen Montag statt.

Verleihung der Goethe-Medaille. Der Führer und Reichskanzler hat dem preußischen Staatsrat, o. Prof. Dr. Axel Freiherr von Freytagh-Loringhoven in Breslau anläßlich seines 60. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Rechts- und Staatswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Das einzige Hölderlin-Denkmal. Im Schatten alter hoher Bäume steht im Kurpark von Bad Homburg das einzige Hölderlin-Denkmal Deutschlands. Es wurde 1885 am Wege durch das schöne Wiesental errichtet, den der Dichter so oft gegangen ist. In Bad Homburg lebte die Gattin des Frankfurter Bankiers Gontard, die Diotima von Hölderlins „Hyperion" und seiner Hymnen. In zahlreichen Gedichten jener Zeit (1798—99) erkennt man die Homburger Landschaft und Menschen des Homburger Kreises wieder. Als Hölderlin zum zweiten Male am Hof des hessischen Landgrafen in Homburg weilte, war sein Geist schon umnachtet.

Holland will eine nationale Oper schaffen. Auf Beschluß der Verwaltungsräte der Wagner-Vereinigung, der Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst und des Verbandes der Volksuniversitäten in Holland soll ein nationales niederländisches Opernunternehmen gegründet werden, das Opernaufführungen mit niederländischen Kräften durchführen will. Bisher haben sich die niederländischen Operngründungen nicht als lebensfähig erwiesen, da Staat und Gemeinden nicht die notwendige finanzielle Unterstützung zur Verfügung stellten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0002
DFG

Judenbann-Bezirke in Berlin

Berlin, 5. Dezember.

Der Polizeipräsident hat für den Landespolizeibezirk Berlin zu der Reichspolizeiverordnung vom 28. 11. 1938 über das Auftreten der Juden in der Oeffentlichkeit eine 1. Anordnung erlassen, die am 6. Dezember 1938 in Kraft tritt. Sie bestimmt, daß Straßen, Plätze, Anlagen und Gebäude, über die der Judenbann verhängt wird, von allen Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden nicht betreten oder befahren werden dürfen.

Sind solche Juden bei Inkrafttreten dieser Verordnung noch innerhalb eines Bezirks wohnhaft, über den der Judenbann verhängt ist, so benötigen sie zum Ueberschreiten der Banngrenze einen vom Polizeirevier des Wohnbezirks ausgestellten Erlaubnisschein. Mit Wirkung vom 1. 7. 1939 werden Erlaubnisscheine für Bewohner innerhalb der Bannbezirke nicht mehr erteilt.

Der Judenbann erstreckt sich in Berlin auf:

1. sämtliche Theater, Kinos, Kabarette, öffentliche Konzert- und Vortragsräume, Museen, Rummelplätze, die Ausstellungshallen am Messedamm einschl. Ausstellungsgelände und Funkturm, die Deutschlandhalle und den Sportpalast, das Reichssportfeld, sämtliche Sportplätze einschließlich der Eisbahnen,

2. sämtliche öffentliche und private Badeanstalten und Hallenbäder einschl. Freibäder,

3. die Wilhelmstraße von der Leipziger Straße bis Unter den Linden einschließlich Wilhelmplatz,

4. die Voßstraße von der Hermann-Göring-Straße bis zur Wilhelmstraße,

5. das Reichsehrenmal mit der nördlichen Gehbahn Unter den Linden von der Universität bis zum Zeughaus.

Vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlung zieht Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder Haft bis zu sechs Wochen nach sich.

Ergänzend wird dazu mitgeteilt, daß noch weitere einschneidende Durchführungsverordnungen ergehen werden. Dieser Judenbann erstreckt sich nicht auf ausländische Juden. Wahrscheinlich wird der zeitlich unbeschränkte Judenbann in Kürze insbesondere auf eine große Zahl Berliner Straßen ausgedehnt werden. Es kommen hierfür vornehmlich die Haupt- und Prachtstraßen Berlins in Frage, da gerade in diesen Straßen das Judentum auch heute noch das Straßenbild mehr oder weniger beherrscht.

Wahrscheinlich werden die im Zentrum und Norden Berlins gelegenen Straßenzüge, in denen schon seit Jahren das jüdische Element vorherrscht, so z. B. Münz-, Linien-, Grenadierstraße nicht zu den Judenbannbezirken gerechnet werden. Die Juden haben weiter damit zu rechnen, daß sie in Zukunft auf rein jüdische Gaststätten beschränkt werden.

Kraftfahrverbot für Juden

Berlin, 5. Dezember.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Himmler, erläßt folgende vorläufige polizeiliche Anordnung über die Entziehung der Führerscheine und Zulassungspapiere für Kraftfahrzeuge von Juden:

Die feige Mordtat des Juden Grünspan, die sich gegen das gesamte deutsche Volk richtete, läßt Juden als unzuverlässig und ungeeignet zum Halten und Führen von Kraftfahrzeugen erscheinen. Vorbehaltlich einer endgültigen Regelung wird daher folgendes angeordnet:

1. Aus allgemeinen sicherheitspolizeilichen Gründen und zum Schutze der Allgemeinheit untersage ich mit sofortiger Wirkung sämtlichen in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit das Führen von Kraftfahrzeugen aller Art und entziehe ihnen hiermit die Fahrerlaubnis.

2. Den in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit ist das Halten von Personenkraftwagen und Krafträdern (mit und ohne Beiwagen) verboten. Für Lastkraftfahrzeuge bleibt weitere Anordnung vorbehalten.

3. Die in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit haben die Führerscheine aller Klassen sowie die Kraftfahrzeugscheine für Personenkraftwagen und Krafträder unverzüglich, spätestens bis zum 31. Dezember 1938, bei den zuständigen Polizeirevieren oder behördlichen Zulassungsstellen abzuliefern; die amtlichen Kennzeichen sind mit den Zulassungsscheinen zur Entstempelung vorzulegen.

4. Die zuständigen Polizei- und Verwaltungsbehörden haben das Erforderliche zu veranlassen.

5. Gegen Zuwiderhandlungen wird nach den bestehenden Strafvorschriften eingeschritten.

Diese polizeiliche Anordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung durch die Tagespresse in Kraft. Eine weitere Mitteilung an die zuständigen Behörden auf amtlichem Wege ergeht nicht.

*

Auch mit dieser Abwehrmaßnahme gegen jüdische Anmaßung hat der nationalsozialistische Staat dem gesunden Rechtsempfinden des deutschen Volkes Ausdruck gegeben.

Der deutsche Mensch hat es schon lange als eine Provokation und als eine Gefährdung des öffentlichen Lebens empfunden, wenn Juden sich am Steuer eines Kraftwagens im deutschen Straßenbild bewegten oder gar Nutznießer der von deutschen Arbeiterfäusten geschaffenen Straßen Adolf Hitlers waren. Juden haben in Deutschland am Steuer eines Kraftwagens nichts mehr zu suchen! Statt dessen soll der schaffende deutsche Mensch mehr als bisher Gelegenheit haben, mit dem Kraftwagen, dem Werk deutschen Geistes und deutscher Hände, die Schönheiten seiner Heimat kennenzulernen und neue Kraft für seine Arbeit zu schöpfen.

Der nationalsozialistische Staat erstrebt weiter im Straßenverkehr eine Gemeinschaft aller deutschen Menschen, die sich freiwillig den Notwendigkeiten und den Gesetzen des Verkehrs unterordnen. In diese nationalsozialistische Verkehrsgemeinschaft gehört der Jude nicht hinein! Deshalb mußte der Staat in Anlehnung an die anderen Abwehrmaßnahmen unter dem Eindruck der jüdischen Mordtat in Paris schon allein aus Gründen der allgemeinen Sicherheit diese seit langem notwendige Trennung vollziehen.

Die Spannung Rom—Paris

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 5. Dezember.

Der englische Botschafter in Rom, Lord Perth hat, wie mitgeteilt wird, Instruktionen gehabt, am Sonnabend den Außenminister Graf Ciano zweimal aufzusuchen. Beim ersten Besuch wurde als Datum der Ankunft Chamberlains und Lord Halifax' der 11. Januar festgesetzt. Die britischen Politiker sollen bis 14. Januar in Rom bleiben. Bei dem zweiten Besuch hat Lord Perth erneut, nachdem er am Freitag bereits aus eigener Initiative den Grafen Ciano aufgesucht hatte, sich Aufklärung über die Ursachen der italienisch-französischen Spannungen zu verschaffen gesucht. Lord Perth hat auf das englisch-italienische Abkommen hingewiesen, in dem u. a. der Status quo im Mittelmeergebiet garantiert sei. Nach englischer Ansicht würde der Status quo verändert werden, wenn die italienischen Forderungen nach Gebietsveränderungen erfüllt würden. In hiesigen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Chamberlain-Reise trotz der Zwischenfälle stattfinden werde. Es gehe aus der neuen Spannung zwischen Italien und Frankreich hervor, wie notwendig gerade eine persönliche Aussprache der leitenden Staatsmänner sei. Die englische Regierung sehe den Zwischenfall als außerordentlich ernst an. Für die Sicherheit der Wege des britischen Empires durch das Mittelmeer sei es von lebenswichtiger Bedeutung, daß die Besitzverhältnisse im westlichen Mittelmeer nicht verändert würden.

*

Amtlich wird mitgeteilt, daß Premierminister Chamberlin und Lord Halifax am 11. Januar in Rom eintreffen und bis zum 14. Januar in der italienischen Hauptstadt bleiben werden. Diese Termine sind in einer Unterredung zwischen Außenminister Graf Ciano und dem britischen Botschafter Lord Perth vom Sonnabend vereinbart worden. Durch diese Mitteilung werden die Pressionen hinfällig, die französische Linksblätter in dem Sinn auf die englische Regierung auszuüben suchten, daß die englische Ministerreise nach Rom angesichts der französisch-italienischen Spannung ganz unterbleiben würde. Chamberlain hat sich, wie man sieht, durch den von der Volksfront ausgeübten Druck von der Fortsetzung seiner Ausgleichs- und Vermittlungspolitik nicht abbringen lassen.

Hinsichtlich der Italien und England unmittelbar angehenden Fragen verdient im Zusammenhang mit der englischen Ministerreise hervorgehoben zu werden, daß in nächster Zeit, wie an gut unterrichteter Stelle verlautet, die beiden Kommissionen ernannt werden sollen, denen laut dem am 16. November in Kraft getretenen englisch-italienischen Vertragswerk die Regelung folgender Fragen anvertraut wird: Endgültige Grenzziehung zwischen dem Sudan, Kenia und Britisch-Somaliland einerseits und Italienisch-Ostafrika andererseits; Regelung und Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen dem Sudan und Italienisch-Ostafrika.

Wenn die italienisch-englischen Beziehungen so **vorläufig von der Spannung zwischen Rom und Paris noch unberührt bleiben, und obwohl auf italienischer wie auf englischer Seite** der ernste Wunsch zu erkennen ist, sie auf der Grundlage des umfassenden Vertragswerkes zu festigen und weiter auszubauen, so verschlechtern sich die italienisch-französischen Beziehungen von Tag zu Tag. Es hat in Rom berechtigtes Erstaunen hervorgerufen, daß in Frankreich von dem Abkommen Mussolini-Laval vom Januar 1935 überhaupt noch gesprochen wird. Dieses Abkommen ist nicht ratifiziert worden, und Frankreich hat auch seinen Geist zerstört, indem es sich zum Vorkämpfer der Sanktionen gemacht hat und im spanischen Krieg heute noch eine schroff antiitalienische Stellung einnimmt. Nach römischer Auffassung sind die vom Januarabkommen von 1935 geschaffenen Voraussetzungen für eine italienisch-französische Zusammenarbeit von Frankreich selbst vernichtet worden, und entsprechend dem Großmachtsrang Italiens kann keine Rede mehr davon sein, daß Italien sich mit den damals getroffenen Vereinbarungen z. B. hinsichtlich der Rechtsstellung der Italiener in Tunis heute noch zufrieden gibt.

Sturmzeichen in Rumänien

Erregung über die Ermordung Codreanus — Neue Gewaltakte der Regierung

dnb. **Budapest**, 5. Dezember.

Mit den Auswirkungen der Ermordung Codreanus und seiner Gefährten auf das rumänische Leben befaßt sich das Blatt der Hungaristen Bewegung „Magyarsag“, an leitender Stelle. Der Chefredakteur des Blattes, Abgeordneter Hubay, schreibt, die Tragödie Codreanus sei gleichbedeutend mit der Tragödie Rumäniens. Der Führer der Eisernen Garde und seine fanatischen Anhänger seien Verschworene des neuen Rumäniens gewesen; sie kämpften für ein neues und glücklicheres Rumänien. Mit dem Tode Codreanus gingen er und seine ermordeten Anhänger in die Legende des rumänischen Volkes ein. Seine Lehren aber seien zu einem unbesiegbaren, weil körperlosen Begriff geworden. Die Zielsicherheit, mit der in stockdunkler Novembernacht Codreanu und 13 seiner Getreuen auf der Flucht erschossen wurden, müsse den Neid aller Meisterschützen erregen. Mit diesen Schüssen aber beginne die Tragödie Rumäniens, denn mit ihnen zugleich sei auch das herrschende Regime Rumäniens tödlich getroffen worden. Die Gefangenenwärter des gegenwärtigen rumänischen Regimes hätten über das Ziel hinausgeschossen. Man habe dort aus der Geschichte nicht gelernt. Im Selbstvertrauen auf die Bajonette habe man vergessen, daß auch ohne Freiheit der reine fanatische Glaube an eine Idee heute eine größere Kraft und größere Macht darstelle als alle Bajonette. Codreanu hätte vielleicht den Gedanken Großrumäniens in die Zukunft hinüberretten können. So aber werde Großrumänien an der 20. Jahreswende seiner Entstehung zu einem ewigen Traumbild. Das herrschende Regime habe außer acht gelassen, das moderne Diktaturen sich nicht auf bewaffnete Gewalt, sondern auf den geeinten Willen der Volksmillionen stützen. Wer in der Diktatur nur bewaffnete Macht sehe, bereite seinen eigenen Tod vor.

Die Erregung in Rumänien wächst

dnb. **Bukarest**, 5. Dezember.

Ueber die Erschießung der drei weiteren Mitglieder der Eisernen Garde liegt jetzt ein Bericht des Regierungsblattes „Romania“ vor, der offenbar aus amtlicher Quelle stammt. Danach handelt es sich nicht, wie ursprünglich verlautete, um die Attentäter auf den Klausenburger Universitätsrektor, sondern um Personen, die angeblich Anfang November in Klausenburg mehrere Terrorakte verübt haben. Die Vorbereitungen dazu seien auf einem Dorfe getroffen worden, in das die drei Hauptattentäter zum Zwecke einer Gegenüberstellung mit dortigen Einwohnern transportiert werden sollten. Dies sei unter starker Gendarmeriebewachung geschehen. Wie das Blatt fortfährt, sei der Kraftwagen — entsprechend der Darstellung über die Erschießung Codreanus — „mitten in der Nacht und bei starkem Nebel“ von einer Gruppe Terroristen mit Schüssen angegriffen worden. Dabei hätten die Gefangenen aus dem Kampfesgedränge Nutzen gezogen und seien vom Kraftwagen gesprungen, um zu entfliehen. Die Gendarmen hätten gemäß den erhaltenen Befehlen auf die Fliehenden geschossen und sie auf der Stelle getötet. Die jüdische Zeitung „Le Moment“ weiß außerdem noch zu berichten, daß noch einige unbekannte Mitglieder der Eisernen Garde verwundet worden seien. Anderen sei es gelungen, zu entkommen. Die Toten, Verwundeten und Festgenommenen seien nach Klausenburg zurücktransportiert worden. Beide Blätter behaupten außerdem, daß noch mehr Anschläge in anderen Städten geplant gewesen seien. Große Mengen Munition und revolutionäre Flugschriften seien gefunden worden.

Die Hintergründe der Gewaltakte

dnb. **Paris**, 5. Dezember.

Der politische Direktor der „Action Française“, Léon Daudet, widmet seinen Leitartikel der „Ermordung Codreanus und deren Folgen“. Er schreibt unter anderem:

Die Ermordung des Kapitäns und Gründers der Eisernen Garde, Codreanu, und seiner 13 Unterführer ist eine offensichtlich verabredete Massakrierung gewesen. Sie ist ein Ereignis von politischer Bedeutung, das wegen seiner Rückwirkungen geeignet ist, entweder einen Bürgerkrieg, wie denjenigen nach der Ermordung Salvo Sotelos oder einem europäischen Krieg, wie nach der Ermordung des Erzherzogs Ferdinand, auszulösen. Codreanu ist in der Tat der Chef des rumänischen Antisemitismus gewesen, der alte und tiefgehende Wurzeln im ganzen Lande hat. Man wird nicht verfehlen, diese Mordtat einer Verschwörung Israels und der einflußreichen offiziellen Persönlichkeiten Rumäniens zuzuschreiben. Die tendenziösen Meldungen der von Juden kontrollierten Nachrichtenagenturen haben schon vorgestern das Opfer so hingestellt, als ob es sein Schicksal wegen seiner Gewalttätigkeit und seiner Wildheit verdient habe. Diejenigen aber, die den glühenden Patriotismus und das gefahrvolle Leben dieser außerordentlichen Persönlichkeit erkannt haben, können über die Vorgänge nicht im Zweifel sein. — Sehr aufschlußreich sind die Ausführungen der Warschauer Judenprozesse zum Tode Codreanus. Sie sind die einzigen in Polen erscheinenden Presseorgane, die die Beseitigung Codreanus begrüßen, da sie sich der Hoffnung hingeben, daß dieses der Eisernen Garde den Todesstoß gegeben habe.

Janssen belgischer Finanzminister

dnb. **Brüssel**, 5. Dezember.

Am Sonntagabend erklärte sich der Antwerpener Finanzsachverständige Albert Janssen bereit, den Posten des Finanzministers im Kabinett Spaak anzunehmen. Janssen gehört dem linken Flügel der Katholischen Partei an und war schon im Jahre 1926 Finanzminister.

Tschecho-Slowakei mit Bindestrich

Die Donnerstag-Ausgabe der Sammlung der Gesetze und Verordnungen verwendet zum erstenmal in der Schreibweise im Wort Tschecho-Slowakei den Bindestrich, eine Schreibweise, die bisher verboten war.

*

Der notwendige Bindestrich war bereits in den Denkschriften an die Unfriedensstifter von Versailles und St. Germain von Dr. Benesch bewußt weggelassen worden, um das Vorhandensein einer größeren Volksgruppe in dem neu zu gründenden Staat vorzutäuschen; denn die Tschechen machten nur gerade **die Hälfte aller Bewohner aus. Die Unwahrhaftigkeit der Wortbildung hatte vor allem bei den Slowaken** stets heftigsten Widerspruch gefunden. Die Rückkehr zur Wirklichkeit steht daher durchaus im Zeichen der von der neuen Prager Regierung angestrebten vertrauensvollen Zusammenarbeit der Nationalitäten innerhalb des Staates.

Dies und das

Walfisch trug 40 Jahre eine Harpune im Rücken

Von norwegischen Walfängern wurde kürzlich ein alter, schwerer Walfisch eingebracht, in dessen Rücken schon eine andere Harpune steckte. Die Untersuchung ergab, daß Harpunen dieser Art schon seit vierzig Jahren nicht mehr im Gebrauch sind. Der Wal hat sich trotz des unangenehmen „Splitters“ in seinem Speck während der weiteren vier Jahrzehnte ganz gut entwickelt.

Wer erbt die zehn Millionen?

„Vom Zeitungsjungen zum Millionär“ — dieses Lockbild aus dem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ hat namentlich in der Zeit vor dem Weltkriege unzählige Auswanderer aus allen Teilen der Welt dazu bewogen, ihre Heimat zu verlassen und auch ihr Glück in Amerika zu suchen. Sie alle aber mußten erfahren, daß das Glück hier auch nicht auf der Straße lag, und nur ganz wenige von ihnen erreichten das, was sie in ihren Träumen ersehnten. Zu diesen wenigen gehörte ein Ire, Michael O'Dea, der vor Jahrzehnten mit keinem Pfennig Geld aber einem ungeheueren Optimismus hinauszog. Als O'Dea jetzt starb, hinterließ er, der einst völlig mittellose Auswanderer, ein Riesenvermögen, das nach deutschem Gelde etwa zehn Millionen Reichsmark ausmachen würde. Ein Testament hat er nicht gemacht, so daß drei Anwälte in Los Angeles sich nun auf den Weg nach Limerick machen mußten, der Geburtsstadt des Verstorbenen, um Erbberechtigte zu entdecken. Insgesamt erheben 65 Iren einen Anspruch auf einen Anteil an dem Millionenvermögen.

Bei Schneesturm wurde die Kampfzeit der deutschen Skiläufer am Zugspitzplatt eröffnet. Dabei zeichneten sich besonders die Springer der Ostmark aus. Die Bestnote erhielt Pepi Jennewein.

Das „Weltgewissen“ schweigt

Berlin, 5. Dezember.

Die Bukarester und Belgrader Korrespondenten zahlreicher Blätter teilten alsbald nach der Veröffentlichung der Meldung der rumänischen Militärstaatsanwaltschaft über den Tod Codreanus und zwölf seiner Anhänger mit, daß diese Darstellung in der rumänischen Bevölkerung allgemein angezweifelt werde. Man hatte sofort den Verdacht geäußert, daß es sich bei dieser „Erschießung auf der Flucht“ um eine vorbereitete und beabsichtigte Aktion gehandelt hat. In einer Unzahl ausländischer Meldungen ist dieser Verdacht inzwischen weiter erhärtet und im einzelnen begründet worden. Selbst wenn man den Vorgang des Fluchtversuches nicht von vornherein anzweifeln wollte, war es auffallend und höchst verwunderlich — dahin lassen sich die ausländischen Darstellungen zusammenfassen —, daß alle 13 Gefangenen tödlich getroffen, daß keiner nur verwundet wurde und bei keinem einzigen die Kugeln ihr Ziel verfehlten. Dabei ist zu bedenken, daß die Flucht angeblich in einem dichten Wald und noch dazu bei Morgennebel vor sich gegangen sein soll, also bei ausgesprochen ungünstigen Sicht- und Zielverhältnissen. Von der Wachmannschaft, die angeblich angegriffen worden ist, wurde nicht ein einziger verwundet. Auffallend ist schließlich, so hat man weiter hervorgehoben, daß Codreanu und die übrigen Mitglieder des Führerkorps der „Eisernen Garde“ alle an einem Tage aus ihrem bisherigen Gefängnis gemeinsam in ein anderes übergeführt werden sollten. Sämtliche Toten sind Persönlichkeiten gewesen, die im politischen Leben Rumäniens eine Rolle gespielt haben und deren Gegnerschaft gegen den heutigen Kurs ebenso bekannt war wie die unversöhnliche Feindschaft der Vertreter dieses Kurses gegen sie.

Die Darstellungen der ausländischen Presse sind inzwischen durch Auslassungen von rumänischer Seite unterstützt worden, in denen der Mord an Codreanu, wenn natürlich auch nicht in aller Form, so doch zwischen den Zeilen zugegeben wird. Es steht daher außer Zweifel, daß das rumänische Regierungssystem seine erbittertsten Gegner, Träger und Führer der nationalen rumänischen Freiheitsbewegung, durch einen politischen Mord beseitigt hat. Wo diejenigen im besonderen zu suchen sind, die die Beseitigung Codreanus und seiner Anhänger wünschten und sicherlich auch veranlaßt haben, wird uns nicht zuletzt aus dem sehr beredten Schweigen des sogenannten Weltgewissens zu diesem Fall klar. Wie dieses Weltgewissen organisiert ist, hat das nationalsozialistische Deutschland gerade in letzter Zeit wieder mehrfach beobachten können. Es beklagt mit Tränen der Rührseligkeit die Behandlung der „armen Juden“ in Deutschland; es findet aber kein Wort des Bedauerns oder des Protestes gegen die unmenschliche Drangsalierung der Araber in Palästina. Weder die angelsächsischen Puritaner noch die Filmstars Hollywoods hätten auch nur den geringsten Protest erhoben, so bemerkt bissig die „Action Française“, da es sich bei diesen Opfern ja um Feinde der Juden handele. Es ist nützlich, sich bei der Gelegenheit noch einmal der Worte zu erinnern, die das polnische Blatt „Dziennik Narodowy“ zu der Angelegenheit geschrieben hat: Die westeuropäische demokratische Presse verurteile den Totalismus des rumänischen Staates nicht, und darum werde der tragische Tod Codreanus ohne Widerhall in dieser Presse bleiben. Ohne Zweifel werde nämlich der Tod Codreanus unter dem Gesichtspunkt der Interessen der jüdischen Politik als ein positives Ereignis gewertet. Die unzähligen Opfer der bolschewistischen Revolution in Rußland, die zu Tausenden hingemordeten Geistlichen, Militär- und Zivilpersonen in Spanien, der tragische Tod Codreanus und seiner Kameraden, das alles seien Ereignisse, die keinen Anspruch haben, in der sogenannten großen demokratischen Presse in Europa und Amerika Mitgefühl und Empörung hervorzurufen.

Die neuerliche Erschießung von drei Gefangenen „auf der Flucht“ in Rumänien ist ganz dazu angetan, die Beschuldigungen zu erhärten, die nach dem Fall Codreanu gegen die rumänischen Behörden erhoben worden sind. Der hinterhältige und feige Mord ist in der Tat die Methode, mit der das Judentum den politischen Gegner, den Widersacher seiner Macht- und Herrschgelüste zu bekämpfen pflegt. Es ist beachtlich, daß das sowjetrussische und das spanische Beispiel und daß die Schüsse auf Wilhelm Gustloff und Ernst vom Rath den Blick für diese Tatsache in der Welt allenthalben geschärft haben. Rechtsstehende französische Blätter haben es ausgesprochen, daß in dem Mord an den Führern der Eisernen Garde eine **planmäßig vorbereitete Aktion des Weltjudentums** zu sehen ist.

USA. baut Atlantikflotte

Drahtung unseres Korrespondenten

str. London, 5. Dezember.

Der Flottensachverständige des „Daily Telegraph“ glaubt darüber unterrichtet zu sein, daß die Vereinigten Staaten den Bau einer eigenen Atlantikflotte planen. Diese Flotte soll nach den bisherigen Plänen 12 Schlachtschiffe von 35 000 bis 40 000 Tonnen, sechs Flugzeugträger, 17 schwere und 18 leichte Kreuzer, 77 Zerstörer und 36 U-Boote umfassen. Die Kosten des Programms werden auf rund 8 Milliarden geschätzt. Der Bau dieser Flotte wird mit der gespannten europäischen Lage begründet. Die Atlantikflotte soll vollkommen getrennt von der Pazifik-Flotte sein. Der Flottensachverständige weist darauf hin, daß, wenn dieses Programm, das bisher nur auf dem Papier steht, tatsächlich durchgeführt wird, Amerika die größte Flotte der Welt haben würde. **Pazifik- und Atlantik-Flotte würden dann zusammen 83 Schlachtschiffe, 18 Flugzeugträger, 85 schwere und 89 leichte Kreuzer, 312 Zerstörer und 126 U-Boote umfassen.**

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl, verantwortlich für Politik; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: i. V. Rudolf Menner; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mickisch; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Spreike. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 11/1938: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0003
DFG

Neues aus aller Welt

Trauerfeier in Waldenburg

Für die 20 Opfer des Grubenbrandes

Mit einer ergreifenden Totenfeier nahm das deutsche Volk Abschied von den 20 Opfern des Waldenburger Grubenbrandes auf dem Hans-Heinrich-Schacht in Anwesenheit des Gauleiters und Oberpräsidenten Staatsrat Josef Wagner, der die letzten Grüße des Führers überbrachte, und des Hauptamtsleiters Claus Selzner in Vertretung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley. In langer Reihe waren die Särge der bisher geborgenen Opfer des Grubenbrandes aufgestellt, bedeckt mit der Hakenkreuzfahne; auf dieser lagen Knappenhelm und Grubenlampe. Zwischen und hinter den Särgen hielten neben umflorten Fahnen Bergknappen wie Werkscharmänner die letzte Totenwacht. Neben den zahlreichen Hinterbliebenen hatten sich Abordnungen der Gruben, darunter auch eine sudetendeutsche, mit ihren Fahnen eingefunden, ferner Abordnungen der Gliederungen der Bewegung sowie die Hauptrettungsstelle des Waldenburger Bergreviers.

Trommelwirbel und ein Vorspruch leiteten zu Glucks „Klage und Trost", gespielt von der Bergmannskapelle, über. Dann nahm der Betriebsführer des Unglücksschachtes, Bergwerksdirektor Tintelnot das Wort. Im Angesicht der Särge gab er das Gelöbnis ab, noch enger zusammenzurücken und zu beweisen, daß auch bei der naturgegebenen Ungunst der Waldenburger Verhältnisse ein hartes Geschlecht sich erfolgreich durchzusetzen vermöge zu Ehre und Nutzen des deutschen Volkes. Gauleiter Wagner sprach den Hinterbliebenen in ihrem großen Schmerz Worte des Trostes zu. Wie immer auch das Schicksal über dem einzelnen walten werde, erklärte er, wenn wir als Volk die Stärke und die Größe besäßen, das Schicksal gemeinsam zu tragen, würden sich immer wieder Mittel und Möglichkeiten finden, dem einzelnen, den das Schicksal besonders hart getroffen habe, Trost zu spenden. Während die Bergmannskapelle das Lied vom Guten Kameraden spielte, wurden noch einmal die Namen der 20 Toten verlesen. Dann überbrachte noch Hauptamtsleiter Selzner den Toten letzte Grüße, worauf das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied die Trauerfeier beendeten.

Die Ueberführung der Toten in ihre Heimatgemeinden erfolgte im Laufe des Nachmittags.

Verbrechen an Volk und Staat

Hinrichtung zweier Landesverräter

Wie wir bereits kurz mitteilten, wurden am Sonnabend die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Bruno Trojaner, geb. am 18. September 1915 in Heikendorf (Schleswig-Holstein), und Berthold Köhne, geb. 17. Juni 1899 in Dahlem-Warsleben, Bezirk Magdeburg, hingerichtet. Torjaner wurde aus nichtigem Anlaß in das Ausland fahnenflüchtig, wo er alsbald in ein Emigrantenlager eingeliefert wurde. Dort kam er mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung. Er ließ sich durch Versprechungen und durch Geldzuwendungen bestimmen, einen großen Teil der ihm während seiner Dienstzeit bekannt gewordenen und geheimzuhaltenden Dinge zu verraten. Trojaner wurde dann vom ausländischen Nachrichtendienst fallen gelassen und aus dem betreffenden Lande ausgewiesen.

Köhne wurde auf einer Bahnfahrt von einem unbekannten Mitreisenden angesprochen. Leichtsinnigerweise stellte er diesem seine finanziellen Verhältnisse dar, und erwähnte dabei auch, daß er verschuldet sei. Der Unbekannte war ein Agent im ausländischen Nachrichtendienst. Er lockte Köhne durch Versprechungen ins Ausland. Dort wurde Köhne über geheimzuhaltende Dinge ausgefragt und wurde zum Landesverräter. Auch hier hat der ausländische Nachrichtendienst sein Opfer preisgegeben, nachdem er keinen Nutzen mehr aus ihm ziehen konnte.

Beide Landesverräter haben jetzt ihr Verbrechen an Staat und Volk mit dem Tode büßen müssen.

Frauenmörder hingerichtet

Er hatte die Geliebte ertränkt

Am Sonnabend ist ferner der am 9. März 1907 geborene Richard Munz aus Stuttgart hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Stuttgart wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. — Munz hat am Abend des 11. Juni 1938 eine 27jährige Bauerstochter im Hinterlinger See ertränkt, um sich den aus ihrer Schwangerschaft ergebenden Folgen zu entziehen.

Ein Meineid um 3,30 RM.

Neun Monate Gefängnis

Vor dem Bielefelder Schwurgericht hatte sich der 26jährige Hermann Sch. aus Bielefeld wegen Meineides zu verantworten. Der bisher unbescholtene und gut beleumundete Angeklagte war als Kellner in einem Bielefelder Kaffeehaus beschäftigt. Im Februar dieses Jahres hatten dort zwei Gäste eine Zeche von 3,30 RM. gemacht. Sie waren von dem Kellner X. bedient worden, zahlten aber später bei Sch., der den X. abgelöst hatte. Sch. lieferte aber den Betrag nicht an seinen Arbeitskameraden ab, sondern unterschlug ihn. Der Kellner X. war des Glaubens, die Gäste hätten ihn um die Zeche geprellt und strengte deshalb gegen diese einen Zivilprozeß an. Im Termin beschworen sämtliche Kellner des Kaffeehauses, den fraglichen Betrag nicht kassiert zu haben. Auch Sch. schwor — aber einen Meineid. Dem Richter war damals aber sofort klar, daß die Gäste ihre Zeche bezahlt hatten und daß demnach einer der Kellner einen Meineid geleistet haben mußte. In dem Untersuchungsverfahren wurden dann zunächst andere Kellner verdächtigt. Als man sich später Sch. vornahm, legte er ein Geständnis ab. Er will sich damals in Geldschwierigkeiten befunden haben. Später hätte er sich dann geschämt, die Unterschlagung einzugestehen. Das Schwurgericht ließ weitgehend Milde walten und erkannte auf neun Monate Gefängnis.

Der Goldschatz im Nadelkissen

Jüdische Devisenschieberinnen vor Gericht

Recht schlecht ist zwei Jüdinnen, der 60jährigen Frau Klara Freund und der 48 Jahre alten Helene Appelbaum, der Versuch bekommen, 270 RM. in Goldmünzen ins Ausland zu schmuggeln. Die Sache war so schön ausgeknobelt, aber die Zollbeamten ließen sich doch nicht hinters Licht führen. — Frau Freund hat einen Sohn im Ausland, der sollte 230 RM. in Gold bekommen, die noch in einem Hamsterstrumpf steckten. Dabei war in den Zeitungen gerade letztmalig zur Ablieferung aller Goldmünzen aufgerufen und ihre Ausfuhr durch die Devisenbestimmungen vom 16. Juli d. J. unter Strafe gestellt worden. Die klingenden Goldstücke wurden in ein Nadelkissen eingenäht, und die reiche Frau Appelbaum legte noch vier Zehnmarkstücke dazu. Einem so unauffälligen kleinen Gegenstand wie ein Nadelkissen würde, so glaubten die beiden Jüdinnen, der Aufmerksamkeit der Zollkontrolle entgehen. Sie steckten das Kissen in einen Koffer und sandten ihn an den Sohn ab. Einige Tage bangen Wartens vergingen und schon glaubten die beiden Judenfrauen, daß ihr Trick geglückt sei, als die Kriminalpolizei erschien und sie festnahm. Die Zollbeamten hatten bei der Grenzkontrolle die Augen offengehalten und daher auch die Goldmünzen gefunden. Das Ende vom Lied war ein Strafbefehl über 1280 bzw. 1180 RM., ein gerechter Denkzettel; außerdem wurden selbstverständlich die beschlagnahmten Goldmünzen eingezogen.

Deutsche Flieger als Retter

Fünf Fischer aus höchster Seenot geborgen

Wieder einmal konnten fünf in Not befindliche Fischer durch die Aufmerksamkeit deutscher Lufthansa-Flieger aus höchster Lebensgefahr gerettet werden.

Kurz nach dem Start in Bathurst meldete das Postflugzeug „DAMAI v. Röh", das 100 000 Briefe aus Amerika über Las Palmas, Lissabon und Marseille nach Deutschland bringen wollte, dem im Gambiafluß liegenden Flugsicherungsschiff „Ostmark" der Lufthansa, es habe ein offensichtlich in Seenot befindliches Fischerfahrzeug gesichtet. Sogleich setzte sich die „Ostmark" in Fahrt und erreichte kurz nach Mittag die Schiffbrüchigen. Es handelte sich um fünf Fischer aus Dakar, die sich ohne Wasser und Lebensmittel in einem sinkenden Segler in höchster Gefahr befanden und schon völlig erschöpft waren.

139 Jahre Sing-Sing!

New Yorker Bildhauer als Mörder seines Modells

Der junge amerikanische Bildhauer Robert Irwin, der vor Jahresfrist noch einer der gesuchtesten Porträtisten der New Yorker Gesellschaft war, wurde am letzten Montag von dem New Yorker Schwurgericht für dreifachen Mord zu insgesamt 139 Jahren Sing-Sing verurteilt.

Irwin hatte sich Oktober 1937 in die Villa eines seiner Modelle, der jungen bildschönen Veronika Gedeon, eingeschlichen und dort nicht nur das junge Mädchen, sondern auch deren Mutter und den ebenfalls im Hause anwesenden Mieter, der sich dem Mörder entgegenstellte, auf bestialische Weise getötet. Die Staatsanwaltschaft erblickt in der Tat Irwins einen Racheakt, wobei sie sich auf die auffallende Tatsache stützt, daß die Verlobung des Mörders mit der Schwester Veronika Gedeons einige Zeit vor der Mordtat wieder gelöst wurde.

Der einstige „Liebling" der New Yorker Gesellschaft, der auf der Anklagebank nur noch sein eigener Schatten war, brach bei der Urteilsverkündung in ein markerschütterndes Gelächter aus und leistete den ihn abführenden Polizisten heftigen Widerstand. Die Verteidigung bemühte sich unter Hinweis auf Irwins „Unzurechnungsfähigkeit" um eine Revision des Urteils; sie beruft sich dabei auch auf den gerichtsärztlichen Befund, wonach Irwin höchstens noch fünf Jahre zu leben habe.

„Utopia" mit Komfort

Nun soll im Pazific doch noch, nach mancherlei Anläufen und darauffolgenden Dementis ein modernes „Utopia" entstehen. Die ersten Kolonisten haben soeben von Hobart (Tasmanien) aus die Schiffsreise nach der erwählten Insel Nukativa angetreten. Dort soll ein ideales Sanssouci für einen begrenzten Kreis von Menschen errichtet werden, die des modernen zivilisierten Lebens und seiner Anstrengungen müde sind. Die Spitzengruppe besteht aus dem Begründer des Unternehmens, Mr. F. Briggs, seiner Frau und einem Tasmanier, T. Alexander. Sie haben ihre Reise in einer Barke angetreten, die einige Zentner Werkzeuge und Medikamente mitführt. Die für Utopia ausgewählte Insel ist etwa 22 Kilometer lang, gebirgig und mit reichem Waldbestand versehen. Auch an Trinkwasser fehlt es nicht. Bei seiner Abreise sagte Mr. Briggs, es sei nicht beabsichtigt, diese Siedlung zu einer der in den letzten Jahren so beliebt gewesenen modernen Robinsonaden zu gestalten und dort das Leben primitiver Eingeborener zu führen. Die Annehmlichkeiten der Zivilisation sollen vielmehr, soweit wie möglich, auch auf der Insel geboten werden. Die Organisation, die das „Utopia mit Komfort" aufbauen will, zählt bisher über 100 Mitglieder, von denen das jüngste etwa ein Jahr, das älteste etwa 70 Jahre alt ist.

Weitere Sportnachrichten

Was gibt's auf dem Turf?

Mülheim (Ruhr)

1. R.: 1. Epikur (Grahmann), 2. Aurel (Schramm), 3. Shannon Silver (Stock), 4. Spanga (Klostermeier). Tot.: Sieg 153 (Einl. 2004), Platz 26, 38, 14, 50. 2. R.: 1. Maseratt (Hochstein), 2. Geländeritt (Vas), 3. Farinello (Dietel). Tot.: Sieg 26 (Einl. 156), Platz 17, 18, 56. 3. R.: 1. Gastgeber (M. Schmidt), 2. Agnat (Sauer), 3. Xerxes (Haut). Tot.: Sieg 20 (Einl. 42), Platz 12, 14, 14. 4. R.: 1. Rodrigo (Unterholzner), 2. Xenia (Florian), 3. Sauhag (Ahr), 4. Nappa (Naumann). Tot.: Sieg 43 (Einl. 964), Platz 16, 26, 19, 19. 5. R.: 1. Orotava (Haut), 2. Thamms (v. d. Vlugt), 3. Quick Trick (Starosta), 4. Siona (H. Wenzel). Tot.: Sieg 34 (Einl. 214), Platz 15, 16, 13, 17. 6. R.: 1. Golf (Sauer), 2. Immerweiter (Unterholzner, 3. Le Rez (Rößler). Tot.: Sieg 46 (Einl. 244), Platz 13, 15, 17. 7. R.: 1. Abt.: 1. Melle (Hammer), 2. Bolero (Haut), 3. Musterknabe (Buge). Tot.: Sieg 83 (Einl. 1170), Platz 22, 22, 21. 2. Abt.: 1. Charolus (Ruf), 2. Konzertleiter (Knoche), 3. Sandmann (Richter). Tot.: Sieg 54 (Einl. 210), Platz 19, 18, 21.

Auteuil

1. R.: 1. Rodolphe (Guiho), 2. Certitude II (Brunet), 3. Djedi II (Dubus). Tot.: Sieg 20 (Einl. 100), Platz 14, 27. 2. R.: 1. Diplome d'Honneur (Bates), 2. Le Pont de Pierre (Dunn), 3. Daky (A. Bates). Tot.: Sieg 74 (Einl. 189), Platz 27, 18. 3. R.: 1. Salvator Rosa (Rochet), 2. Fandango IV (Pelat), 3. Le Dion (Bonaventure). Tot.: Sieg 43, Platz 16, 36, 25. 4. R.: 1. Outremer (Geizes), 2. Earl of Cumberand (Dunn), 3. Le Vizir (A. Bates). Tot.: Sieg 33 (Einl. 61), Platz 20, 21. 5. R.: 1. Tout Souleou (Sentier), 2. Barboteur (Pelat), 3. Bellovaque (A. Bates). Tot.: Sieg 61 (Einl. 128), Platz 15, 12. 6. R.: 1. Oli Pacha (A. Bates), 2. Daidol (Rochet), 3. Gallien (Dubus). Tot.: Sieg 30 (Einl. 64), Platz 12, 11.

Efasit-Fuß-Pflege

Warum quälen Sie sich mit müden, wunden, geschwollenen, brennenden und schwitzenden Füßen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos u. unverbindlich von
Efasit-Vertrieb · Togalwerk · München 27/S 87

Efasit-Fußbad (8 Bäder) M —.90 • Efasit-Fußpuder M —.75 • Efasit-Fußcreme M —.55 • Efasit-Hühneraugentinktur M —.75

Geldmarkt

Wer leiht ordentlich. Handwerker kurze Zeit 150.—? Angebote E. 2085 HN-Ulrichstraße. *

Wer beteiligt sich mit 3—5000.— Mark in zentraler Lage an Garagenbauten? Angebote J. 2089 HN-Ulrichstraße. *

1500—2000 M. Darl. sucht Hausbesitzer. Angebote V. 2099 HN-Ulrichstraße. *

Fahrzeuge Verkäufe

50 PS. Chrysler, 4 Zylind., Motor generalüberh., in bestem Zust., aus Privathand gegen Kasse zu verkauf. E. Köppe, Merseburg, Obere Burgstr. 13.

DKW-Reichsklasse verk. nach 19 Uhr Landmann, Breitestr. 35.

Motorrad verk., Mk. 50,— † Angebote L. 4327 HN-Leipzigerstr. †

Verkäufe

Arm-Uhren Tisch Uhren Stand-Uhren Küchen-Uhren Weck Uhren
Schindler das gr. Uhrengeschäft Kleine Ulrichstraße 35 2 Schaufenster.

Schlafzimmer m. Matratzen 275, Sofa, Chaisel. 32, **Küche** eichen[?] 135.-, Kleiderschrank 48, **Fa. Kusche Gr. Klausstr. 7.**

Ein schönes Geschenk sind meine Couche, Polstersessel, Auszugtische, Polsterstühle, Rauchtische und Leselampen in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Möbel-Myzyk Eig. Tischlerei, Lieferg. frei **Böllberger Weg 4 u. 12.** Zugel. f. alle Darl.-Scheine. Gekaufte Möbel werd. b. geringer Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.

Nähmaschinen Reparaturen **K. Schöning** Am Steintor 9 Ruf 22027.

Küchen Zeitgemäß in Form u. Ausstatt.

Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.

Gaskocher, 3flamm., m. Tisch u. Schlauch preiswert abzugeben * Johannesplatz 15, I. rechts. *

Herrenzimm., Eiche mit Nußb., auch einzeln preiswert z. verk. Möbelhandlung Kohlemann, Landwehrstr. Ecke Niemeyerstr.

Aus Nachlaß verk. div. Möbel, Schreibtisch, Klavier usw. Universitätsplatz 2, III. *

2 Metallbett., Ausziehtisch, Sofa, Schreibt., Stühle, Schränke, Federb., Flurg., Chaisel., Wascht., Nachtschr., Vertiko, Büfett, Bücherschrk. usw., gebr., verk. billig Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17.

Gelegenheitskauf. Neues massives Kettenarmband (585), 16½ g schw., für 100 Mk. verk. Angebote J. 2069 HN-Ulrichstr. *

Kinderschreibpult, schwarze H.-Reithose, schw. Langstiefel Größe 42, Jungvolktornister und Kochgeschirr, Messing-Hängelampe (elektr.) zu verkaufen (b Niemeyerstr. 3, p.

Wintermantel für Herrn mittl. Gr. billig z. verk. Forsterstr. 57, I. r.

Kinderwagen dunkelblau, verk. billig Dietrich, Delitzscherstr. 11a, Hinterh. I. †

Metallbettstelle, Tisch, Puppenwg., Eisenbahn, Dampfmaschine billig zu verkauf. Strozyk, Dieskauerstr. 5. †

Schlafzimmer 12teil., 325, 365, 390 Mk. verkauft Möbel-Thomas, Mühlweg 25.

Gebr. Küche, Kommode, Kleiderschrk. verk. Landwehrstr. 10, III. links. †

Eiserner Stubenofen m. Kochgelegenh., Doppelmaschine, Küchenofen, billig zu verkauf. J. Gerboth, Wansleben a. S., Ruf 469. *

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kauft Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Gute Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Marmor-Ladentisch-Platten zu kaufen gesucht Angeb. mit Größe und Preis unter T. 7597 HN-Ulrichstraße. (b

Kleiderschrk., gebraucht, dunkel, zu kaufen gesucht. Angebote M. 2032 HN-Ulrichstr. (b

Tiermarkt

Junge echte Dackel, 10 Wochen alt, verkauft * Frau A. Hennig, Gräfenhainichen, H.-Göringstr. 29.

Offene Stellen Männliche

Jüng. Lohnbuchhalter im Karteiwesen erfahren, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und möglichst Lichtbild unter N. 2033 an HN-Ulrichstraße.

Gut eingeführte **Chemisch-Technische Fabrik,** welche sich mit der Herstellung von Produkten für die Industrie befaßt, vergibt für den dortigen Bezirk die **Vertretung** Angebote unter E. 2025 HN-Ulrichstr.

Junger Mann als Bürobote gesucht. Alter bis zu 18 Jahren. Zu melden m. Zeugniss. u. Papieren bei **F. May, Königstraße 13.**

Bahnsteigverkäufer bei guter Provision sofort gesucht. **Bahnhofsbuchhandlung.**

Klempner- u. Installateur-Lehrlinge sucht Ed. Eder, (b) Spiegelstraße.

Kraftfahrer mit Führerschein Kl. II, zuverläss., ledig, für Trecker ges. Ang. T. 7457 HN-Ulrichstr. *

Schlicht und edel C. F. RITTER HALLE (S.) IM RITTERHAUS — AUSGESUCHTE DEUTSCHE WERTARBEIT.
Zum Weihnachtsfest.. bringt unsere Kunsthandwerkliche Abteilung wunderschöne Festgeschenke die altes deutsches Brauchtum wieder lebendig werden lassen.
C. F. Ritter, Halle (Saale)

Friseurgehilfe und Aushilfe ges. Franz Funke, Friseur, Merseburgerstraße 67b.

Tüchtiger Bäcker oder Aushilfe für Weihnachtsbäckerei sucht * Bäckermeister Trautmann, Kl. Ulrichstr. 3.

Verkäufer (in) von Parfümerie-Großhandlg. zur Aushilfe gesucht. Angebote K. 2070 HN-Ulrichstr. *

Kleinanzeigen in den HN führen schnell zum Ziel!

Offene Stellen Weibliche

Büroanfängerin od. Kontorist., 18 J., mit guter Handschr., berufsschul- und pflichtjahrfrei, sof. ges. Ang. m. Lebensl. u. evtl. Zeugnisabschr. u. L. 4329 HN-Leipzigerstr. †

Zuverlässiges solid. Alleinmädchen od. Stütze, 20—23 J., welch. selbst. kochen kann, zum 1. od. 15. Januar 1939 gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift. unter T. 7517 HN-Ulrichstraße. *

Aufwartung, jüng., ehrlich, mit Kochkenntnissen, 3—4mal wöchentl. sofort für kleinen Haush. im Zentr. gesucht. Angebote T. 7637 HN-Ulrichstraße. *

Tüchtiges Tagesmädch., 18—20 J., sofort für Geschäftshaushalt ges. Angebote N. 2073 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Mädchen, freundl., als Hilfe in Papiergeschäft. Angebote H. 2028 HN-Ulrichstr.

Aufwartung od. Tagesmädchen sucht * Ed. Zehnpfennig, Gr. Ulrichstr. 4. I.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt Kreispropagandaleitung.

In der Woche vom 4. bis 10. Dezember finden folgende Lichtbildvorträge statt:

Heute, Montag, 5. Dezember, 20 Uhr, Ortsgruppe Leipziger Turm in Alt-Halle, „Judenherrschaft über Deutschland", Redner Pg. Schobes.

Dienstag, 6. Dezember, 20 Uhr: Ortsgruppe Friedrichsplatz im Neumarktschützenhaus, „Freiheitskampf der Sudetendeutschen", Redner Pg. Langert.

Donnersatg, 8. Dez., 20 Uhr: Ortsgruppe Leuchtturm im Landhaus, „Freiheitskampf der Sudetendeutschen", Redner Pg. Müller.

Freitag, 9. Dezember, 20 Uhr: Ortsgruppe Thielenplatz im Schultheiß, „Freiheitskampf der Sudetendeutschen", Redner Pg. Langert.

Ortsgruppe Hallmarkt. Dienstag, 6. Dezemb., 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im Haus an der Moritzburg. Anschließend Verpflichtung von Parteianwärtern.

Ortsgruppe Wasserturm Nord. Dienstag, 6. Dezbr., 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung in der Schänke Alt-Halle.

NS.-Frauenschaft

NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Wasserturm Nord. Unser Frauenschaftsabend am 6. Dezember fällt aus; neuer Termin: 13. Dezember.

Gemeinschaftsabend heute, Montag, 5. Dezember 20 Uhr: Ortsgruppe Glaucha im Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift; Ortsgruppe Universität im St. Nikolaus.

Gemeinschaftsabende am Dienstag, 6. Dezember, 20 Uhr: Ortsgruppe Gesundbrunnen im Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift; Ortsgruppe Lutherlinde im Reichshof; Ortsgruppe Pfännerhöhe im Johannes-Gemeindehaus.

Gemeinschaftsabende am Mittwoch, 7. Dezember, 20 Uhr: Ortsgruppe Landrain in der Gaststätte Thomas; Ortsgruppe Thielenplatz in Alt-Halle.

Gemeinschaftsabend am Donnerstag, 8. Dezember, 20.15 Uhr: Ortsgruppe Hallmarkt im Haus an der Moritzburg.

Gemeinschaftsabende am Freitag, 9. Dezember, 20 Uhr: Ortsgruppe Giebichenstein im Reichshof; Ortsgruppe Leipziger Turm in Alt-Halle.

Gemeinschaftsabend am Sonntag, 11. Dezember, 16 Uhr: Ortsgruppe Moritzburg Kinderscharnachmittag im Neumarktschützenhaus.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00. Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

Theaterring KdF. Märchenvorstellung am Sonntag, dem 11. Dezember fällt aus. Dafür Donnerstag, den 8. Dezember, 15.30 Uhr: „Der gestiefelte Kater". Karten (nur für Theaterring-Teilnehmer) ab 5. Dezember 1938.

Volksbildungsstätte Halle.

Heute, Montag, 5. Dezbr., 20.30 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1: Pg. Gauhauptstellenleiter H. Metz: „Nationalsozialistische Geschichtsauffassung". Gebühr 20 Pf., Hörer frei!

Mittwoch, den 7. Dezember, 20.30 Uhr im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1: Dr. med. Anneliese Schunck: „Gesundheitsfragen der berufstätigen Frau". Gebühr 20 Pf., Hörer frei!

Freitag, den 9. Dezember, früh 7 Uhr: Besichtigung der Großbäckerei und Mühlenwerke Gebr. Schubert. Treffpunkt vor der Brotfabrik, Merseburger Str. Gebühr 20 Pf., Hörer frei!

Anmeldungen zu Musikgruppen aller Instrumente und Gesang für Erwachsene und Jugend werden jederzeit in der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, noch entgegengenommen.

Jüngere Kontoristin perfekt in Schreibmaschine und Stenographie für Betrieb der Automobilbranche gesucht. Bewerbungen m. handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und wenn möglich Bild erbeten unter T. 7617 an HN-Ulrichstraße. (hs

Lernende v. gutem Blumengeschäft gesucht. Angebote O. 1774 HN-Ulrichstraße.

Stellen-Gesuche Männliche

Junger Kaufmann (Lebensmittel) sucht Stellung, sofort oder später. Angebote unter C. 2083 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Dame sucht Stellung als Sprechstund.-Hilfe oder dergl. Angebote K. 2030 HN-Ulrichstr. (b

Vermietungen Wohnungen

Wohnung, 2 Zimmer, Küche (Zentrum), sofort zu verm., 36 Mk. Anfragen F. 2066 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kam., Küche, 4 Trepp., sof. an älter. Ehepaar zu vermieten; evtl. Hausarbeit. Angeb. L. 4330 HN-Leipzigerstr. (†

Vermietungen Möbl. Zimmer

Kleines gemütliches möbl. Zimmer m. Pens. frei. Naß, Meckelstr. 14b.

Möbliertes Zimmer frei Schwetschkestr. 11, II. rechts.

Saubere Schlafstelle Kleine Ulrichstr. 1 part. links. *

Zimmer, gut möbl. (Zentralheizg.), sofort zu vermieten * Bernburgerstr. 31 hochpt. links.

Schlafstelle frei Wilhelmstr. 3 Baum. *

Gut beraten ist der HN-Leser der vor jedem Einkauf den Anzeigenteil der HN studiert!

Ihres Jungen oder Mädels der leicht zu erfüllen ist und noch lange Freude bereitet: „Ein richtiges Fahrrad", ein **„Möller"-Rad.**
„Möller"-Jugendrad mit Freilauf u. Rücktritt **34.-**
dasselbe verchromt . . **38.-**
Unser Ratenzahlplan erleichtert die Anschaffung
Fahrrad-Möller Halle (Saale), Schmeerstraße 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 5. Dezember.

Froher Besuch aus Wien

Wenn der Reichssender Leipzig seine große hallische Freundesgemeinde am gestrigen Sonntag zu einem „Lustigen Abend" eingeladen hatte, so versprach er damit wirklich nicht zuviel. Die Abende der Rundfunkarbeitsgemeinschaft waren schon immer auf Frohsinn abgestellt und haben sich gerade dadurch ihre allgemeine Beliebtheit gesichert. Aber selten gab es einen so ausgesprochen fröhlichen Abend wie den gestrigen. Die Haupt-„Schuld" daran trugen zweifellos die drei Gäste aus Wien, die im Mittelpunkt des genußreichen Sendeprogramms standen und die in dem überfüllten Saale des Stadtschützenhauses wieder und wieder dem stürmisch applaudierenden Publikum Zugaben gewähren mußten.

Da war zunächst Wilhelm Hufnagel, der sich zu einem fröhlichen Bindeglied zwischen Wien und Berlin machte, wenn er mit einem Dialekt-„Wörterbuch" bewaffnet seine Zuhörer zunächst einmal den Besuch eines Wieners in Berlin miterleben ließ, um dann ein übermütiger Fremdenführer in Wien für den Gast aus dem Altreich zu werden. Die „spezifische Mentalität des Weaners" ist wohl selten so trefflich, mit so herzhaftem Humor charakterisiert worden! Daß Wilhelm Hufnagel dabei auch spaßig-bissige Kostproben von der „weltbekannten Gemüatlichkeit" seiner Landsleute gab, versteht sich fast von selbst. Eine ebenso liebenswürdige wie vielseitige Vortragskünstlerin hatte die Stadt des Stephansdoms in Grete Deditzsch entsandt, die mit burschikoser Frische fröhliche Sprechgesänge brachte, wobei ihr das Lied von der „kleinen Skipartie" besonderen Beifall eintrug. Der dritte Gast aus der Ostmark, Anton Dermota von der Staatsoper Wien, ließ mit seiner kraftvoll schönen Stimme bekannte Weisen der Donaustadt erklingen, mit denen er sich die Herzen seines Publikums im Sturme eroberte.

Alle diese Gaben froher Wiener Kunst fanden in Hanna Reichardt eine Ansagerin, die bei aller dezenten Zurückhaltung schier unerschöpflich in ihren launig-humorvollen Einfällen war. Nachdem sie in Luise Walker noch eine Künstlerin angekündigt hatte, die der Guitarre außerordentlich einschmeichelnde Lieder zu entlocken verstand, räumte sie zum Schluß ihren Platz der bekannten Meisterin heiterer Vortragskunst Maria Ney, die wie immer den Matrosenanzug trug, dazu ein zünftiges Schifferklavier, und die wiederum mit ihrem unnachahmlich trockenen Humor wahre Heiterkeitsstürme zu entfesseln wußte. Die Kapelle Otto Fricke gab dem von Alfred Schröter geleiteten Abend einen glanzvollen musikalischen Rahmen und spielte anschließend noch mit Schmiß und Tempo noch lange zum Tanze auf. Mr.

Guter Auslandsverkehr vom Flughafen Halle/Leipzig

Die zwar wenigen, aber guten Verbindungen des Flughafens Halle/Leipzig während des Hochwinters zeigen auf ihren Auslandsstrecken eine gute Besetzung. Insbesondere nach England und Frankreich sind täglich Passagiere, die die günstigen Flugzeiten von Halle/Leipzig nach London bzw. nach Paris ausnutzen. Auch nach Italien und zwar nach Mailand und Rom, ist gegenüber dem Vorjahr eine der besseren Flugverbindung entsprechende lebhaftere Benutzung des Flugzeugs festzustellen. Der rein innerdeutsche Verkehr vom Flughafen Halle/Leipzig aus läßt jedoch zu wünschen übrig. Die meisten Fluggäste sind auf der Kölner Strecke zu verzeichnen (Flugzeit 1 Stunde 55 Minuten), während die Besetzung nach Frankfurt (Flugzeit 1½ Stunden) hiergegen abfällt. Die nach München fliegende Strecke wird am häufigsten von Fluggästen nach Wien (Flugzeit Halle/Leipzig—München 1½ Stunden, München—Wien 1 Stunde 20 Min.) benutzt. Die Münchner Strecke wird jedoch für Wintersportler während des Winters noch ihre erhöhte Bedeutung erlangen.

Eigenmächtige Eintragungen im Arbeitsbuch

Ein Obermelker hatte in seinem Arbeitsbuch Eintragungen vorgenommen, zu denen er nicht berechtigt war. Auf die vom Gendarmerieposten erstattete Anzeige hin wurde er wegen Urkundenfälschung mit einem Monat Gefängnis bestraft. Zur Aufklärung wird nochmals hervorgehoben, daß Arbeitsbuchinhaber außer ihrer Unterschrift auf Seite 1 des Arbeitsbuches keine weiteren Eintragungen vornehmen dürfen.

---

* **Hohes Alter.** Friedrich Schaffrott, Torstraße Nr. 15, Schulhaus-Süd, feiert heute seinen 70. Geburtstag.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 5. Dez., morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . . 8.07 Uhr
Sonnenuntergang . . . . 16.02 Uhr
Dauer der Dämmerung . 45 Min.
Mondaufgang . . . . 14.44 Uhr
Monduntergang . . . . . 5.24 Uhr
Mondphase Zunehmend
Niederschlag d. letzten 48 Std. 5,9 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 3. 12. 1,2; 4. 12. —

Dez.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
3.	14.12	+ 8,2	747,5	65	S	1	heiter	—
3.	21.12	+ 6,1	746,0	78	SSW	1	wolkig	Regen
4.	7.12	+ 4,5	750,5	91	NW	1	bedeckt	"
4.	14.12	+ 4,3	754,1	88	NNW	1	"	"
4.	21.12	+ 5,0	756,1	88	NW	3	"	"
5.	7.12	+ 2,2	756,9	89	SSW	1	wolkig	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Hervorragender Erfolg des Tages der Nationalen Solidarität in der Gaustadt

Ueber 20000 RM spendete Halle

Ergebnis des Vorjahres wesentlich übertroffen — Die führenden Persönlichkeiten unermüdlich am Werk Konzerte, Ponyreiten und eine Sonderaktion der Feuerlöschpolizei

Der Gauleiter bei der Sammlung

Der Tag der Nationalen Solidarität war wiederum ein Feiertag praktisch betätigten Gemeinsinns in unserer Gaustadt. Obwohl die Witterung nicht einladend war, herrschte vom Sonnabendnachmittag ab ein reges Leben und Treiben in den Straßen und auf den Plätzen unserer Stadt. Berufene Männer und Frauen der Bewegung, des Staates, der Wirtschaft und der freien Berufe hatten sich aktiv in den Dienst des größten sozialen Hilfswerkes der Welt, des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes, gestellt, um mit der Sammelbüchse in der Hand ihrer unverbrüchlichen Einsatzbereitschaft für Führer und Volk sinnfälligen Ausdruck zu geben. Der Tag trug einen ausgesprochen festlichen Charakter. Der Sammelfreudigkeit der maßgebenden Persönlichkeiten unserer Stadt mit den Parteiführern und Trägern staatlicher und behördlicher Einrichtungen an der Spitze entsprach die Opferfreudigkeit der Hallenser. Das Sammelergebnis geht weit über das vorjährige hinaus. Es beträgt 20 469,11 RM. gegenüber 14 165,16 RM. im Jahre 1937.

Am dichtesten und lebhaftesten waren Verkehr und Sammelbetrieb im Stadtinnern. Markt, Riebeckplatz, Hauptbahnhof, Hauptpost, Steintor, Rannischer Platz und Danziger Freiheit bildeten Brennpunkte des Sammelbetriebes. Vor der „Kugel" und in der Leipziger Straße sah man Gauleiter Staatsrat Eggeling und den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, SA.-Obergruppenführer von Ulrich, die Sammelbüchse schwingen. Zahlreichen Zuspruchs erfreute sich auch Gauleiter-Stellvertreter Tesche und Kreisleiter Dohmgoergen sowie der Gauobmann der DAF. Pg. Bachmann. Keine all der bekannten Persönlichkeiten hatte sich über zu geringe Inanspruchnahme ihrer Sammelbüchse zu beklagen. An den zufriedenen Mienen der SA.-, SS-, Reichsarbeitsdienst- und Luftschutzführer, der HJ.-Führer und BDM.-Führerinnen wie auch der Leiterinnen der NS. Frauenschaft war abzulesen, wie sehr ihnen die Sammeltätigkeit Freude machte. Ebenso freudig opferten die Volksgenossen, die sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, die maßgebenden Persönlichkeiten einmal von Angesicht zu Angesicht kennenzulernen und ihnen durch ihre Spende ihre Verbundenheit zu bekunden.

Das war ein fröhliches Geklapper der Sammelbüchsen, das am Sonnabend durch unsere Stadt erklang; in seiner werbenden Wirkung noch erhöht durch die munteren Weisen der auf den wichtigsten Plätzen eingesetzten Musikzüge. Einen sehr wirkungsvollen Einfall hatte unser Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, der vor dem Rathaus von Opferfreudigen dicht umlagert war. Er hatte drei reizende Ponys aus dem Zoo mitgebracht, auf denen die Kleinen gegen ein Entgelt für das WHW. reiten durften. Und die fröhlich zuschauenden Großen spendeten dem Stadtoberhaupt gern und reichlich. Nicht minder originell war, was sich unsere Feuerlöschpolizei als Sammelmagnet ausgedacht hatte. Vor dem Rathause hatte sie ihre große Magirusleiter ausgefahren, auf deren äußerster Spitze ein Feuerwehrmann eine vom Scheinwerfer angestrahlte Fahne schwang. Da schaute natürlich groß und klein interessiert zu, und das nette Schauspiel wurde den Sammlern der Feuerlöschpolizei gern mit klingender Münze honoriert.

So wie innerhalb der Stadt Uniformierte und Nichtuniformierte mit wahrer Sammlerleidenschaft wetteiferten, ihre WHW.-Büchsen gefüllt zu bekommen, so haben auch die entlegeneren Ortsgruppen einen regen Betrieb entfaltet, der überall einen schönen Erfolg gebracht hat. Es gab für die NSV. allerhand zu tun, um die vollen Büchsen in Empfang zu nehmen, neue dafür auszugeben, das Geld zu sortieren, zu zählen und das Ergebnis protokollarisch aufzunehmen. In die Sammelbüchsen sind diesmal, wie angeregt worden war, eine größere Menge ausländischer Munzen eingeworfen worden. Es wurden da Tschechenkronen, italienische Münzen und anderes ausländisches Geld aussortiert, das devisenwirtschaftlich für unsere Volkswirtschaft sehr gut nutzbar gemacht werden kann. Auch Münzen mit einem gewissen Sammlerwert fanden sich unter den Spenden, so beispielsweise Scheidemünzen aus dem vorigen Jahrhundert, von denen „120 einen Thaler" machten.

Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Weidemann erhält von Generalmajor Rußwurm eine Spende.

In den Abendstunden ging das Sammeln in den Kunst-, Vergnügungs- und Gaststätten emsig weiter. Wie gern wurde da das Portemonnaie gezückt, um das Sammelergebnis vom Nachmittag zu vervollständigen. Wer hätte da auch Körbe austeilen mögen, wenn es galt, durch die Spende und durch das Spenden das Zusammengehörigkeitsgefühl des ganzen deutschen Volkes sichtbar in Erscheinung treten zu lassen. Der Tag der Nationalen Solidarität war wiederum ein Tag der Prüfung der Festigkeit dieses Zusammengehörigkeitsgefühls.

Die Gaustadt Halle darf von sich mit Recht sagen, daß sie diese Prüfung bestanden hat, daß hier im Herzen des vom Führer geschaffenen Großdeutschen Reiches Führer und Volk eins sind. Sammlern und Spendern hat dieser fünfte Tag der Nationalen Solidarität die große innere Genugtuung geschenkt, daß sie an diesem Ehrentage der deutschen Nation in vorderster Front im Kampf für des Volkes Wohlfahrt gestanden haben. Das WHW.-Opfer der Gaustadt Halle war den großen politischen Ereignissen dieses denkwürdigen Jahres würdig — der Tag der Nationalen Solidarität in Halle war daher ein voller Erfolg in materieller und in ideeller Hinsicht.

Die Wahl der Sudetendeutschen im Gau Halle-Merseburg

Auch die sudetendeutschen Volksgenossen, die in den großen Arbeitseinsatz im Altreich einbezogen sind und hier eine Heimat gefunden haben, gaben am Sonntag ihre Stimme für Großdeutschland und seinem Führer ab. Im Gau Halle-Merseburg bildete zumeist jeder Landkreis einen geschlossenen Stimmbezirk. Die Kameraden des NSKK., übernahmen es, die Wahlberechtigten auch aus dem entlegensten Dörfchen zum festlich geschmückten Wahllokal in der Kreisstadt zu bringen. So haben denn von den in unserem Gau vorhandenen 3608 Stimmberechtigten und Stimmscheininhabern nur 12 von ihrem Stimmrecht nicht Gebrauch gemacht, in der Gaustadt war, wie in manchem anderen Stimmbezirk, eine 100prozentige Wahlbeteiligung der 481 Stimmberechtigten zu verzeichnen. Fast überall hatten auch in den Vormittagsstunden bereits drei Viertel der Wähler ihre Stimme abgegeben. Kaum mehr als ein Dutzend — genau 13! — beträgt die Gesamtzahl aller Nein-Stimmen, denen 3581 Ja-Stimmen gegenüberstehen. Zwei Stimmen waren im ganzen Gau ungültig.

Das amtliche Gesamtergebnis des Gaues Halle-Merseburg sieht folgendermaßen aus:

Gültige Ja-Stimmen:	3581
Gültige Nein-Stimmen:	13
Gesamtzahl der abgegeb. gült. Stimmen:	3594
Ungültige Stimmen:	2
Abgegebene Stimmen überhaupt:	3596
Stimmberechtigte, abzüglich derer, die einen Stimmschein erhielten:	3347
Mit Stimmschein stimmten ab:	261

Für die Gaustadt lauten die entsprechenden Zahlen:

Ja-Stimmen:	480
Nein-Stimmen:	—
Gültige Stimmen:	480
Ungültig:	1
Abgegebene Stimmen überhaupt:	481
Stimmberechtigt:	452
Abgegebene Stimmscheine:	29

Landkreise: Bitterfeld 407 Ja, 3 Nein; Delitzsch 176 Ja, 1 Nein; Eckartsberga 28 Ja, 2 Nein; Liebenwerda 437 Ja, 0 Nein, 1 ungültig; Mansf. Gebirge 61 Ja, 0 Nein; Mansf. See 96 Ja, 0 Nein; Merseburg 203 Ja, 2 Nein; Querfurt 112 Ja, 0 Nein; Saalkreis 167 Ja, 2 Nein; Sangerhausen 63 Ja, 2 Nein; Schweinitz 64 Ja, 0 Nein; Torgau 269 Ja, 0 Nein; Weißenfels 164 Ja, 0 Nein; Wittenberg 225 Ja, 0 Nein; Zeitz 118 Ja, 0 Nein.

Stadtkreise: Eisleben 31 Ja, 0 Nein; Halle 480 Ja, 0 Nein, 1 ungültig; Merseburg 126 Ja, 0 Nein; Naumburg 48 Ja, 0 Nein; Weißenfels 68 Ja, 0 Nein; Wittenberg 159 Ja, 1 Nein; Zeitz 79 Ja, 0 Nein.

---

* **Silberne Hochzeit.** Der Bankangestellte Walter Röhr und seine Ehefrau, wohnhaft Magdeburger Straße Nr. 13, feiern am 6. Dezember das Fest der Silbernen Hochzeit.

Erstverleihung des Ehrenbuches für die kinderreiche Familie

Die Ewigkeit der Nation

Verteilung der Ehrenbücher durch Gauleiter Staatsrat Eggeling — Professor Dr. Groß hielt die Weiherede — Das Wort vom „Ewigen Deutschland" soll wahr werden

Gestern fand, erstmalig im Gau Halle-Merseburg, die Verleihung des Ehrenbuches für die kinderreiche deutsche Familie statt, die der Gauleiter Staatsrat Eggeling selbst vollzog. 173 Ehrenbücher wurden überreicht, davon entfielen 51 auf den Stadtkreis Halle. Die Weiherede hielt der Leiter des Rassenpolitischen Amtes, Prof. Dr. Groß. An der Feier nahmen ferner teil die Vertreter der Reichsbundesleitung, der Partei mit ihren Gliederungen, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes und andere maßgebliche Stellen der Stadt Halle. Die Feierstunde gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung.

Gauleiter Staatsrat Eggeling bei der Verteilung der Ehrenbücher. (Aufnahmen: Danz)

Der Saal des „Stadtschützenhauses" gab, festlich geschmückt, in würdiger Weise den äußeren Rahmen zu dieser Veranstaltung. Vom Bühnenraum, der weiß ausgeschlagen war, leuchtete golden das Hakenkreuz und darüber das Hoheitszeichen; Blumen und Grün säumten ihn nach dem Saale zu ab und umschlossen die Führerbüste; von den Wänden hingen Hakenkreuzfahnen lang herunter. Feierlich wurden die Fahnen eingebracht.

RdK.-Landesleiter Bächler eröffnete die Kundgebung mit einer herzlichen Begrüßung, die sich vor allem an den Gauleiter Staatsrat Eggeling wandte, ferner an die Vertreter der Reichsbundesleitung und des Rassenpolitischen Amtes — unter ihnen besonders an dessen Leiter, Prof. Dr. Groß —, an die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes der Stadt Halle und andere mehr. Sein Gruß galt weiter seinen Amtsträgern und ganz besonders den Müttern und Vätern, denen als den ersten in diesem Gau das Ehrenbuch verliehen werden sollte. Seine Worte klangen in die Aufforderung aus, daß alle kinderreichen Familien, die bisher noch fernstehen, sich miteingliedern möchten, damit der Landesverband Halle-Merseburg des Reichsbundes der Kinderreichen, der noch im Aufbau begriffen sei, weiterwachse.

Beethovens Egmont-Ouvertüre klang auf, vom Mitteldeutschen Landesorchester hervorragend dargeboten. Es sprach dann Gauleiter Staatsrat Eggeling. Das 20. Jahrhundert, so führte er unter anderem aus, ist nicht, wie es so oft gesagt wird, ein Zeitalter der Technik, sondern es ist das Zeitalter der Erkenntnis der Lebensgesetze. Wir müssen es als einen Wendepunkt im Leben unseres Volkes ansehen, daß diese Ehrung der kinderreichen Familie **überhaupt wieder möglich geworden ist. Es gibt nur**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0005

einen wirklichen Reichtum, über den ein Volk verfügen kann: das ist sein Reichtum an gesunden Kindern. Alle großen Bauten, alle Errungenschaften der Technik, alle Kunstwerke — sie besagen gar nichts, wenn sie nicht untermauert sind von jenem Ewigkeitswert, den wir den Kinderreichtum nennen. Jene kinderreichen Familien aber haben zu einer Zeit, in der der Idealismus nichts mehr galt, den Mut gehabt, ihre Ideale allem Gespött zum Trotz zu leben. Dieses Leben war ein Verzicht auf viele Annehmlichkeiten des Lebens, und es war ein Kampf um das Bestehen der Nation. Ebensowenig, wie man von Heldentum, von Kameradschaft und von Treue reden kann, ohne der Kampfjahre der nationalsozialistischen Bewegung zu gedenken, ebensowenig wird man von Idealismus reden dürfen, ohne den Idealismus der kinderreichen Familien, den sie in der schwersten Zeit treu gewahrt haben, miteinzubeziehen.

Der Gauleiter übergab nun den ersten 173 Elternpaaren kinderreicher Familien aus dem Gau Halle-Merseburg das Ehrenbuch und dankte jedem von ihnen persönlich durch einen Händedruck. Als besondere Ehrengabe wurde ihnen allen je ein Bild des Gauleiters mit dessen eigenhändiger Unterschrift verliehen und als Gabe des Oberbürgermeisters der Stadt Halle Sträuße von Maiglöckchen an die Mütter.

Danach hielt Prof. Dr. Groß als der Leiter des Rassenpolitischen Amtes die Weiherede. Er knüpfte an die Worte des Gauleiters an und betonte, daß die Wende unserer Zeit am deutlichsten in der neuen Wertung der gesunden kinderreichen

Die Eigernordwand-Bezwinger Heckmair und Vörg halten am 7. Dezember, 20 Uhr, im hallischen „Stadtschützenhaus" einen Lichtbildervortrag. Der Reinertrag dieser Veranstaltung fließt dem WHW. zu. Der Vorverkauf findet im Roten Turm und in den hallischen Tageszeitungen statt.

Familie sichtbar werde. Früher, so führte er weiter aus, wurde es als eine Privatsache angesehen, ob jemand eine Familie hatte oder nicht. Deshalb kümmerte sich auch niemand um eine kinderreiche Familie, half ihr nicht weiter und wehrte auch nicht die Angriffe ab, die spottend auf sie gerichtet waren und ihren Idealismus zu schlechten Witzen verzerrten. Der einzelne Mensch stand im Mittelpunkt, seine Arbeitsleistung allein wurde gewertet. Wir aber erkennen heute, daß wir nur darum leben, weil viele Geschlechter vor uns nicht als Einzelwesen zu leben beanspruchten, sondern der Sippe die Treue hielten. Die Geschichte besteht niemals aus Einzelwesen. Und wenn auch einzelne große Menschen in sie eingehen, so sind diese doch letztlich nichts anderes als Glieder ihres Geschlechtes. Es entscheidet auch nicht der einzelne über seine Leistung. Er schafft aus der inneren Kraft seines Wesens heraus, weil ihm seine Anlagen von denen geschenkt sind, die vor ihm waren. Darum ist es unsere erste Pflicht, daß wir unsere Anlagen einsetzen, und unsere zweite, daß wir sie weitergeben, damit sie nicht sterben. Nur wenigen wird es beschieden sein, sich unsterblich zu machen. Aber daß ihr Name groß wird, dazu ist notwendig, daß alle die anderen, die ungenannten Millionen, ihre Pflicht tun. Von ihnen muß der Alltag der Geschichte treulich getragen werden, sonst würde es keine großen Leistungen geben können. Still und bescheiden tun sie ihre Arbeit dort, wohin sie gestellt sind, indem sie für die nächste Generation sorgen. Der Quell des Blutes, die Familie, die im Gestern so oft geschmäht und bewitzelt wurde, muß unter einem Schutz stehen, den keiner zu durchbrechen wagt; wer daran rührt, der versündigt sich an der Ewigkeit der Nation.

Der Nationalsozialismus hat den Willen zum Kind wieder wachgerufen, denn um diesen Willen geht es in erster Linie. Wer die Zukunft gewinnen will, der fragt und rechnet nicht; er freut sich, daß in seinen Kindern eine neue Zeit erwächst. Bereits ein Jahr nach der Machtübernahme zeigte sich durch einen Geburtenanstieg von 23 v. H., der einmalig in der Geschichte dasteht, daß viele die Bedeutung des Kinderreichtums verstanden haben und zur Tat werden ließen. Die deutsche Bevölkerungspolitik sieht ihre Aufgaben aber immer noch vor sich. War bisher an den Willen zum Kinde appelliert worden, so wird man jetzt mehr als zuvor darangehen, die Schwierigkeiten, die der kinderreichen Familie entgegenstehen, aus dem Wege zu räumen. Wir müssen diese Aufgabe in ganz realem Sinne durchführen und verwahren uns scharf gegen alle Schwärmer und Pseudo-Idealisten, die das nicht wahrhaben wollen. Man soll die Ideale und hohen Ziele nicht nur auf Spruchbändern lesen, sondern soll etwas davon im Alltag merken. Das Volk muß in vielen starken Familien wachsen und seinen Erbwert weiterreichen, und das Wort vom „Ewigen Deutschland" soll wahr werden.

Dieser Rede, die wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen worden war, folgte der zweite Teil der 5. Sinfonie von Beethoven. Landesleiter Bächler faßte den Dank aller zusammen in der Führerehrung. Der Gesang der Nationallieder und der Fahnenausmarsch beendeten diese bedeutungsvolle Kundgebung.

Mantel- und Taschendiebe an der Arbeit!

Den sich gegenwärtig verstärkenden Geschäftsverkehr der vorweihnachtlichen Zeit benutzen die Mitglieder der Langfingerzunft bereits wieder dazu, in den Hauptgeschäftsstunden den Andrang der Käufer in den Geschäften und das Zusammenströmen der Menschen vor den Schaufenstern und an den Straßenbahnhaltestellen zur heimlichen Ausführung von Diebstählen aller Art zu benutzen. Es empfiehlt sich daher, sowohl in den Geschäften als auch auf der Straße den lieben Mitmenschen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und dabei insbesondere auf solche zu achten, die sich in auffälliger Weise herandrängen.

Am 1. Dezember wurde der 33jährige, in der Wilhelmstraße wohnende R. K. vorläufig festgenommen, als er einen Herrenwintermantel verkaufen wollte, den er zwei Tage vorher in einem Kaffeehaus in der oberen Leipziger Straße gestohlen hatte. K. wurde dem Richter zugeführt. — In den Abendstunden des 2. Dezember wurde der in der Gr. Brauhausstraße wohnende 19jährige A. F. festgenommen, weil er in zwei Fällen des Fahrraddiebstahls überführt wurde. Auch F. wurde ebenfalls dem Richter zugeführt. — In der Nacht zum 3. Dezember hat ein 27jähriger in einem Schanklokal in der Turmstraße sich einen fast neuen Herrenmantel angeeignet und seinen stark abgetragenen dafür zurückgelassen. Die Ermittlungen, ob Versehen oder Diebstahl vorliegt, sind noch nicht abgeschlossen.

*** Unter schwerem Verdacht. Der Brunoswarte wohnende 69 jährige O. W. wurde vorläufig festgenommen und dem Amtsgerichts zugeführt. Der als Trinker bekannte W. steht im dringenden Verdachte, sich an seiner 35jährigen verkrüppelten Tochter vergangen zu haben, nachdem er sie betrunken gemacht**

Honig — sein Wesen und Wirken

75-Jahr-Feier der Imker-Fachgruppe

Am Sonntagnachmittag feierte die Ortsfachgruppe der Imker von Halle und Umgegend ihr 75jähriges Bestehen im großen Saale des Gildenhaus „St. Nikolaus" durch eine Festversammlung mit anschließendem geselligem Beisammensein. Zahlreich waren die Imker aus Halle und Umgebung mit ihren Angehörigen erschienen, um aus berufenem Munde neue Anregungen für ihre Bienenzucht entgegenzunehmen.

Der Vorsitzende des Jubelverein, Felix Wawer, begrüßte die erschienenen Kameraden, insbesondere aber die Vertreter der Partei, des Reichsnährstandes, der Stadt Halle, der Reichsbahn, der Kleingärtner, die Vertreter der Landesfachgruppe Sachsen-Anhalt, der Kreis- und Ortsfachgruppen. Nach einem kurzen Gedenken an die verstorbenen Mitglieder betonte der Vorsitzende, daß die Arbeit des Imkers einzig und allein dem Wohle der Allgemeinheit dienen solle. Ueber das Wirken und die Erfolge der Ortsfachgruppe Halle wurde in einer Festschrift ausführlich berichtet.

Im Auftrage der Landesfachgruppe Sachsen-Anhalt übermittelte Lehrer Kurt Seidel (Leuna) dem Jubelverein bei besten Wünsche für eine weitere erfolgreiche Arbeit. Er überreichte dem Vorsitzenden ein Ehrendiplom des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, den die Imker angeschlossen sind, für erfolgreiche züchterische Arbeit. Es schlossen sich nun die Glückwünsche des Vertreters der Landesbauernschaft, des Ehrenmitgliedes Heuer-Helfta, der Kreis- und Ortsfachgruppen Sangerhausen, Eisleben, Querfurt, Merseburg, Wittenberg, Delitzsch, Teutschenthal, Gerbstedt und Friedeburg an. Der Vertreter der Leipziger Bienenzeitung, Prof. Dr. Bergmann-Leipzig stiftete dem Jubelverein einige Bücher wertvoller Neuerscheinungen.

Für erfolgreiche züchterische Arbeit wurden nachstehenden Imkern vom Reichsverband Auszeichnungen verliehen. Es erhielten: die Goldene Ehrennadel: Aug. Friedrich Gerlebogk, Karl Becker-Naundorf, Felix Wawer-Halle, Hermann Ackermann-Schkopau, Franz Booch-Halle, Sanitätsrat Dr. Gäbelein-Nietleben und Hermann Fiedler-Halle; die Silberne Ehrennadel: Otto Seide, Fritz Teller, Karl Pfeiffer, Franz Kosowitzki und Robert Nürnberger, sämtlich aus Halle; Rich. Gütling-Kanena, Franz Heidenreich-Klepzig, Eduard Tornack-Mötzlich, Julius Lohde-Neblitz, Karl Meinke-Schwoitzsch, Friedrich Otto-Passendorf, Bernhard Brühl-Gütz, Ernst Müller und Otto Thiele, beide aus Röglitz, Albert Reisegerste-Gollma, Valentin Schulze-Zwebendorf und Georg Martin-Gutenberg.

Der Vorsitzende dankte allen Rednern für die dargebrachten Wünsche und Geschenke. Er streifte dann noch kurz einige für die Bienenzucht wichtige Fragen, z. B. des Nachwuchses, des Zucker- und Honigpreises, wobei er betonte, daß die Festsetzung eines Preises für den Honig angestrebt werden müsse, der auch den minderbemittelten Volksgenossen es ermögliche, Honig zu kaufen.

Dann sprach Fritz Teller über das Thema: „Der Honig — sein Wesen und Wirken". Er wies eingangs seiner Ausführungen auf die kostbarsten Naturprodukte hin, die im Vorraum des Saales ausgestellt waren. Diese Schau wird auch auf der Reichskleintierschau im Januar 1939 in Leipzig ausgestellt werden. Er führte weiter aus, daß in diesem Jahr die Natur der Imkerei nicht förderlich gewesen sei. Leider genieße der Honig in der Bevölkerung noch nicht die Beachtung, wie es notwendig sei. Er verdiene allgemeine hohe Wertschätzung, denn er sei neben der Milch schon immer das beste Nahrungs- und Heilmittel gewesen. Der Redner gab dann noch einige Fingerzeige, wie die Honigerzeugung gesteigert werden könne. In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Redner noch die Bedeutung des Honigs als Nahrungs- und Genußmittel und die Verwendung des Honigs im Haushalt und als Heilmittel. Er forderte alle Imker auf, ihre Pflicht darin zu sehen, nur einwandfreie Ware auf den Markt zu bringen.

In einem zweiten Vortrag zeigte Lehrer Kurt Seidel-Leuna an Hand von zahlreichen farbigen Lichtbildern die hauptsächlichsten Bienenweidepflanzen und legte den Imkern ans Herz, auf Grund ihrer Kenntnisse diese Pflanzen verbreiten zu helfen.

Ein geselliges Beisammensein bildete den Abschluß der Jubelfeier.

Seid ihr alle da?

Am Sonnabend hatte es in der Zeitung gestanden, daß alle Kinder von den hallischen Jungmädeln für den gestrigen Sonntagnachmittag herzlich in die drei BDM.-Heime eingeladen seien, zum Kasperletheater, Märchenspielen und anderen verheißungsvollen Dingen. Es war auch in den Ortsgruppen bekanntgegeben — doch würden die Kinder es erfahren? Würden viele kommen?

Besonders in dem etwas abgelegenen Heim „Am Krähenberg" waren die Mädels, die hier wie in den anderen Heimen alles so liebevoll und wunderhübsch vorbereitet hatten, der Sache nicht ganz sicher. Aber um 3 Uhr würde man ja sehen.

„Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige" hat Ludwig XVIII. einst gesagt. Die „Höflichkeit" der hallischen Kinder ging so weit, daß die ersten, um nur ja pünktlich zu sein, bereits eine Stunde zu früh eintrafen, und eine Viertelstunde später waren so ziemlich alle da, 50 kleine Gäste, Jungen und Mädchen. Im größten Raum fanden sie auf langen Bankreihen Platz und wurden bald vom Kasperle begrüßt: „Seid ihr alle da? Seid ihr auch artig? Habt ihr schon euren Wunschzettel geschrieben?" Gellend wurde jedesmal das „Ja" herausgeschrien und sicherheitshalber gleich einige Wünsche dazu: eine Puppe, eine Burg, eine Eisenbahn. Kasperle nahm alles zur Kenntnis und verkündete dann: „Nun will ich euch sagen, was jetzt kommt", worauf ein vielstimmiges „Der Weihnachtsmann" ihn unterbrach. Nur das Kleinste, ein Zweieinhalbjähriges, piepste überzeugungsvoll „Der Osterhase" zu allgemeinem Jubel.

Es kam aber das Märchenspiel vom König Drosselbart, und das war wunderschön. Danach wurde in Zauberschnelle das Zimmer umgeräumt. Alle Tische wurden zusammengeschoben, so daß ein Riesentisch entstand, auf dem die Lichter brannten und an dem alle Platz fanden. Da ließ es sich gut sitzen und zuhören, wie Gedichte und Geschichten vom Tannenbaum vorgelesen wurden. Dann aber kam das allerschönste. Das Märchen von Schneewittchen wurde nicht nur erzählt, nein, seine Figuren wurden auch hergestellt, und man sollte es nicht glauben, wie das zu machen war: ein Apfel bildete den Leib, eine Nuß den Kopf, kleine Hölzchen die Arme, und Buntpapier gab die Mäntelchen und Mützchen der Zwerge wie die Kleidung der anderen Märchenfiguren. Es war einfach großartig, um so mehr, als jedes Kind seine Figur mit nach Hause nehmen durfte. So blieb nur betrüblich, daß der Nachmittag viel viel zu kurz war.

Nicht anders verging er in den beiden anderen Heimen. In der Wilhelmstraße hatte man schon eher auf 50 Kinder gerechnet. Aber da kamen 110, und in die Ladenbergstraße sogar 170, so daß alle Räume einbezogen und die Kinder in Gruppen aufgeteilt werden mußten.

Das Ganze war ein Erfolg, auf den die Jungmädel voller — wohlverdienter — Freude blicken dürfen. Fragt sich nur — das Gute spricht sich schnell herum — wie viele Kinder werden sich zur nächsten „offenen Winterstube" einfinden? Man kann ein Heim doch binnen einer Woche nicht ums Doppelte vergrößern. E. v. M.

WHW.-Arbeiten-Schau

der Mädel und Jungmädel des Untergaues

Die Mädel und Jungmädel des Untergaues Halle laden zu einer Schau im Stadthaus ein, die vom 6. bis 8. Dezember von 11 bis 20 Uhr geöffnet ist. All die WHW.-Arbeiten, vom buntesten Spielzeug bis zur vollständigen Kinderkleidung, die in fleißigem Schaffen an den Heimnachmittagen und Heimabenden angefertigt wurden, werden den Eltern und überhaupt der gesamten Oeffentlichkeit zeigen, mit wieviel Liebe und Freude die Mädel gearbeitet haben. Am Mittwoch, 8. Dezember, 20.30 Uhr, werden dann die WHW.-Arbeiten im Rahmen einer Feierstunde der NSV. übergeben werden.

Die Fettverbilligungsmaßnahmen

werden fortgeführt

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Januar, Februar und März 1939 im bisherigen Umfange fortgeführt. Die nichtverbrauchten Scheine sind nach den bisherigen Bestimmungen bis zum 5. bzw. 10. April 1939 zurückzugeben.

Unzerstörbares Großdeutschland

Schulungsabend der Polizeibeamten

Die Ortsgruppe Halle des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten veranstaltete dieser Tage im Stadtschützenhaus einen Schulungsabend, zu dem der Leiter des Gauringes, Pg. Heinz Metz, zum Thema „Großdeutschland, eine unzerstörbare Willens- und Schicksalsgemeinschaft" sprach. Der außerordentlich stark besuchte Schulungsabend der von musikalischen Darbietungen des Musikkorps der Schutzpolizei umrahmt wurde, brachte ein Erlebnis besonderer Art: beginnend mit den Kulturkreisen etwa 2000 Jahre vor der Zeitwende führte der Redner in seinem weitgehenden Vortrage durch alle Kulturepochen bis zur neuen und neuesten Zeit. Hauptmann der Schutzpolizei Barthel eröffnete den Schulungsabend und begrüßte insbesondere SA.-Obergruppenführer Polizeipräsident Jahn und den Leiter des Gauringes.

Pg. Heinz Metz zeichnete den Lebenskreis des nordischen Menschen im alten Hellas. Dann wurde das gewaltige Imperium Romanum vor den Hörern lebendig, aber auch dieses scheinbar unerschütterliche Reich wurde dann doch abgelöst von dem Römischen Reich deutscher Nation. Die Keime des Zerfalls saßen aber auch schon in diesem Staatengebilde, dem der Führergedanke verlorengegangen war. Ueber Konrad I. und Heinrich den Sachsen führte der Vortragende zu den Staufen und den Kämpfen gegen das Papsttum. In den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges war nichts mehr von einstiger deutscher Größe zu spüren, und erst die Befreiungskriege brachten den Wiederaufstieg des Reiches. Inzwischen begann aber der Kampf des internationalen Judentums gegen die Volksgemeinschaft, der mit der von Juden veranlaßten Einkreisungspolitik seinen Abschluß und Höhepunkt fand. Als der Weltkrieg kam, lag alle Macht in jüdischen Händen, der Marxismus zerbrach die letzten Reste eigenen deutschen Wollens. In der Not der Nachkriegsjahre wurde dann langsam wieder der Gedanke der deutschen Freiheit wach, dessen erster und größter Träger ein Mann des deutschen Volkes, Adolf Hitler, war. Mit einer eingehenden Würdigung aller Taten des Führers und der Betrachtung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschehnisse schloß der Leiter des Gauringes, Pg. Metz, seinen aufschlußreichen und interessanten Vortrag.

Hauptmann der Schutzpolizei Barthel dankte ihm und gab der ständigen Einsatzbereitschaft und dem Kampfgeist der deutschen Polizeibeamten mit dem Wort Ausdruck: „Nach dem Sieg bindet den Helm fester!" Der Sieg des Nationalsozialismus, so betonte Hauptmann Barthel, verpflichtet weiterhin, mit ganzer Persönlichkeit im Dienste der Idee des Führers zu arbeiten. Mit der Führerehrung fand die Veranstaltung ihren würdigen Abschluß.

Neuland am Meer

Im Sächsisch-Thüringischen Verein für Erdkunde sprach dieser Tage der Lübecker Geograph Dr. Karl Burk über die Landgewinnungsarbeiten an der Nordsee. Seit Jahrhunderten hat die „Mordsee" dort das Land gefressen, der Außensaum der Friesischen Inseln zeigt heute noch die Linie, die einstmals das Festland begrenzte. Diese Inseln selbst und die kleineren Halligen schienen einer langsamen Zerstörung verfallen. Da entdeckte man, daß an einigen Stellen das Land wieder zuwuchs, und heute ist Deutschland dabei, hier wenigstens etwas Ersatz zu gewinnen für die Verluste, die uns der Landraub von Versailles zugefügt hat. Der Vortragende führte seine zahlreichen Hörer an der Hand trefflicher Lichtbilder in jenes Gemisch von Wasser und Land, das sich vor den Deichen, die das schon wiedergewonnene oder noch erhaltene Marschland schützen, im Wattenmeer ausbreitet. Zweimal täglich steigt die Flut darüber und läßt je nachdem öden Sand oder fruchtbaren Schlick liegen oder spült vom Ufer Meter um Meter weg. Eine eifrige Arbeit von Forschern, Technikern und Arbeitern sucht die Gesetze der sonderbaren Strömungen von Sand und Schlamm zu ergründen, die Anlandung zu fördern und das Gewonnene zu erhalten. Mühsam und langwierig ist das Werk, 30 bis 50 Jahre dauert es, bis das Land eindeichungsfähig ist; aber es lohnt sich, denn fünf Jahre hindurch trägt der frische Boden ohne Düngung alles. Der gewaltige Hindenburg-Damm, der Sylt mit dem Festland verbindet, hat die Voraussagungen derer erfüllt, die von ihm ein rasches Anwachsen des Landstreifens erwarteten — Aufnahmen, die von drei zu drei Jahren dieselbe Stelle zeigten, bestätigten das über alles Erwarten schnelle Fortschreiten der Anlandung. Wir sahen dann neben lehrreichen Karten die endlosen Ebenen der Marsch, die trostlose Oede der Watten, die Priele, die Warften mit ihren trutzigen alten Höfen, die Lahnungen, die den Schlick aufhalten, die Tier- und Pflanzenwelt, die dem Menschen Hilfe leistet — und traurige Zeichen der versunkenen Welt früherer Tage. So wurde eins der größten Werke unserer Zeit vor uns lebendig.

Das volksdeutsche Weihnachtslicht

nsg. Das volksdeutsche blaue Licht des VDA. ist schon seit Jahren in die deutschen Familien zum Weihnachtsfest eingezogen. Es ist Sinnbild der treuen Verbundenheit aller Reichsdeutschen zu den auslanddeutschen Brüdern und Schwestern. Alle Schulen, Gruppen und Fachgruppen sind bis zum Weihnachtsfest mit Eifer dabei, für das volksdeutsche Weihnachtslicht und die in volksdeutschen Notstands-

gebieten geschmackvoll hergestellten Kerzenhalter zu werben. Zu vielen Tausenden gehen die Bestellungen ein. Es ist ein schönes Zeichen deutscher Kameradschaftlichkeit zu den vielen Millionen deutscher Menschen draußen in aller Welt. Durch die großen Taten unseres Führers kehrten zehn Millionen volksdeutscher Menschen zum Mutterlande zurück; sie feiern das Weihnachtsfest zum ersten Male in unserer Volksgemeinschaft. Nach dem Willen des Führers soll die deutsche Weihnacht 1938 das wirkliche Fest des Friedens, als die erfüllte Sehnsucht des deutschen Volkes werden. Durch das blaue Licht denken wir in Dankbarkeit in jeder deutschen Familie an das Volkstum draußen für ihr bewährtes Einstehen und ihr Bekenntnis für Deutschlands Ehre und Geltung.

90 000 Weihnachtsbäume

werden nach Halle angeliefert

In diesem Jahre ist Halle zum ersten Male Großmarktplatz für den Weihnachtsbaumhandel. 80 000 bis 90 000 Bäume aus dem Harz werden hier angeliefert. Davon werden rund 55 000 in der Gaustadt bleiben. Die übrigen gehen von Halle aus ins Land. Der Großmarkt, zu dem 18 Großhändler zugelassen sind, beginnt am 8. Dezember, der Verkauf bei den 143 Kleinverkaufsstellen am 11. Dezember. An jedem Verkaufsstand muß ein Preisschild angebracht werden, das Name und Wohnung des Händlers sowie die Preise für die vier Klassen der beiden Baumgruppen enthält. Außerdem muß jeder Baum besonders ausgezeichnet sein. — Von der Preisbildungsstelle sind folgende Sätze festgelegt: für Fichtenbäume Kl. 1 (von 0,70 bis 1,30 Meter Höhe) bis 1 RM., Kl. 2 (über 1,30 bis 2 Meter) bis 1,50 RM., Kl. 3 (über 2 bis 3 Meter) bis 2,50 RM., und Kl. 4 (über 3 bis 4 Meter) bis 3,80 RM. — Bei den Edel- und Blautannen kosten Kl. 1: 1,60 RM., Kl. 2: 2,50 RM., Kl. 3: 4,30 RM. und Kl. 4: 6,50 RM. Stümpfe über 20 Zentimeter und zweiglose Spitzen über 80 Zentimeter bleiben bei der Größenberechnung unberücksichtigt.

Sang und Klang

Am Sonnabend veranstaltete im großen Saal des Stadtschützenhauses der Verein „Sang und Klang" sein erstes Winterkonzert unter der Leitung von Kapellmeister Hanns Roessert. Zum Vortrag gelangten drei Madrigale für Männerchor aus dem 15. Jahrhundert, drei Lieder im Volkston, darunter eins von Robert Franz, sowie die Suite für Männerchor und Klavier „Von deutscher Art" von Heinrich Kaspar Schmidt, zu der Franz Peter Kürten den Text geliefert hat. Auch in dieser Suite herrschte die volkstümliche Manier im Text wie in der musikalischen Schreibweise vor, so daß die Vortragsfolge, die der Männerchor übernommen hatte, bei aller Vielfältigkeit eine stilistische Einheit hatte. Der Chor sang die zum Teil in schwerem Satz geschriebenen Stücke mit herrlichem Wohllaut, sorgfältig ausgewogener Stimmgebung und rhythmischer Exaktheit. Es sei vermerkt, daß der Chor unter Hanns Rosserts Leitung seit Jahren schon sein gleiches hohes Niveau bewahrt. Roesserts musikantische Natur versteht es, den einzelnen Gesängen Plastik und Farbe zu geben. Bei der Suite „Von deutscher Art" hatte Dr. Hans Gaartz den Klavierpart übernommen, den er mit technischer Sorgfalt und musikalischem Empfinden spielte. Starker Beifall belohnte den Chor und den Kapellmeister. — Für den Abend war außerdem Erna Dietrich (Sopran) vom Leipziger Rundfunk gewonnen worden. Sie sang vier Lieder von Roessert, die sich durch zarte Empfindung und Durchsichtigkeit in der Komposition auszeichneten, darunter ein Stück von Clemens Brentano, dessen hinreißende Versmusik eines sehr innigen Musikers bedarf; ferner trug sie Gesänge und Lieder von Gluck, Mozart, Richard Strauß und H. Wolfgang Sachse vor, unter denen sich ein Text des jungen Dichters Gerhard Schuman befand. Die Lieder Sachses zeichneten sich ebenfalls durch Innigkeit und technische Sorgfalt aus. Erna Dietrich sang die aus den verschiedenen Stilepochen kommenden Gesänge mit wundervoll weicher, leichter und leuchtender Stimme, deren Ausdruck noch durch die klare Artikulation erhöht wurde. Sie mußte wegen des großen Beifalls, der ihr zuteil wurde, einige Stücke zugeben. Kapellmeister Roessert am Flügel erwies sich dabei als ein feinsinniger und zurückhaltender Begleiter. — Der Abend klang dann mit Geselligkeit und Tanz aus.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliche Witterung bis 6. Dezember abends
(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Die Wetteraussichten für Montag: Flachland: Bewölkung wieder aufreißend, keine Niederschläge mehr. Winde über West auf Süd zurückdrehend und Temperaturen nach leichtem Nachtfrost erneut ansteigend. Gebirge: Kammlagen öfters frei werdend, nur vereinzelt noch Niederschläge, Temperaturen über den Gefrierpunkt ansteigend.

Die Wetteraussichten für Dienstag: Bei westlichen Winden wechselnd bewölkt, nur vereinzelt leichter Regen mild.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

5. Dezember.

Knecht Ruprecht zog ein . . .

Die Stadt Bernburg, die im Sommer des Jahres ihre 800-Jahr-Feier beging, gab dem Ganzen am zweiten Adventssonntage einen fröhlichen Ausklang mit tiefer Bedeutung. Bekanntlich ist durch das Kölbigker Tanzwunder vor 900 Jahren Bernburg als die Heimatstadt Knecht Ruprechts anzusehen. Die heimatgeschichtlichen Forschungen haben den Beweis dafür geliefert.

Nun beging die Stadt als 800-Jahr-Feier-Ausklang unter starker Beteiligung von nah und fern ein Fest, das wohl einzigartig genannt werden kann, weil nicht eine weitere Stadt die historische Berechtigung dazu hat. Der zweite Advent wird fortan der „Knecht-Ruprechts-Tag" sein. In Verbindung mit der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" war eine schöne Ausgestaltung erfolgt. Die Stadtwachen zogen in ihren historischen Kostümen am Waldauer Tor auf und erwarteten zusammen mit der Bernburger Kinderschar den Knecht Ruprecht, der mit Felsgespann und vielen Wichtelmännern vom Kloster Kölbigk herankam. Hier hat man ihm schon die eigenartigste Wetterfahne weit und breit gewidmet, nämlich eine lustige Fahne auf dem alten Klosterkirchturm mit der Ruprechtsgestalt und mit Sack und Rute. Jetzt hat die Reichspost eigens für den Knecht-Ruprechts-Tag in Bernburg einen Poststempel geschaffen, der bis zum 31. Dezember auch wieder mit entsprechenden Inschriften die Sagengestalt Knecht Ruprecht zeigt.

Mit Volkstreiben im mittelalterlichen Wams, mit Gesängen der Schulkinder und Volkstänzen des BDM. wurde Knecht Ruprecht an der Stadtgrenze empfangen. Dann ging es hinein in die Stadt. Fahnenschwinger kündeten die Ankunft des Zuges. Unterwegs hielt Knecht Ruprecht kleine Ansprachen an die Sagengestalten, die von den bunten Knusperhäuschen der Stadt herableuchteten. Vor dem Rathaus war eine große Tribüne erbaut, auf der Knecht Ruprecht das Stadtoberhaupt begrüßte und auf der wieder Gesänge und Volkstänze stiegen.

Nach der Feier ging der Umgang des Knecht Ruprecht weiter, bis er sich wiederum an der Stadtgrenze verabschiedete, um am nächsten zweiten Advent in seine Heimatstadt Bernburg zurückzukehren.

Ueberall erstrahlten am Abend in der Stadt die Lichterketten quer über den Straßen, die Märchenhäuser, Weihnachtskrippen und Knusperhäuschen waren angestrahlt. Eine schöne deutsche Volkssage hat damit ihre Gestaltung gefunden an der Stelle, von der sie einst ausging. R. O. I.

Landeskulturamt kommt nach Halberstadt

Das Landeskulturamt, das seinen Sitz in Merseburg hat, wird am 1. April 1939 seine neuen Verwaltungsräume in Halberstadt beziehen. Sie werden von der Stadt in einem eigens dazu erworbenen großen Grundstück, das früher die Kelsie AG. Magdeburg beherbergte, zur Verfügung gestellt.

Auf dem Heimweg überfallen

Jessen (Elster). Die Gendarmerie wurde von einem älteren Händler, der in einem Gasthof in Jessen wohnt und öfters das Gebiet aufsucht, um Geflügel anzukaufen, verständigt, daß er am Abend vorher hinter Gerbisbach angefallen worden war. Er hatte zuvor in Lebien geschäftlich zu tun gehabt und war dann in Gerbisbach eingekehrt. Hier saß man an einem Tisch mit anderen Gästen zusammen, unter denen sich auch ein Mann aus Lebien befand, dem die „dicke Brieftasche" des Händlers aufgefallen war. Nach 21 Uhr machte sich der Händler auf den Weg nach Jessen. Da Nebel herrschte, führte er sein Fahrrad. Der Lebiener erbot sich, ihm ein Stück zu begleiten, verschwand aber, als es zum Dorf hinausging. Einige hundert Meter weiter erhielt der Händler von hinten einige Schläge über den Kopf und brach ohnmächtig zusammen. Als er wieder zu sich kam, stellte er fest, daß ihm sein Geld geraubt war. Der Lebiener, der der Tat verdächtig ist, wurde festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis Wittenberg zugeführt.

Floß ging in Trümmer

Torgau. In der Nähe von Weßnig havarierte auf der Elbe ein 140 Meter langes Holzfloß, das aus der Tschecho-Slowakei gekommen war. Eigentümerin ist eine Holzgroßhandlung in Magdeburg-Buckau. Die Flößer hatten an einer Feierabendstelle in der Gegend von Weßnig übernachten wollen, Wind und Strömung drückten aber das Floß zu früh ans Ufer. Dabei schlug das Floß gegen eine Buhne und zerriß. Die fünf Mann der Besatzung konnten nur noch einen Teil des Flosses vor Anker bringen, der Rest trieb frei talwärts weiter. Einige Flößstücke landeten im Laufe der Nacht in Stromkrümmungen und Buhnenfeldern. Mit zwei Motorbooten versuchen jetzt die Flößer die einzelnen Teile im Torgauer Hafen zu sammeln, wo das Floß wieder zusammengesetzt werden soll. Eine Anzahl einzelner Stämme ist jedoch abgeschwommen und wird sich auf der Elbstrecke unterhalb Torgau festlegen. Es handelt sich hierbei um Strandgut, das der Strompolizei gemeldet werden muß.

Um eine halbe Million RM. gestiegen

Coswig. Bürgermeister Naue beriet mit den Ratsherren den neuen Haushalt der Stadt, der mit 1,6 Mill. RM. ausgeglichen ist. Beachtlich ist, daß Coswigs Vermögen seit 1933 um fast eine halbe Million RM. gestiegen ist. Auch dies Jahr macht Coswig wieder neben zahlreichen Besserungen im Wohnungswesen erhebliche kulturelle Ausgaben. So wird das Trauzimmer im Rathaus neugestaltet. Die Volksbücherei wird auf einen Bestand von 8000 Bänden gebracht. An die Deutsche Landesbühne, die Coswig von Bernburg aus bespielt, werden 2400 RM. gegeben.

Aschersleben. (Opferstöcke geplündert.) Von unbekannten Tätern wurden in der katholischen Kirche drei Opferstöcke gewaltsam geöffnet und beraubt.

Steinbrücken. (Dorfteich wird entschlämmt.) Der Dorfteich wird zur Zeit einer gründlichen Reinigung unterzogen. Dadurch kommen viele Fuhren Schlamm an den Tag, den die Bauern zur Düngung der Felder und Wiesen abfahren.

Alsleben a. S. (Bürgersteuer.) Nach Beratung mit den Gemeinderäten setzte Bürgermeister Lindemann die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1939 wiederum mit 400 Prozent fest.

Im Streit erschlagen

Nach einer tätlichen Auseinandersetzung greift der Schwiegersohn zum Beil und erschlägt den Schwiegervater — Der Vater drohte das Haus anzuzünden

Im Verlauf eines Streites erschlug der 28 Jahre alte Wilhelm Rothnagel aus Nachterstedt seinen Schwiegervater, den 51jährigen Franz Meyer, mit einem Beil. Beide wohnen im gleichen Hause. Meyer war sofort tot. Rothnagel ist sofort in Haft genommen worden. Der Halberstädter Oberstaatsanwalt ist in Nachterstedt eingetroffen und hat die Ermittlungen aufgenommen.

Die Familie Meyer war vor Jahren von Frose (Anhalt) nach Nachterstedt zugezogen und hatte dort ein Grundstück erworben. Die einzige Tochter verheiratete sich mit dem Nachterstedter Wilhelm Rothnagel. Beide Familien lebten gut miteinander im gleichen Hause. Im Frühjahr 1938 verstarb die Ehefrau Meyer. In der letzten Zeit soll nun der Schwiegervater Meyer wiederholt seiner Tochter, der Frau Rothnagel, nachgestellt haben. Frau Rothnagel unterbreitete dies ihrem Ehemann, der dann seinem Schwiegervater öfters Vorhaltungen machte. Dabei soll der Schwiegervater einmal ausgesprochen haben, daß er das Haus in Flammen aufgehen lassen werde.

Im Verfolg der Auseinandersetzung kündigte Meyer seinem Schwiegersohn die Wohnung. Am späten Abend des Freitags nun, als die Familie Rothnagel sich angeblich schon zur Ruhe begeben hatte, gewahrten sie den Meyer auf dem Boden. In der Meinung, daß er seinen schon einmal gemachten Ausspruch, das Haus in Flammen aufgehen zu lassen, wahrmachen würde, ging Rothnagel ihm nach. Auf der Bodentreppe gerieten beide in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Meyer zu einem armdicken Knüppel griff, mit dem er nach Rothnagel schlug. Er traf seinen Schwiegersohn auch an Kopf und Schultern.

Nach seiner eigenen Aussage holte Rothnagel nun vom Hofe ein Beil und schlug auf seinen Schwiegervater ein, der taumelnd zusammenbrach. Das geschah gegen Mitternacht in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Rothnagel ging dann zur Polizei und von dort zur Schwesternstation, um den Arzt zu rufen, angeblich, weil er den Schwiegervater noch zu retten hoffte. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Der Täter wurde Sonnabend nach Halberstadt gebracht. Das zur Tat benutzte Beil und der Knüppel des Meyer wurden beschlagnahmt. Der Tatort wurde durch Skizzierung und Photos gesichert.

Der Täter ist 1909 in Osterwieck geboren und hat zwei noch schulpflichtige Kinder. Er gilt als sehr ruhiger Mensch.

Fischerei — nicht hoffnungslos

Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt über wichtige Fragen der mitteldeutschen Fischwirtschaft — Die Umsiedlung der Fischer — Wollhandkrabben, Abwässer und Aale

Unter dem Vorsitz des Fischermeisters Budewell-Pretzsch hatte der aus dem früheren Fischereiverein für Sachsen und Anhalt hervorgegangene „Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt" als Teil des Reichsverbandes der deutschen Fischerei gestern seine erste Vollversammlung seit 1933 in Dessau. Neben den Regularien wurden Fragen beraten, die nicht nur die Sport- und Berufsfischer interessieren, sondern die durch ihre Zusammenhänge auch für die allgemeine Wolkswirtschaft von Bedeutung sind. Neben dem Seefisch ist der deutsche Flußfisch ein wichtiges Nahrungsmittel. Nun besteht leider die Tatsache, daß in den mitteldeutschen Gewässern von der Mark Brandenburg bis zu Thüringens Bergen seit vielen Jahren ein erheblicher Tiefstand bemerkt wird. Er hat vielerlei Ursachen und viele Folgen. Der Geschäftsführer des Landesverbandes, Dr. Pape-Halle, referierte sowohl in seinem Geschäftsbericht wie in einem Sondervortrag über diese Fragen.

Nach Dr. Pape haben vor allem zwei Umstände in früheren Jahrzehnten bereits die Minderung des heimischen Fischbestandes vorbereitet, das sind die immer weiter fortschreitende Industrialisierung Mitteldeutschlands und die Stromschiffahrt. Dazu kamen in neuerer Zeit die Abwässerleitung von Industrie und Gemeinden in die Flüsse und das Auftreten der Wollhandkrabben.

Bezüglich der Abwässereinführung verlangen die Berufsfischer eine Schadensersatzleistung durch die Industrie und die Städte. Während die Industrie sich in dieser Frage nicht absolut ablehnend verhält, weigern sich die Gemeinden in fast allen Fällen. So habe z. B. die Stadt Leipzig es abgelehnt, Schadenersatz dafür zu leisten, daß die Stadtabwässer in die Elster geleitet werden.

Die Wollhandkrabbenbekämpfung ist von den staatlichen Stellen energisch in die Wege geleitet worden. Wie weit der Umfang der Wollhandkrabbenverseuchung geht, erweist die Tatsache, daß im Jahre 1937 die beiden Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg für 1088 Zentner Wollhandkrabben Fangprämien bezahlt haben. Im Jahre 1939 wird die Bekämpfung nun auch in der Schwarzen Elster aufgenommen.

Die Folgen der schädlichen Einflüsse von außen auf die Fischwelt äußern sich darin, daß die Fangstrecken für die einzelnen Berufsfischer nicht mehr zureichen. Viele Fischer sind aus dem Beruf abgewandert. Es erhebt sich ferner die Frage der Umsiedlung der Fischer nach den ostelbischen Seengebieten. Der Umsiedlung steht die Tatsache des Grundeigentums vieler Fischer entgegen. Andererseits bereitet die Finanzierung der Umsiedlung erhebliche Schwierigkeiten. Hier könnte nur etwas geschehen, wenn der Staat eine Abstandssumme zahlt und aus dieser die Umsiedlung finanziert wird. Eine weitere Erleichterung wird das Reichsfischereigesetz bringen, das voraussichtlich eine Pachtzeit von 18 Jahren für das Nutzungsrecht vorsieht.

Wichtig seien die Maßnahmen zur Förderung der Fischzucht. Der eigentliche Wirtschaftsfisch der mitteldeutschen Fischer ist der Aal. Mitteldeutschland stand bisher an der Spitze mit seinem Aalbestand in Deutschland. Das soll erhalten bleiben durch verstärktes Aussetzen von Aalbrut. Bezüglich der Teichfischerei konnten alle Anträge auf Futtermais erfüllt werden.

Zusammenfassend kam die Meinung des Verbandes dahin zum Ausdruck, daß eine Besserung des Fischbestandes eintreten wird, wenn auch an die Erträge früherer Zeiten nicht mehr gedacht werden darf. Sowohl der große Winterschaden 1928/29 und die Niedrigwasserschäden der letzten Jahre werden durch Hochwasserjahre wieder einigermaßen aufgeholt. Bereits 1937 hatte die Elbe einen Rekordfang an Aalen aufzuweisen. So ist alles in allem die Lage der Fischerei keineswegs hoffnungslos.

Rotweiße Flaggenposten

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit werden neuerdings die Wärter und Sicherheitsposten der Reichsbahn an Wegübergängen zur Warnung der Wegbenutzer mit rotweißen Signalflaggen ausgerüstet.

Wenn Schrankenbäume vorübergehend entfernt oder nur behelfsmäßig ersetzt sind oder, wenn ein unbeschrankter Wegübergang bewacht werden muß, hat sich der Wärter oder Sicherheitsposten gut sichtbar auf dem Wege aufzustellen und den Straßenverkehr durch Zuruf und Haltzeichen zu warnen. Das Haltzeichen ist einheitlich zu geben, und zwar bei Tage durch Hochheben der rotweißen Signalflagge („Achtung") und anschließend seitliches Ausstrecken der Flagge quer zur Fahrtrichtung („Halt"), bei Dunkelheit oder Nebel durch Hochheben und seitliches Schwenken einer rot geblendeten Laterne.

Geldstrafe für Mietwucher

Dessau. Der Oberbürgermeister von Dessau als Preisbehörde hat den Eigentümer eines Grundstücks in Dessau-Roßlau mit einer Geldstrafe von 500 RM. belegt, weil er bei einem Wohnungswechsel in seinem Hause statt 35 RM. bisheriger Miete 45 RM. genommen hat. Auf Grund eines Sachverständigengutachtens und eines Gerichtsurteils war es bereits erwiesen, daß ein höherer Mietsatz nicht durch irgendwelche Besserungen in der Wohnung gerechtfertigt werden konnte.

Lastzüge aufeinandergeprallt

Bitterfeld. Auf der Reichsautob..n ereigneten sich dicht bei dem Orte Fischepkau zwei Unfälle. Ein Lastzug prallte auf einen Lastwagen auf, wobei jedoch nur geringer Sachschaden entstand. Zwei Stunden später stieß ein Lastzug auf einen anderen auf, dessen Fahrer sich gerade abblöste. Der angefahrene Anhänger wurde vollständig zertrümmert und ineinandergedrückt, so daß er kaum noch etwas über einen Meter lang war. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Bei dem letzten Unfall gab es auch zwei Verletzte.

„Erste Hilfe"

Bitterfeld. Einem betrunkenen Radfahrer, der in Bitterfeld den Verkehr einer Auffallstraße sehr stark gefährdete und der mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß, wurde von dem Fahrer des Lastkraftwagens sofort die einzig mögliche „erste Hilfe" zuteil. Der Fahrer packte den Betrunkenen auf seinen Lastwagen und fuhr ihn unter lebhafter Zustimmung der übrigen Verkehrsteilnehmer zur Polizei.

In diesem Falle eine Ausnahme . . .

Kleutsch. Die Reichsautobahnen sind nur für die Kraftfahrzeuge bestimmt. Eine Ausnahme aber bildet die Muldebrücke bei Kleutsch. Auf dieser ist der Mittelstreifen für Fußgänger und Radfahrer zugelassen. Durch einen Tunnel geht man unter der einen Fahrbahn hindurch, um dann die Treppe zum Mittelstreifen emporzusteigen, der durch Eisengeländer von den beiden Fahrbahnen getrennt ist. Auf der anderen Seite der Brücke kann man dann wieder hinabsteigen. Das ist wirklich eine ideale Lösung der Flußüberquerung. Die bisherige Rotbrücke, die feinerzeit von Pionieren geschlagen worden war, ist wieder abgebrochen worden.

Richtefest in der Siedlung

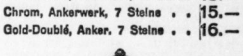
Wolfen. Die Wolfener Vierjahresplansiedlung, in der zwischen der Thalheimer- und Kronsdorfer Straße seit Mitte August 250 Wohnungen von der Gagfah errichtet werden, ist schnell vorangekommen. Es werden 22 Doppelwohnhäuser und zwei dreiteilige Häuser, jedes Haus zu zehn Wohnungen in einem Straßenzug, errichtet, der von der Windmühlenstraße ab parallel zur Thalheimer Straße läuft. Fast die Hälfte der Häuser ist bereits gerichtet, und bei günstiger Witterung werden die 250 Wohnungen Mitte März nächsten Jahres beziehbar sein. Im nächsten Frühjahr wird der Bau von 150 Wohnungen in Angriff genommen.

Diebesbande abgeurteilt

Oschersleben (Bode). Eine Diebesbande, die zwei Jahre hindurch die Stadt und die Umgebung unsicher gemacht hatte, hat jetzt ihre Strafe erhalten. Viele Zentner Kartoffeln und Futtermittel haben die Diebe entwendet, oft auch Getreide auf dem Halm, das sie mit Pferd und Wagen abholten und hinterher ausdroschen. Die Halberstädter Strafkammer verurteilte den 42jährigen August Siebel zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, den 30jährigen Wilhelm Denecke zu 1¼ Jahren, den 34jährigen Paul Urban zu 1½ Jahren, den 33jährigen Gustav Kirmis zu drei Monaten, den 25jährigen Franz Krautschnur zu sechs Wochen und den 35jährigen Alfred Masch zu zwei Monaten Gefängnis.

Roitzsch. (Umbauarbeiten im Gemeindeamt.) Der immer stärker werdende Publikumsverkehr zwang zu Umbauarbeiten im Verwaltungsgebäude der Gemeinde. Die Wohnungen in den oberen Stockwerken wurden freigemacht, um zu Büroräumen verwendet werden zu können. Die ungestörte Abfertigung des Publikums wird dadurch gewährleistet werden.

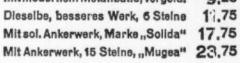
Ein kleiner Beweis unserer Leistungsfähigkeit



Echt Silber, 800 gest., 6 Steine . 7.—
Gold-Doublé, 10 Jahre Garantie . 7.50
Gold-Doublé, sol. Werk, 10 Steine 13.50
Chrom, Ankerwerk, 7 Steine . . 15.—
Gold-Doublé, Anker, 7 Steine . . 16.—

Echt Gold, 585 gest., m. Ripsband 15.—
Echt Gold, 585 gest., 10 Steine . 20.—
Echt Gold, 585 gest., Ankerwerk . 25.—
Echt Gold, 585 gest., 15 Steine . 30.—
Gedieg. Marken-Uhren, 17 Rub., bis 65.—

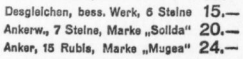
Gold-Doublé, 10 Jahre Garantie mit modernem Metallband, vergold. 9.25
Dieselbe, besseres Werk, 6 Steine 11.75
Mit sol. Ankerwerk, Marke „Solida" 17.75
Mit Ankerwerk, 15 Steine, „Mugea" 23.75



Gold-Doublé, 10 Jahre Garantie mit mod. Ringband, Ia Doublé . 12.50
Dieselbe, besseres Werk, 6 Steine 16.50
Ankerwerk, 7 Steine, Marke „Solida" 21.—

Chrom-Gehäuse, kleine Form . . 13.—
Desgleichen, bess. Werk, 6 Steine 15.—
Ankerw., 7 Steine, Marke „Solida" 20.—
Anker, 15 Rubis, Marke „Mugea" 24.—

Gold-Doublé, 10 Jahre Garantie . 15.—
Dto., besser. Werk, 6 Steine . . 17.—
Mit Ankerwerk, Marke „Solida" . 24.—
Ankerw., 15 Rub., Marke „Mugea" 28.—



Echt Gold, 585 gest., Ripsband . 22.—
Echt Gold, 585 gest., 10 Steine . 25.—
Echt Gold, 585 gest., Ankerwerk . 30.—
Echt Gold, 585, Anker, 15 Steine 35.—
Welt. 70 Muster, Marke „Mugea" bis 65.—

Chrom, m. mod. Metallband 15.- bis 40.-
Gold-Doublé, m. Metallband 17.- bis 45.-
Gold, 585, m. Goldband, 585 60.- bis 150.-

Chrom, m. mod. Ringband 15.- bis 40.-
Gold-Doublé, ca. 50 Muster 18.- bis 45.-
Gold, 585, m. Goldband, 585 70.- bis 150.-

400 Muster in allen Preislagen

Herren-Armband-Uhren . 5.— bis 125.-
Metallband. f. Armb.-Uhren 1.— bis 60.-
Garantie-Wecker . . . 1.80 bis 10.-
Mod. Stiluhren, m. Wecker 2.50 bis 10.-
Tischuhren, BimBam-Schl. 18.— bis 50.-

Präzision
Versand-G. m. b. H.
Uhren-Spezial-Haus
Halle a. d. S.
Große Ulrichstr. 63, I. Stock

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0007

Aus dem Herzen Deutschlands

FRANZ KERN

Ernste und heitere Geschichten aus dem Mansfelder Land

8. Fortsetzung.

Martin Sylvanders Heimkehr

In der Morgenfrühe schnürte er sein Bündel. Die Frau Maria Friederichin begann zu heulen, als sie seinen Entschluß vernahm, und Anna hielt die Schürze vor das Gesicht. Es gab Martin Sylvander einen Stich durch das Herz: hatte er dem Mädchen einen Kummer angetan? Da gewahrte er an einem Arme einen Tintenfleck. Da stieg ihm eine Ahnung auf. Oder äffte ihn abermals der Teufel?

Als Frau Maria Friederichin mit Rührung nicht zum Ziele kam, zog sie andere Saiten auf. Sie klagte, daß der plötzliche Abzug ihr schade; gestern habe ein Herr nach der Wohnung gefragt. Da zahlte Martin Sylvander den Mietzins für einen Monat voraus. Nunmehr rühmte die Frau Maria wieder den reichen Herrn Doktor und sprach die Hoffnung auf baldiges Wiedersehen aus. Aber er hielt seine spärliche Barschaft fest. Er sprach der Frau gut zu, sie werde schon Mieter bekommen, nur müsse sie verschweigen, daß der Teufel im Hause sein Wesen treibe. Darob entstanden lähmendes Entsetzen und Verblüffung. Diesen Augenblick benutzte Martin Sylvander schnell zum Abschied.

Jetzt hatte er eine Enttäuschung erlebt, die er mit seinem Kindergemüt nicht meistern konnte. Er hatte gehofft, mit einem großen Werke das berühmte Haus zu verlassen, und es sollte ihm eine Weihstatt der Erinnerung bleiben. Und nun zerstörten nüchterne Geldgeschäfte alle Träume. Häßliche Niedertracht und widerliche Verstellung begeiferten das Heiligtum. Seine Dichtung erschien ihm fade durch ein einziges Volkslied. Und das Schlimmste war: er war an sich selbst irre geworden.

Hastig verließ er die Stadt. Oft wandte er sich um, ob ihm kein Häscher nachelle. Sonst hätte er keine Eile gehabt; denn sein Weg in die Zukunft war in Nebel gehüllt. Aber bevor er weitertappte in die Fremde, wollte er noch einmal durch die Maienwelt wandern, die ihm als Paradies erschienen war. Er warf sich noch einmal an den Rasenhang und zog ein Blatt Papier hervor, auf das er das Lied geschrieben hatte.

. . . „O laßt mich weiter fliehen,
mein Herz ist gar so wund!
Will ferne Straßen ziehen,
bis zu der letzten Stund!"

Da hörte er einen freundlichen Gruß. Als er aufsah, sah er den Dorfpfarrer vor sich. Der fragte ihn, ob er Gottes Offenbarung aufschriebe, da er doch ein Theologe zu sein scheine.

Martin Sylvander erzählte ihm von dem Liede. Der Pfarrer meinte, solche Lieder verbiete er zwar nicht, sie seien aber des Aufschreibens nicht wert. Er selber dichte auch, und da Martin Sylvander sich doch auch der Poesie zu befleißigen scheine, möge er mit ihm kommen in sein Pfarrhaus, dort solle er Proben hören.

Der Pfarrer fragte ihn um sein Lebensgeschick. Da beichtete der junge Mann dem älteren seine Seelennot.

Der Pfarrer war sehr erfreut, einen willigen Hörer gefunden zu haben; und vor allem war er ein geduldiger; denn Pfarrer Gander hatte beinahe das ganze Dogma in die wunderlichsten Verse gekleidet.

Der Pfarrer stellte seinen Zuhörer auch seiner Frau und seiner Tochter Gertrud vor. So gewandt war Martin Sylvander nicht, daß er Gertrud als gute Bekannte begrüßt hätte, und das Mädchen war ein Schalk und schwieg.

Nach dem Mittagsmahle wurde der Pfarrer zu einer alten, kranken Frau gerufen. Er wollte inzwischen den Gast in einen Wall von Manuskripten einbauen. Aber Gertrud mahnte ihren Vater: „Siehst du nicht, wie nötig seine Wangen die frische Luft brauchen?"

Da führte sie ihn in den Garten. Sie legte Bohnen in ein Beet. Dabei erklärte sie dem unvorbereiteten Poeten, wie man Bohnen der Erde anvertraue. Die „drei Gestrengen" müssen vorüber sein, wenn die Bohne keimt; denn sie ist empfindlich gegen Frost. Sie zeigte ihm, wie sie das Beet wieder glättete mit der Harke und drückte dann kurz und bündig dem Gast eine Harke in die Hand. Und er fühlte sich wohl dabei.

Als die Beete fertig waren, setzten sie sich auf die Bank unter der großen Linde. Sie fragte ihn, ob er zufrieden sei mit dem, was er im Lutherhause geschaffen. Da legte er sein Manuskript auf den Steintisch. Sie sagte lachend: „Ich verstehe nicht viel davon!" Sie las und blätterte auch weiter. Dann sagte sie: „Meine Brüder sind auf dem Gymnasio. Da werden öfter solche Komödien aufgeführt. Ich muß sagen — nehmt es nicht übel! — das ist über alle Maßen langweilig, stelzbeinig, faktlos. Und nähme ich mich nicht zusammen, ich müßte laut lachen."

Er antwortete: „Euer Urteil ist mir wertvoll!" Da sie merkte, wie er die Bogen zurücknehmen wollte, sagte sie freundlich: „Ich würde die Blätter nicht verbrennen. Sie sind immerhin eine Erinnerung und könnten euch vielleicht auch noch einmal wertvoll werden, wenn auch in andrer Form. Denn ein Poet seid Ihr immerhin. Ich muß viel Gelehrsamkeit anhören vom Vater und unseren Bekannten, darum fiel es mir auf, daß Ihr andere, eigne Wege gehet."

Es durchschauerte ihn wieder wie vor Tagen auf der Wiese, als er sich fragte: „Wie errät sie deine Gedanken?"

Dann gestand er ihr: „Jenes eine Lied, das Ihr fanget, hieß mich alle meine Poeme verachten."

Sie tröstete ihn wiederum: „Ihr erhofftet, im Hause Doktor Luthers hohe Eingebungen zu erlangen. Wie sollte das Haus solche Wunder tun? Ich hörte als Kind, wie mein Großvater über meinen Vater also urteilte: „Er ist gut, aber zu gut: er siehet seine Güte in andere hinein. Sehet, so habt Ihr euch gemühet um Luthers Geist und habt euer Teil in das Haus hineingeträumt. Freuet euch, daß es anders kam, als Ihr dachtet! Sehet hier die Bohnen! Einige dienen uns zur Nahrung; andere sollen neues Leben und Blüten und Früchte bringen. Auf dem Boden des Hauses würden sie hinüberschlummern in ewige Unfruchtbarkeit. Aber in Gottes Erde wachsen die Keime in froher Kraft. Darum meine ich, auch ein frommer Dichter müsse nicht in Pergamenten wühlen, sondern seine Lieder wachsen lassen in Gottes schöner Natur. Wie der liebe Poul Gerhardt, so müßten sie alle singen, ob es auch den Vater zu weltlich dünkt!"

Martin Sylvander hörte die Linde rauschen im wohligen Lenzwinde. Seine Augen tranken die Maienpracht: das ganze Dorf ein Blütenkranz und darüber der blaue Himmel mit fliegenden lichtweißen Wolken. Das alles sollte er besingen dürfen? Aber er mußte ja erst sehen lernen, noch einmal von vorn anfangen wie ein Kind.

Und da er so träumte, kam der Pfarrer Gander in den Garten und nahm ihn mit hinauf zu seinen Schriften und gutgemeinten Versen. Martin Sylvander ließ alles über sich ergehen. Er konnte nicht Richter sein über einen Aelteren, und noch sah er selber nur bunte Nebel in seiner Seele, und nur verworrene Stimmen klangen darin. Machte es doch heute einmal vor seinen Ohren klappern wie eine Mühle und in ihm bunt und verworren wirbeln, nur heute einmal! Es war doch ein Festtag! Und während Pfarrer Gander deklamierte, klang es von draußen aus dem weiten Gottesgarten herauf:

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud'
in dieser schönen Sommerszeit
an deines Gottes Gaben!"

Ein geistlicher Herr hat einmal gesagt: „Wen der Herr lieb hat, dem gibt er ein Amt in der Grafschaft Mansfeld." Martin Sylvander hatte längst durchlebt, wie wahr das Wort sei. Er war selber würdiger Pfarrherr.

In Eisleben hatten die Schüler des Gymnasiums ein Stück aufgeführt: „Die Eislebische Jubelkomödie". Martin Sylvander und Frau Gertrud besprachen das Erlebnis auf dem Heimwege. Und die alte Linde daheim begrüßte sie mit Erinnerungen. Da hörten sie Sturmgeläute aus der Ferne. Und der nächste Tag brachte eine Hiobspost: Eisleben steht in Flammen. Und des Teufels Höllenflammen verzehrten auch ein Stück von Doktor Luthers Haus. Aber über die verbrannte Schale brauste ein Wehen aus der Ewigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Schnee und Sonne über dem Zugspitzplatt. Hier wurde dieser Tage der deutsche Skiwinter eröffnet. (Schirner-Archiv, M.)

Der „Tag der nationalen Solidarität" in Berlin

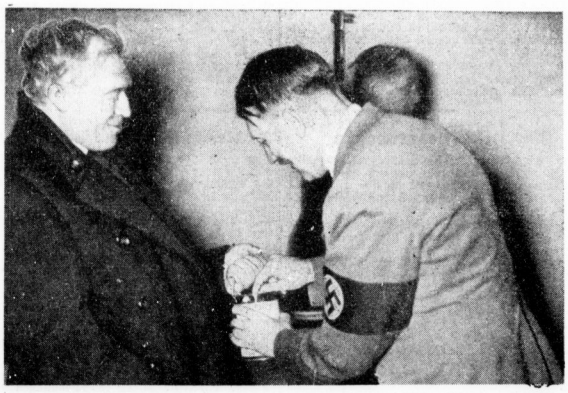
Tag der Nationalen Solidarität in Berlin, ein frohbewegtes Leben und Treiben in allen Teilen der Reichshauptstadt. Ob draußen im „fernen Osten" oder im hohen Norden, ob auf dem entjudeten Kurfürstendamm, auf dem Potsdamer Platz, in der Wilhelmstraße, in der Friedrichstraße oder auf den taghell erleuchteten Unter den Linden — überall drängten sich Gebefreudige in Massen zu den Sammelbüchsen. Schon von 15 Uhr ab war Großbetrieb. Es war aber auch weiß Gott, allerhand zu sehen und zu erleben. Man gab ja nicht nur Geld, man bekam auch etwas dafür. Und das ist gerade in der Reichshauptstadt, wo eben die Zentren des politischen, künstlerischen und kulturellen Lebens der Nation pulsen, besonders wertvoll. Man sah die führenden Männer des Staates und der Bewegung von Angesicht zu Angesicht, konnte ein freundliches Danke von ihren Lippen hören oder gar feststellen, daß sie einen als alten Bekannten begrüßten.

Die Lieblinge von Bühne und Film hatten ihren besonderen Zulauf. Bei ihnen war kaum anzukommen, so zahlreich waren die Anforderungen nach Händedrücken, Bildern und Autogrammen, die sie nicht einmal so sehr teuer verkauften. Gerade sie auch stellten ihr ganzes Können und ihr ganzes Temperament in den Dienst der Auflockerung der Seelen. In der Friedrichstraße wurde so z. B. unter Orgelklang die „Gräuliche Moritat vom August Anton Knobelbecher" gelungen, der „auch nichts fürs WHW. geben wollte". Mit Begeisterung sang die Menge die Kehrreime mit. Die Verantwortung für diese Sonderveranstaltung hatte der Reichskulturwalter Moraller.

Filmkünstler vereinigten sich mit der Presse auf dem Wilhelmplatz, wo der Reichspressechef mit den Hauptschriftleitern der Berliner Tageszeitungen sammelte und wo die Presse selbst ein kleines niedliches Kabarett mit wechselreichem Programm zum Zwecke der Erhöhung der Laune und Gebefreudigkeit eingerichtet hatte. Der Potsdamer Platz war ebenfalls einer der Brennpunkte der Sammeltätigkeit, deren es allerdings sehr viele in der Reichshauptstadt gab. Denn dort sah man den Reichsarbeitsminister Seldte und den Reichsarbeitsführer Hierl sammeln. Das „Schwarze Korps" hatte sich einen eigenen Wagen ausgestattet, der den Miesmachern mit den zugeknöpften Taschen recht eindringlich ins Gewissen redete. An allen Ecken und Enden standen Musikzüge und konzertierten. Eine besondere Note gaben dem Straßenbild der Reichshauptstadt an diesem Tage die Reiter, die von Fanfarenbläsern begleitet waren und die ihre Sammelbüchsen vom hohen Roß herunterreichten.

Unter den Linden sah man den Reichsaußenminister sammeln. Wie viele gute Wünsche für seine Pariser Reise sind neben den Spenden für das WHW. ihm dargeboten worden! Auch Reichsminister Dr. Goebbels hatte seinen ersten Stand zunächst Unter den Linden, später ist er dann zu den Pharusälen nach dem Norden gezogen. Generalfeldmarschall Göring hatte die Ecke Friedrichstraße — Unter den Linden. Bei ihm anzukommen wäre bald ein Tank nötig gewesen, denn in die Mauer, die sich um ihn gebaut hatte, war keine Bresche zu legen. Später ist er am Weddingplatz draußen von den Volksgenossen dieser Gegend begeistert begrüßt und ebenso herzlich mit Gaben versehen worden.

Man darf vermuten, daß der Tag der nationalen Solidarität 1938 auch finanziell ein gutes Ergebnis zeitigen wird, wie er als Barometer der Volksverbundenheit wohl den denkbar höchsten Grad angezeigt hat.



Der Führer spendet dem Staatsschauspieler Werner Krauß in der Reichskanzlei. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring sammelte an der Passage. (Presse-Bild-Zentrale)

Frau Emmy Göring mit der Sammelbüchse am Alexanderplatz. (Presse-Bild-Zentrale)

Reichsminister Goebbels sammelte mit seinen Kindern vor dem Hotel Adlon. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Filmschauspieler Georg Alexander als Wurstchenverkäufer für das WHW. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0008

HN-Sportnachrichten

50. Jahrg. / 5. Dezember 1938 • Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten • Nummer 284 / Seite 9

Bayern mit 757,2 : 753,6 Punkten geschlagen!

Des Mittegaues größter Turnsieg

Herrliche Kunstturner-Leistungen in Weimar — Nach packendem Kampfverlauf Mitte verdient in Front — Lt. Schwarzmann (Bayern) in der Einzelwertung mit 99,8 Punkten Bester vor Müller (Leuna) mit 98 und Krötzsch (Leuna) mit 97,9 Punkten

(Von unserem nach Weimar entsandten rf.-Sonderberichterstatter)

In Weimar fand gestern in der ausverkauften Weimarhalle vor 8000 Zuschauern das mit Spannung erwartete Gauvergleichstreffen der Geräteturner der Gaue Mitte und Bayern statt. Nach hartem und spannendem Kampf konnte der Gau Mitte diesen Wettstreit knapp, aber sicher für sich entscheiden. Die in stärkster Besetzung angetretenen Bayern wurden von unseren Mitte-Turnern, welche es zu Höchstleistungen brachten, mit 3,6 Punkten (757,2:753,6) geschlagen.

Zuschauer aus dem ganzen Gaugebiet sowie aus Bayern und anderen Gauen hatten sich eingefunden, um die Leistungen der Spitzenkönner dieser beiden Gaue — die ja zugleich auch die besten ganz Deutschlands sind — bewundern zu können. Im Wettkampf gegen Finnland hatten aus jeder der beiden Riegen zwei Turner in der Reichsriege gestanden und alle vier hatten mit nur ganz knappen Punktunterschieden an der Spitze gelegen und den zweiten bis fünften Platz besetzt. Das alles stempelte diesen Gerätewettkampf in Weimar zu einem einzigartigen Ereignis im Kunstturnen. Das turnerische in vollendeter Körperbeherrschung gezeigte Können war ein ästhetischer Genuß seltener Art, der die Erschienenen in eine besondere Feststimmung versetzte. Mit hellem Jubel wurden die Leistungen aufgenommen und impulsiver Beifall wurde gezollt, wenn einer dieser Klassenturner mit besonderen Leistungen aufwartete.

Pünktlich zur festgelegten Stunde begann die Veranstaltung mit dem Einmarsch der Mannschaften, voran die Fahnen der Deutschen und das neue Banner des Gaues Mitte. In Vertretung des Gauführers Dr. Möller begrüßte Gauamtmann Helbig die Turner sowie die Gäste und sagte, daß hier die besten Turner Deutschlands und damit der Welt sich im Wettkampf gegenüber ständen und daß dieses Können aus der Breitenarbeit der Vereine hervorging, die alle an dem Ziele arbeiteten „Ein Volk in Leibesübungen". Nach der Vorstellung der Mannschaften durch den Gauobmann Nietzold begann der Wettkampf in folgender Reihenfolge der Geräte: Barren, Seitpferd, Ringe, Freiübungen und Reck. Es werteten vier Kampfrichter je 1 bis 10 Punkte, die beste und die schlechteste Wertung kamen dann in Wegfall; diese Kampfrichterregelung ist für alle Kämpfe nur zu begrüßen.

Am Barren führt Bayern mit 149,3 vor Mitte 146,8 P.

Gau Mitte beginnt. Bauer eröffnet den Kampf, turnt gut durch und bekommt seine Punkte. Auch Baumbach macht sich gut. Dann kommt eine Klippe für den Gau Mitte, Schneider beginnt mit der Luftrolle unter den Holmen, greift daneben und stürzt, turnt zwar sofort weiter, muß sich aber mit 14,8 P. begnügen. Limburg turnt etwas gezwungen, hält sich jedoch gut. Rödel turnt elegant und sauber, ist sehr gut wie an allen anderen Geräten. Vorbildlich die Stützkehre rückwärts sowie Luftrolle rückwärts zum Stütz und zum Schluß die Luftrolle rückwärts zum Stand! Diese Uebung bringt ihm verdient viel Beifall ein. Nicht weniger erntet Müller mit seiner berühmten Barrenkür, die er in einwandfreier Haltung meisterte. 19,9 Punkte — auch eine 20 wäre gerecht gewesen. Krötzsch hat etwas Pech und muß eine kurze Pause einlegen, die einige zehntel Punkte kostete. — Bei Bayern klappte fast alles, nur Stangl hat Pech bei der Luftrolle und berührt den Boden. Trotzdem schafft er noch 16,9 P.; auch Geistbeck ist an diesem Gerät nicht stark. Den Schluß am Barren macht Ltn. Schwarzmann, der die erste 20 erhält.

Am Seitpferd kommt Gau Mitte in Führung

Hier sind die Mitte-Turner gut im Schwung, vor allem Krötzsch und Rödel sowie Limburg sammeln wertvolle Punkte. Die beste Leistung vollbringt aber auch hier wieder Ltn. Schwarzmann mit 20 P. vor Stangl 19,9 P. Friedrich und Kindermann sind hier aber schlecht, turnten sehr schwerfällig und müssen wertvolle Punkte abgeben. 5,1 Punkte ist Mitte an diesem Gerät in Vorsprung und führt nun mit 2,6 Punkten.

An den Ringen Gau Mitte in Hochform

Wieder hatte Bauer das Eis zu Beginn des Kampfes zu brechen, er macht seine Sache tadellos. Baumbach liegt das Ringeturnen sehr gut und erreicht über 19 Punkte. Auch Schneider verdirbt nichts und turnt gut durch, ebenfalls Limburg und Rödel. Klein turnt sehr schwierig und ruhig seine Kür durch. Eine Glanzleistung zeigt Müller und erzielt 19,9 P., und auch Krötzsch vollbringt eine tadellose Leistung. — Bei den Bayern ist wieder Schwarzmann mit seinen wunderschönen Handständen der Beste, mit ihm Stangl, der Schwarzmann nichts nachsteht. Auch Volz bleibt gegenüber seinen Kameraden nicht viel zurück. In der Gesamtsumme jedoch muß auch hier der Gau Bayern 1,7 P. an den Gau Mitte abgeben, so daß nach dem Ringturnen der Gau Mitte mit 4,3 Punkten führt.

Bei den Freiübungen holt Bayern 0,3 Punkte auf

Bei den Freiübungen bestanden wohl einige Unterschiede. Die Bayern turnten, wie im Durchschnitt an allen anderen Geräten, etwas schwieriger — aber auf Kosten der Haltung. Die Mitte-Turner dagegen standen in der Schwierigkeit nur sehr wenig nach, aber ihr Turnen war ausgeprägter und in der Haltung einwandfreier und schöner. Das gilt nicht nur für die Freiübungen, sondern auch für die Geräte mit wenigen Ausnahmen. Die schönste Freiübungsleistung zeigte Krötzsch; seine Uebung ist Weltklasse; nichts ist auszusetzen und die 20 P. sind das gerechte Urteil. Nicht viel nach stehen Limburg und Müller. Eine sehr feine Leistung vollbringt hier noch der kleine Baumbach mit 19,6 P. sowie Rödel, der besonders durch sein elegantes Turnen hervorragt. — Aber die Bayern-Mannschaft ist hier trotzdem etwas stärker. Ihre Uebungen strotzen von Schwierigkeiten. So zeigen Kindermann und Stangl Handstände auf einem Arm in todsicherer Ausführung. Volz geht aus dem Salto rückwärts sofort in die Standwaage. Auch Friedrich gefällt sehr gut mit seinen Sprüngen zum Spagat und kommt wie Schwarzmann und Stangl auf 19,9 Punkte.

Unbeschreibliche Leistungen am Reck

Alle beide Mannschaften turnen dann am Reck hervorragend. Es ist eine Augenweide, den Turnern bei ihren Reckübungen zuschauen zu können. Alle Uebungen stecken voll Schwierigkeiten und werden trotzdem in einwandfreier Haltung gemeistert. Fast alles gelingt, nur Münder hat Pech und kommt auf 16 P.; auch Rödel, der sonst am Reck sehr sicher ist, unterläuft ein Mißgeschick, er kann aber im letzten Moment der Gefahr entrinnen, turnt seine wunderbar angefangene Uebung gut durch und kommt noch auf 18,1 Punkte. Baumbach vollbringt abermals eine Glanzleistung, er dreht die „Pirouette" (volle Drehung um die Längsachse mit Wiederzufassen) einwandfrei. Kleine und Müller turnen sauber und sehr schwierig durch, überhaupt setzt die Mannschaft hier alles auf eine Karte. Sie will unbedingt, da sie nun einmal vornliegt, auch siegen. Krötzsch als letzter Mitte-Turner macht das einzig Richtige, er turnt auf Sieg. Sein Uebergrätschen in den Adlerhang gelingt vortrefflich, er läßt das Durchbücken zum Adlerhang mit anschließender Schwungstemme aus, turnt dafür schöne Riesenfelgen und geht mit hohem Salto ab — der Sieg steht damit sicher. Die Bayern leisten hier etwas mehr, sie turnen vor allem schwieriger; aber, wie gesagt, nicht so sauber und haben auch etwas mehr Pech. Da sie aber auch hier nur 0,4 Punkte aufholen, ist der Vorsprung von Mitte so groß, daß Bayern auch bei etwas mehr Glück wohl nicht den Sieg geschafft hätte. Geistbeck, Lermer, Friedrich und Volz zeigen sich von der besten Seite, aber die Krönung des Ganzen sind doch die Uebungen von Stangl und Schwarzmann. Stangl gelingt alles — auch der doppelte Ellgriffriesen, den auch Schwarzmann einwandfrei turnt, sowie der bekanntgewordene hohe Salto — Schwarzmann mit seiner einzigartigen Fluggrätsche gibt dem Ganzen dann den wirkungsvollen Abschluß.

Schwarzmann, der beste Einzelturner an den Ringen.
Aufn.: HN.-Archiv

Gau 6 (Mitte)

Name	Barren	Seitpferd	Ringe	Freiübung	Reck	zus.	Rang
Krötzsch	19	19,8	19,5	20	19,6	97,9	3
Müller	19,9	18,8	19,9	19,7	19,8	98,0	2
Kleine	19,1	18,8	19,3	19,2	19,3	95,7	6
Rödel	19,5	19,6	18,3	19,4	18,1	94,9	7
Limburg	17,8	19,1	18,9	19,7	19,3	94,8	8
Schneider	14,8	18,7	18,6	19,3	18,5	89,9	16
Baumbach	18,5	18,5	19,1	19,6	19,1	94,8	9
Bauer	18,2	17,7	18,9	18,2	18,2	91,2	13
insgesamt	146,8	151,0	152,5	155,1	151,8	757,2	

Gau 16 (Bayern)

Name	Barren	Seitpferd	Ringe	Freiübung	Reck	zus.	Rang
Schwarzmann	20	20	19,9	19,9	20	99,8	1
Stangl	16,9	19,9	19,9	19,9	20	96,6	4
Friedrich	19,3	16,8	17,9	19,9	19,5	93,4	10
Volz	18,6	18,5	19,7	19,6	19,7	96,1	5
Kinderm.	19,3	16,7	16,6	19,7	18,5	90,8	15
Geistbeck	17,5	17,8	19	19,5	19,2	93,0	11
Münder	18,8	18,7	19,6	18	16	91,1	14
Lermer	18.9	17,5	18,2	18,9	19,3	92,8	12
insgesamt	149,3	145,9	150,8	155,4	152,2	753,6	

Die „Revanche" im hallischen Stadtwald

Waldlauf-Spannung trotz Sprühregen!

Krumpe (PSV.) Sieger des Hauptlaufes vor Ob. Gefr. Lehmann (Luftwaffe Merseburg) und Utffz. Hampe (Nachr. L. u. V. Abtlg./Halle 96) — Heeres-Funkgerät im Dienste des Sports

Nach dem sonnenüberstrahlten Waldlauf-Start Mitte November bereitete das naßkalte Wetter des gestrigen zweiten Adventsonntages den Leichtathleten des Jahnkreises und den treuen Anhängern dieses Sports einen unfreundlichen Empfang im hallischen Stadtwald. Gerade als der erste Startschuß den Waldlauf des VfL. Halle 96 und der Nachrichten-Lehr- und Versuchsabteilung eröffnete, setzte wieder leichter Sprühregen ein. Die durch den in der vergangenen Nacht gefallenen Regen stellenweise schon stark aufgeweichten Waldwege stellten in Verbindung mit der regenfeuchten Luft diesmal also hohe Anforderungen an die Läufer. Deren Zahl war übrigens — wie schon mehrfach in letzter Zeit! — wesentlich höher als die Meldungen vermuten ließen, und es wäre wirklich an der Zeit, daß hier Wandel geschaffen wird, indem die Termine pünktlich eingehalten werden. Es ist dies vor allem für die Organisation unerläßlich, die gestern wie am Schnürchen klappte, was vor allen Dingen ein Verdienst der Nachrichten-Lehr- und Versuchsabteilung Halle war, die neben Uebernahme des Ordnerdienstes wieder Sprechstellen und einen Lautsprecherwagen aufgebaut hatte, so daß man am Ziel über den Rennverlauf immer im Bilde war. Doppelt schade deshalb, daß dieser Einsatz modernster Meldemittel gestern nur einer kleinen Zahl Unentwegter zugute kam, die noch dazu meist „vom Bau" waren.

Die Wahl einer Rundstrecke für alle Klassen bewährte sich und sollte andere Veranstalter zur Nachahmung veranlassen, damit einwandfreie Orientierung der Läufer möglich ist. Das Bild an der Polizeiunterkunft am „Waldkater", wo sich Start und Ziel des Waldlaufes befanden, erfuhr eine Belebung durch Gruppen des Jungvolks, die einen Gepäckmarsch austrugen, und eine stattliche Schar BDM.-Mädel, die zu einem Waldlauf über einen Kilometer starteten. Auch das waren Beweise begeisterten Einsatzes auf dem Wege zu körperlicher Ertüchtigung!

*

Bei den Leichtathleten gab es als Auftakt einen Sieg der blauroten Farben durch Bickel (96) im Lauf der Hitler-Jugend 1920/21 und einen beachtlichen, im Spurt erkämpften zweiten Platz des TV. Nietleben vor 98. Auch den anderen Jugendlauf gewannen die 96er mit Lehmann, dem zwei Grünhosen folgten, und der Mannschaftssieg fiel denn auch an den Sportverein 98 vor 96. Die Aelteren starteten zusammen mit den Anfängern, die noch nicht am Waldlauf teilgenommen hatten. In der einen Altersklasse konnte Albrecht (TV. Cröllwitz) seinem Novembersieg einen neuen Erfolg anreihen, diesmal, nachdem er im Endkampf den bekannten Polizisten Zingel bezwungen hatte, und auch bei den über 50jährigen hieß der Sieger wiederum Meißner (Reichsbahn). Bei den Anfängern errang der Giebichensteiner TV. durch Ackermann den Einzel- und mit zwei weiteren Läufern den Mannschaftssieg.

Mit besonderen Erwartungen hatte man dem Hauptlauf über sechs Kilometer entgegengesehen, denn irgendwie hatte es sich herumgesprochen, daß der Zweite der Kreismeisterschaft, Krumpe (PSV. Halle), an dem damaligen Bezwinger, Unteroffz. Hampe (Nachr.-L.- u. V.-Abt. / Halle 96), Revanche nehmen wollte. In der ersten Runde führte zunächst Hampe vor Lehmann-LSV. Merseburg, Bernhardt-Leuna und Krumpe bis etwa 1000 Meter, wo sich Krumpe an dritte Stelle legte, die erlange behielt. Die beiden erstgenannten Läufer machten sich das Leben durch verschiedene Zwischenspurts schwer, die ihre Kräfte mitnahmen, ohne daß es gelang, Krumpe abzuschütteln, der mühelos jedes Tempo mitmachte und typisch „auf Warten" lief. Das übrige Feld war weit auseinandergefallen, Bernhardt ging an der Sprechstelle Sandbergweg in der zweiten Runde zeitweise Schritt. Die Mannschaft des PSV. lag da schon gut im Rennen, ihr konnte nur die Merseburger Luftwaffe noch gefährlich werden. In der Spitzengruppe aber fiel die Entscheidung in der letzten Runde zwischen Kolfturmecke und Sandbergweg. Krumpe nutzte einen Schwächeanfall von Hampe, der über Magenschmerzen klagte, zu energischem Vorstoß, der ihn auch an Lehmann vorbeibrachte. Der kraftvolle Endspurt sah dann Krumpe etwa 40 Meter vor Lehmann als Sieger, während Hampe 300 Meter zurück das Rennen als Dritter beendete.

Von den außer Wettbewerb startenden SA.-Männern war Truppf. Bauer (14/36) der Beste.

Fast 40 Läufer starteten dann in der B-Klasse über vier Kilometer. Hier lagen gar sieben Läufer nach der ersten Runde geschlossen in der Spitzengruppe und erst auf dem letzten Teil der Strecke gelang es Schmieding (Reichsbahn), sich freizumachen, um dann mit 20 Meter Vorsprung vor Böckelmann (TV. Döllnitz) zu siegen, womit ein weiterer zweiter Platz an einen Landverein fiel. L. Lehrmann (KTV.) wurde diesmal nur Fünfter, sein Verein hatte aber die Genugtuung, den Mannschaftssieg vor LSV. Merseburg und den Siebelwerken zu erringen.

Mit der Siegerverkündung und der Führerehrung ließ Abteilungsleiter Butt-96 die wohlgelungene Veranstaltung ausklingen. Mit den zweiten Hallen-Trainingskämpfen, die kommenden Sonnabend in der Moritzburg stattfinden, beenden die Leichtathleten dann die Wettkampfzeit 1938.

Die Siegerliste: **Männer, Kl. A,** 6000 Meter: 1. Krumpe PSV. Halle 26:33,2 Min.; 2. Ober-Gefr. Lehmann (LSV. Merseburg) 26:41,8; 3. Unteroffz. Hampe (N. L. u. V. A./Halle 96) 27:05,5. — **Männer, Kl. B,** 4000 Meter: 1. Schmieding (Reichsbahn TuSV.) 18:06,2; 2. Böckelmann (MTV. Döllnitz) 18:07,8; 3. Gefreiter Baumgärtel (LSV. Merseburg 18:13,6. — **Männer, Kl. C,** 2000 Meter (Anfänger): 1. Ackermann (GTV. Halle) 9:11,8; 2. Bollmann (SV. 98 Halle) 9:18,5; 3. Koch (N. L. u. V. Abt. Halle). — **Männer, Kl. D,** 2000 Meter (Aeltere, 32—40 Jahre): 1. Albrecht (TV. Cröllwitz) 9:35; 2. Zingel (PSV. Halle) 9:41,4; 3. Steuding (BSG. Siebel) 9:57,4. — **Männer, Kl. D,** 2000 Meetr (Aeltere über 50 Jahre): 1. Meißner (Reichsbahn TuSV.).

Hitler-Jugend, Jahrgang 1920/21, 2000 Meter: 1. Bickel VfL. Halle 96 (Bann 36) 8:31; 2. Kirchner-TV. Nietleben (Bann 394) 9:08,2; 3. Silber-SV. 98 Halle (Bann 36) 9:10,8. — **Hitler-Jugend, Jahrgang 1922/23,** 2000 Meter: 1. Lehmann-VfL. Halle 96 (Bann 36) 8:36,2; 2. Skowronski-SV. 98 Halle (Bann 36) 9:02,3; 3. Möller-SV. 98 Halle (Bann 36) 9:22,4 Min.

Mannschaftswertung: **Männer, Kl. A,** 1. PSV. Halle (Krumpe, Schaden, Leichtmüller) 6 Punkte; 2. LSV. Merseburg 13 Punkte. — **Kl. B:** 1. KTV. Halle (L. Lehrmann, Zipprich, Gehrke) 17 Punkte; 2. LSV. Merseburg 22 P.; 3. Siebel-Werke 23 Punkte; 4. Reichsbahn 27 Punkte; 5. PSV 31 Punkte. — **Kl. C:** 1. GTV. Halle 6 Punkte (Ackermann Heder, Taube). — Hitler-Jugend 1922/23: 1. SV. 98 Halle (Skowronski, Möller, Günther) 9 Punkte; 2. VfL. Halle 96 12 P.

Dessaus Rekordquote schnellte auf 38:4!

Drei hallische Fußball-Erfolge

VfL. Halle 96 auch mit vier Ersatzleuten über VfB. Leipzig 2:1 siegreich — Wacker und Borussia gewannen gegen Piesteritz und Weißenfels je 4:0 — Alle Favoriten in Front

sk. Siege auf der ganzen Linie — das ist die erfreuliche Bilanz des gestrigen Fußball-Sonntags für Halle! Es war im übrigen, d. h. im äußeren Bild, gewiß kein schöner Spieltag, denn die Fußballfelder waren schmierig-weich und die naßkalte Witterung und der Sprühregen des Sonntagnachmittags machten vor allem das Zuschauen zu keiner reinen Freude — aber für den ausgebliebenen Zuschauererfolg stellte sich überall zum Trost die volle Entschädigung in sportlicher Hinsicht ein. Leipzig, Weißenfels und Piesteritz hatten Mannschaften zu Privat- und Punktspielen nach Halle gesandt, und sie alle mußten geschlagen wieder heimkehren. Als am wertvollsten und meisten besprochen darf der Sieg der Blauroten über den VfB. Leipzig gelten, der in Halle 2:1 geschlagen wurde, wiewohl 96 vier jüngere Ersatzkräfte eingestellt hatte. Die hallische Gauligaelf erreichte aber vor allem in der Deckung eine tadellose Leistung — Müller in dieser Tagesform wäre in der Gauelf immer noch unübertreffbar! — und überraschte den Gegner außerdem durch eine Mannschaftsformierung im Mittelfelde, die die Leipziger lange Zeit sichtlich verwirrte.

Wackers erwarteter Sieg über die Piesteritzer fiel mit 4:0 sehr sicher aus, und es ist erfreulich, daß der Altmeister mit seiner stabiler gewordenen Form nun allmählich den Kontakt zur Spitzengruppe findet, nachdem er lange Zeit arg im Rückstande gewesen war. Sein Torhüter Grosse konnte zugleich das Jubiläum des 600. Spieles als Torhüter mit der bemerkenswerten „zu-Null"-Leistung begehen! — Wenn man auch Borussias 4:0-Erfolg über Schwarz-Gelb Weißenfels als ein Zeichen gebesserter Angriffsleistungen werten darf, ist das Gesamtbild hoch erfreulich, und das, wie wir hoffen, nicht nur für diesen Sonntag.

Der Zahlenspiegel der Gauliga zeigt an allen Fronten der Meisterschaftsspiele sichere Favoritensiege:

99 Merseburg — FC. Lauscha 2:0
Spielvg. Erfurt — Dessau 05 0:5
Fortuna Magdeburg — Steinach 08 0:2
1.SV. Jena — Crick.-Vikt. Magdeburg 4:0

Diese Ziffern erfüllen die Vermutungen unserer Sonnabend-Vorschau hundertprozentig. Die Merseburger 99er holten sich die „Revanche" gegen die Thüringer Glasbläser sehr klar, und auch Steinach behauptete sich im Magdeburger Spiel gegen den Tabellenvorletzten sicher. Die Werner-Mannschaft der Zeißstadt bestätigte ihre solide Form durch einen mit 4:0 imponierend errungenen Sieg über die Magdeburger Cricket-Viktoria, die damit für dieses Jahr den Anschluß an die Tabellenspitze endgültig verloren haben dürfte. Auch die Erfurter Spielplatzweihe verlief sportlich-ergebnismäßig genau erwartungsgemäß: Dessaus Scharfschützen siegten mit derselben Quote wie im Spiel der ersten Runde 5:0 und schraubten ihre Torzahl in neun gewonnenen Spielen damit auf die Rekordhöhe von 38:4, was, um auch das einmal aufzuzeigen einen Durchschnitt von 4,22 : 0,44 Toren je Treffen ergibt! Die Erfurter Spielvereinigung ist also nach zehn Spielen immer noch ohne Sieg, und daß sie noch Rettung vor dem Abstieg findet, muß um so unwahrscheinlicher dünken, wenn man ersieht, daß ihre Stürmer in diesen zehn Kämpfen ganze drei Treffer zuwege brachten. Fast unverändert — nur 96 tauschte mit 99 infolge der größeren Spielzahl den Platz — zeigt sich uns

die Front der Gauliga:

5. Dez. 1938	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Dessau 05	9	9	0	0	38:4	18:0
1. SV. Jena	9	7	0	2	25:12	14:4
Thüringen Weida	9	6	1	2	24:11	13:5
Steinach 08	10	7	0	3	27:12	14:6
Crick.-Vikt. Magdb.	9	3	3	3	13:16	9:9
99 Merseburg	10	4	1	5	15:19	9:11
VfL. Halle 96	9	3	1	5	15:17	7:11
FC. Lauscha	10	3	1	6	20:37	7:13
Fortuna Magdeb.	9	1	1	7	11:34	3:15
Spielvg. Erfurt	10	0	0	10	3:29	0:20
	94	43	8	43	191:191	94:94

In der Bezirksklasse ist „Halbzeit" des Meisterschafts-Feldzuges. Das waren die Ergebnisse der letzten Spiele der ersten Serie:

Wacker Halle — TSV. Piesteritz 4:0
Borussia — Schwarzgelb Weißenfels 4:0
VfL. Bitterfeld — Sportfreunde Naundorf 2:0
TuSV. Leuna — VfL. Merseburg 1:4

Die hallischen Erfolge besprachen wir bereits. Bitterfelds 2:0 über den Tabellenletzten sicherte dem Rivalen der hallischen Sportfreunde endgültig die Führung bei der Hälfte der Spiele, und nur der so klare Sieg des VfL. Merseburg in Leuna könnte als ein wenig aus der Reihe (der Favoritensiege) tanzend angesehen werden. Die Halbzeit-Tabelle ist interessant genug. Noch reicht das sogenannte „Mittelfeld" noch vom Tabellendritten bis zum Vorletzten, der nur fünf Minuspunkte ungünstiger steht, aber alle Anzeichen deuten auf baldige Zersplitterung die-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0009
DFG

ser großen Mittelgruppe und auf klarere Teilung in eine obere und untere Hälfte hin. Die Meisterschaft? Noch scheint sie nur zwischen Bitterfeld und Sportfreunde zu liegen. Der Abstieg? Noch ist gar nichts gewiß (außer: daß es Naundorf schwer haben wird). Noch ist alles drin im Meisterschaftskampf der Bezirksklasse. Sehr deutlich zeigt es uns heute

das Spiegelbild der Dreizehn bei Halbzeit:

5. Dez. 1938	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
VfL. Bitterfeld	12	8	3	1	43:20	19:5
Sportfreunde Halle	12	8	2	2	31:14	18:6
SV. 98 Halle	12	6	2	4	36:24	14:10
Wacker Halle	12	6	2	4	28:21	14:10
VfL. Merseburg	12	5	3	4	26:27	13:11
TSV. Leuna	12	4	4	4	26:26	12:12
SpVg. Zeitz	12	4	3	5	30:24	11:13
Borussia Halle	12	5	1	6	26:25	11:13
Ammendorf 1910	12	5	1	6	18:38	11:13
SV. Holzweißig	12	5	0	7	28:35	10:14
TSV. Piesteritz	12	4	2	6	23:32	10:14
Schwarzg. Weißenf.	12	3	3	6	21:29	9:15
Sportfr. Naundorf	12	2	0	10	15:36	4:20
	156	65	26	65	351:351	156:156

Blaurot mit zwei Mittelläufern . . .

Auch das Spiel des VfL. Halle 96 gegen den VfB. Leipzig, den Tabellenzweiten des sächsischen Nachbargaues, litt unter der Ungunst der Witterung, aber nicht so sehr in spielerischer Hinsicht als im Publikumszuspruch, der sich auf einige hundert Zuschauer beschränkte. Die aber bekamen, gleichsam zur Belohnung, einen 2:1 (2:1)-Sieg unserer heimischen Gauligaelf über die im sächsischen Meisterschaftsfußball augenblicklich mit maßgebenden Leipziger zu sehen. Das könnte fast rätselhaft klingen, wenn man sagt, daß die Blauroten noch dazu ohne Lingesleben, Hoffmann, Werkmeister und Pfeil spielen mußten, während die Gäste aus der Reichsmessestadt mit Franke; Dobermann, Schrepper, Richter, Thiele, Müller; Braunert, Schön, Moritz, Baumann und Belger die gesamte Stammelf mit nach Halle gebracht hatten. Und doch war nichts Rätselhaftes daran . . .

96 hatte als Ersatzleute Heise (rechter Läufer), Fritzsch (rechtsaußen), Handwerk (halbrechts) und Riedheimer (halblinks) eingestellt, und es wäre wahrlich übertrieben, wenn man sagen wollte, daß dieses junge Blut die Schlacht gewonnen hätte. Bis auf Heise, der mit recht gutem Erfolg spielte, waren nämlich alle übrigen mehr oder weniger schwach. Am besten ließ sich noch Riedheimer mit an, der sich aber körperlich nicht durchsetzen kann. Die Blauroten hatten ihre elf Leute aber eigenartig formiert; sie spielten gleichsam mit zwei Mittelläufern (Grosse und Gabbert), die je nach Gefechtslage im Sturm, im Mittelfeld und in der Deckung erschienen und die Fäden zum Viermännersturm geschickt spannen. Von den Außenläufern beteiligte sich nur Kammerl mit am Aufbau, so daß vor dem Tore ein festes Bollwerk stand. Dem Einsatz der Genannten und einer ganz vorzüglichen Leistung der Hintermannschaft — in der Müller diesmal fast unüberwindlich war, Wieschollek durch seine Schnelligkeit und Geißler durch mehrere prachtvolle Abwehren imponierte — entsprang im wesentlichen das 2:1, das trotz großer Schwäche des Sturmes erfochten und gehalten wurde. — Der VfB. Leipzig war, was die Technik und Klasse der Mannschafts-Gesamtheit anbelangt, besser als 96 und zeigte vor allem in den ersten 20 Minuten ein sehr gefälliges Kombinationsspiel; er geriet dann auf die Verliererstraße, weil seine Hintermannschaft einige Lässigkeiten büßen mußte, Mittelläufer Thiele infolge seiner Schwere große Zeitabschnitte hindurch gar nicht zur Geltung kam und der im Zusammenspiel nicht üble Angriff nicht die Durchschlagskraft und Spielkunst besaß, die in allen Sätteln gerechte 96er-Deckung zu zermürben oder zu überlisten. Auch bei den Gästen war später die Verteidigung der beste Mannschaftsteil.

Vom Spielverlauf erwähnten wir schon, daß die Leipziger in den ersten 20 Minuten deutlich den Ton angaben; Blaurot kam in dieser Zeit nur mit Durchbrüchen aus der eigenen Spielfeldhälfte. Ein Tor, das Schön in der 11. Minute nach prächtiger Kombination durch Drehschuß erzielte, war aber die ganze Erfolgsbeute in dieser Zeit. Dann kam 96 mehr auf. In der 25. Minute gelang Ilski ein zügiger Durchlauf, sein kraftvoller Schuß aus nächster Nähe hatte wohl schon Torrichtung, Handwerk sprang aber in den Schuß und schoß das Leder mit Wucht ins Tor: 1:1! Zwei Minuten später legte Grosse seinem Linksaußen Ilski den Ball wundervoll vor, der das Leder im rechten Augenblick erspurtete und mit seinem im vollen Lauf abgefeuerten Schusse dem Gästetorwart keine Chance ließ. 96 war 2:1 in Front! Wer nun jetzt oder nach dem beim gleichen Spielstand vorgenommenen Seitenwechsel einen Generalansturm des VfB. erwartet hatte, wartete vergebens. Die blaurote Deckung ließ es einfach nicht dazu kommen. Und führten die Leipziger schließlich auch in der Zahl der Ecken mit großem Vorsprung, so waren die aussichtsreicheren Torgelegenheiten doch bei den Blauroten, deren schwache Halbstürmer in dem später meist offenen Spiel in diesen Momenten aber nicht geschickt genug oder zu zaghaft waren. Die 2:1-Führung brauchte aber niemals „gewaltsam", d. h. durch besondere Deckungs-Verstärkung, behauptet zu werden, da Blaurot in der gestern eingeschlagenen Spielweise bis zum Schluß glatt durchstand.

Prächtiges Spiel der Blauweißen

War schon in den letzten Spielen des HFC. Wacker eine merkliche Formverbesserung der Männer um Fred Schulz festzustellen, so erreichte diese am Sonntag unzweifelhaft ihren Höhepunkt. Aber nicht allein das technisch flüssige Spiel der Blauweißen ließ die vier Treffer reifen, ausschlaggebend war wohl in erster Linie die angewandte kluge Taktik für den Triumph über den TuSV. Piesteritz. Da sei vor allem die Dreimännerverteidigung Belger—Schulz—Lehmann hervorgehoben, die einen betonharten Abwehrblock bildete, an dem nahezu alle Angriffe der Trenkel-Elf festliefen. Hinzu kam, daß auch die Neuerwerbung Kanitz auf dem linken Läuferposten vorzüglich einschlug — bestechend seine saubere Ballbehandlung und weiche Ballabgabe! Da auch Woide ihm gegenüber — wohlgemerkt: im ersten Spielabschnitt — an Einsatz in nichts nachstand, mußte die Fünferreihe zwangsläufig mit guten Vorlagen gefüttert werden. Und hier standen mit dem Innentrio Gola—Pabst—Neubert drei Männer in vorderster Linie, die fleißig schossen und auch sonst durch ihre große Schnelligkeit gefielen.

Die Piesteritzer stellten mit dem rechten Verteidiger Schulz ihren erfolgreichsten Spieler. Ihre Läuferreihe war aber nie zur Stelle, denn nur so konnte es kommen, daß Trenkel als Angriffsführer und Halbrechter in der zweiten Hälfte allein die „Läuferreihe" bildete.

Neubert sorgte in der 13. Minute für den ersten Treffer, und in der 20. Minute war Gola der Torschütze zum 2:0, obgleich die Piesteritzer wegen Abseits protestierten. Gegen Ende der ersten 45 Minuten wurde Grosse, der übrigens zu Beginn des Kampfes anläßlich seines 600. Spieles besonders geehrt wurde, beinahe von Trenkel überwunden, aber der „Schwarze" hatte das Glück auf seiner Seite. — Nach dem Wiederanstoß waren die Piesteritzer weitaus gefährlicher, zumal auch Woide in der Wacker-Läuferreihe nicht mehr recht mitkam. Aber trotzdem blieb die Piesteritzer Angriffsreihe, in der Gröger (Rechtsaußen) am besten gefiel, ziemlich harmlos. Ein scharfer Schuß Golas nach Vorlage von Schlag ergab in der 54. Minute das 3:0, und 3 Minuten vor Ablauf des Spiels schloß Pabst eine fabelhafte Einzelleistung mit einem 4. Tor ab. Den verdienten Ehrentreffer der bis zum Schluß tapfer kämpfenden Piesteritzer machte Große in den letzten Minuten durch eine prächtige Abwehr zunichte.

Auch der Borussensturm schoß vier Tore!

Vier Tore schossen gestern die Borussen in ihrem Verbandsspiel gegen Schwarz-Gelb Weißenfels, dem selbst der Ehrentreffer versagt blieb. Ganz so eindeutig wie das Ergebnis, war aber das Spiel lange Strecken hindurch keineswegs. Borussia konnte bereits in der 8. Minute in Führung gehen, mußte dann aber ihren 1:0-Vorsprung während der ganzen ersten Hälfte äußerst zähe verteidigen. Mitunter gelang das sogar nur mit mancherlei Glück. Die größere Kampfkraft, der stärkere Einsatz stellten aber später den Sieg sicher.

Borussia versuchte es gestern mit neuer Aufstellung im Sturm, da ihr Schneider als Verteidiger zur Verfügung stand, hatte man Patan als Sturmführer und Möller als Mittelläufer eingesetzt, was aber den erwarteten Erfolg nicht brachte. Erst die Zurücknahme von Mertin als Mittelläufer gab dem Mannschaftsgefüge mehr Halt. — Die Weißenfelser Mannschaft zeigte mehr als das 0:4 vermuten lassen könnte. Hervorzuheben ist hier vor allem die schlagsichere Verteidigung und der schmächtige, aber ausdauernde Mittelläufer der Gäste. Ein Schmerzenskind ist freilich der Sturm. Wohl waren die Weißenfelser an Schnelligkeit — auch an Technik fehlte es nicht — den Borussen häufig über, aber alle Angriffe waren derartig durchsichtig, daß sie der Borussendeckung nie gefährlich werden konnten. Lobenswert der Eifer bis zur letzten Minute!

Borussia übernahm bald das Kommando, da ihr Angriff zügiger spielte. Als dann in der 8. Minute die Gästedeckung zu weit aufrückte, zog Schubert mit einer Steilvorlage davon und brachte seine Farben 1:0 in Führung. Von diesem einen Tor zehrte Borussia bis nach der Halbzeit. Schwarz-Gelb hatte sich gefunden, und seine Mannschaftsleistung wurde besser. Vor allem die linke Seite spielte sich wiederholt geschickt durch, doch auch die besten Vorlagen konnten den Innenstürmern den Weg zum Torerfolg nicht bahnen. Borussia wurde erst, als Mertin mit Möller den Platz tauschte, wieder besser. Langsam versandeten dann auch die Angriffe der Gäste. — Kurz nach dem Wechsel kamen die Borussen schließlich groß in Schwung. Durch geschicktes Flügelspiel rissen sie die Deckung der Gäste auseinander, und stellten innerhalb zwei Minuten den Sieg sicher. In der 56. Minute flankte Imhoff einen Ball direkt vors Tor, wo Schubert das Leder mit Kopfstoß herrlich ins Netz jagte. Kurz darauf erhielt Sonntag freistehend das Leder, ließ einen Fernschuß los und schon saß der Ball im Tor 3:0 — —. Der Sieg war sicher, aber unaufhaltsam rollten jetzt die Angriffe der Borussen. Erst allmählich machte sich Schwarz-Gelb wieder frei, aber all seine Angriffe scheiterten an der Zaghaftigkeit der Stürmer beim Torschuß. Einen Alleingang in der 69. Minute krönte schließlich Imhoff mit dem vierten Treffer. Acht Minuten später war noch ein Elfmeter für Borussia fällig, den Patan aber nicht zu verwandeln vermochte.

Box-Großveranstaltung in Hamburg

Lazeks Sieg über Dudas

Hoher Punktsieg des Wieners — Zögernde Haltung verlegte den Weg zum k.o. Prachtvolle Rahmenkämpfe

Zum Hauptkampf traten Europameister Heinz Sonnabend in der Hanseatenhalle 10 000 Zuschauer angelockt. Alle fünf Kämpfe, mit dem Treffen zwischen Schwergewichts-Europameister Heinz Lazek-Wien und dem Amerikaner Steve Dudas im Mittelpunkt, nahmen einen ausgezeichneten sportlichen Verlauf. Unter den Zuschauern bemerkte man die Olympiasieger Maxie Herber/Ernst Baier und den deutschen Meister aller Klassen, Max Schmeling.

Angelmann meistert Weiß

Der einstige Fliegengewichts-Weltmeister Valentin Angelmann stellte sich in seinem Kampf gegen den deutschen Bantamgewichtsmeister Ernst Weiß erstmalig in Deutschland vor. Weiß, der seinen 50. Kampf als Berufsboxer bestritt, wurde von dem Franzosen in den ersten drei Runden durch wuchtige und genaue Haken förmlich durch den Ring getrieben, er mußte mehr nehmen als ihm lieb war. Erst von der sechsten Runde an, als Angelmann eine Wunde über dem linken Auge erlitten hatte, kam der Wiener auf, konnte aber an Angelmanns Punktsieg nach acht Runden nichts mehr ändern.

Blaho — Locatelli unentschieden!

Eine ausgezeichnete Vorstellung gaben der deutsche Leichtgewichtsmeister Karl Blaho-Wien und der zu den besten Weltergewichtlern Europas zählende Italiener Locatelli. Beide kämpften sehr ehrgeizig. In allen zehn Runden folgte Schlagwechsel auf Schlagwechsel, in denen Blaho trotz einer leichten Verletzung der linken Hand wirkungsvoller traf. Die Punktrichter werteten jedoch die ausgezeichnete Linke des Italieners ebenso hoch, so daß trotz des ungeheuren Schlußspurts des Wieners, der die Zuschauer restlos begeisterte, ein für den Italiener schmeichelhaftes Unentschieden verkündet wurde.

Lazek hoher Punktsieger

Zum Hauptkampf traten Eurpameister Heinz Lazek-Wien und der Amerikaner Steve Dudas beide mit dem gleichen Gewicht von 87 kg an. Auch körperlich standen sich beide in nichts nach. Der Kampf begann in einem für Schwergewichtler erstaunlich schnellem Tempo. Es zeigte sich bald, daß der Amerikaner der angriffsfreudigere Boxer war, während sich der Europameister aufs Kontern verlegte. Dies tat Lazek so ausgiebig, daß Dudas bereits in der dritten Runde auf einen ausgezeichneten Rechten mit folgendem linken Haken zum ersten Male in die Knie mußte. Beherzt stellte er sich aber wieder zum Kampf, suchte den Halbdistanzkampf zu erreichen, wurde hierbei aber immer wieder durch die fabelhafte linke Gerade des Europameisters gestoppt. In der siebenten Runde versteckte Dudas seine eintretende Schwäche durch wilde Schwinger und Nahkampfwülerei, ohne jedoch den Wiener dadurch beeindrucken zu können. Dieser jagte dem Amerikaner in jede sich ihm bietende Blöße seine Konterschläge, mit dem Erfolg, daß Dudas in der achten Runde erneut schwer erschüttert war. Was der Amerikaner für ein Kämpferherz besitzt, zeigte die elfte Runde, in der er fast ein Dutzend schwerster Rechter und Linker zum Kopf nehmen mußte. Hier stand der Punktsieg des Europameisters bereits einwandfrei fest, nur ein Glücksschlag des Amerikaners hätte ihm den Sieg noch kosten können. In den letzten Runden versuchte Lazek dem Amerikaner den k. o. zu versetzen, scheiterte jedoch an seiner eigenen „Zaghaftigkeit", da er Dudas immer wieder Zeit zur Erholung ließ. Der Gast aus Uebersee kam so über die volle Distanz der 15 Runden und überließ dem Europameister nur einen haushohen Punktsieg, der natürlich von den Zuschauern entsprechend gefeiert wurde.

Romus — Rutz boxten unentschieden

Den Abschluß des Hamburger Boxabends bildete das Treffen zwischen dem Wiener Romus und dem französischen Schwergewichtsmeister Charles Rutz, die sich nach zehn bewegten Runden unentschieden trennten. Der Elsässer zeigte die bessere Technik, doch glich Romus diesen Mangel durch größeren Kampfgeist aus.

Sonntagssport im Zeitraffer

Wissenswertes von allen Sportgebieten in wenigen Zeilen

Drunter und drüber ging es im brandenburgischen Handball. Es gab Ueberraschungen auf der ganzen Linie. Der Gaumeister, Polizei SV., wurde vom Berliner SV. mit 6:5 (4:3) Toren besiegt. In diesem Kampf verletzte sich der Nationalspieler Ortmann erheblich am Knie.

Unverdient hoch wurde Württemberg im Handball von Sachsen in Goeppingen geschlagen. Das 14:3 (8:1) entspricht nicht dem Spielverlauf. Bei Württemberg war der Torhüter schwach.

Brandenburgs Meisterschwimmer starteten in Brandenburg (Havel). Dort unternahm der deutsche Meister Heinz Arendt (Berlin) einen Rekordversuch über 500 Meter Kraul (6:19,2), kam aber nur auf 6:19,9.

Die Bremer Schwimmer beendeten den Klubkampf mit Kopenhagen in der dänischen Hauptstadt mit 37:23 Punkten als Sieger. Dabei durchschwamm Fischer die 100 Meter in 59,6 Sek.

Der Eishockeykampf Altreich—Ostmark ging in Wien 2:2 aus. Nach diesen Spielen wird die deutsche Nationalmannschaft aufgestellt werden.

Einen Dreistädtekampf im Geräteturnen führten Hannover, Wien und Hamburg in der Leinestadt durch. Hamburg siegte mit 630 Punkten vor Hannover mit 621,5 und Wien mit 612 Punkten. Bester Einzelturner war hierbei Rüger-Hannover.

Italiens Geräteturner gewannen den in Budapest durchgeführten Turnkampf gegen Ungarn mit 283,8 zu 282,9 Punkten! Bester Einzelturner war nicht Savino Guglielmetti, Italiens Meister der beiden letzten Jahre, sondern Italiens Olympiasieger von 1936, Romeo Neri mit 48,43 Punkten.

Stach und Schorn siegten

Auf der Radrennbahn in der Stuttgarter Stadthalle gelangte ein vielgestaltiges Programm zur Abwicklung, das im Zeichen des deutschen Meisters Jean Schorn und des Berliner Dauerfahrers Stach stand. Letzterer gewann das in drei Läufen ausgetragene Goldene Rad trotz zweier Reifendefekte, während Schorn sich in allen drei Läufen des Mehrkampfes sowie im 50-Kilometer-Mannschaftsfahren zusammen mit Kimmig seinen Mitbewerbern überlegen zeigte. Gesamt: 1. Stach 74,830 Kilometer; 2. Heimann 74,520 Kilometer; 3. Merkens 73,360 Kilometer.

Lohmann und Schön in Antwerpen

Im Mittelpunkt der von 7000 Zuschauern besuchten Radrennen zu Antwerpen stand der Preis Victor Linart, ein Dauerrennen über 100 Kilometer in zwei Läufen von 40 und 60 Kilometer. Zwei Franzosen, zwei Belgier und die beiden Deutschen Lohmann und Schön waren die Gegner. Lohmann, der den 60-Kilometer-Lauf in bestechendem Stile gewann, erhielt für seine prächtige Fahrweise und seinen kämpferischen Einsatz starken Beifall. In der Gesamtwertung mußte Lohmann jedoch Meuleman und Paillard den Vortritt lassen, da er den ersten Lauf nur als Letzter beendet hatte. Schön endete als Vorletzter vor Gabard.

99 in neuer Aufstellung!

Nach der zahlenmäßig hohen Niederlage, die die Lauschaer in Jena bezogen hatten, hoffte man auf ein gleiches Gelingen in Merseburg, zumal bekannt geworden war, daß die Glasbläser in der Angriffsreihe eine Verjüngung vorgenommen hatten, die nicht ohne Einfluß auf das spielerische Können geblieben ist. Aus den angestellten Erwägungen mußte der Sportverein als Favorit gelten, und er hat es durch Erkämpfung des Sieges auch gehalten, nur in spielerischer Hinsicht hat der Gastgeber nicht das vorgeführt, was man von ihm erhofft hatte, denn mit den Leistungen des Angriffs konnte man nicht immer zufrieden sein. Die Stürmer ließen die Möglichkeit trotz vieler Torgelegenheiten ungenutzt, das negative Torverhältnis einer Aufbesserung zu unterziehen. Mit der Führung des Sturmes hatte man an Stelle von Kubicca den Nachwuchsspieler Däne beauftragt. Diesem Spieler fehlte noch die Uebersicht und die Anpassungsfähigkeit. Auf halblinks stürmte erstmalig der aus dem Sudetenland zugezogene Sejna, der wohl gute Anlagen besitzt, aber noch Zeit braucht, um sich in der neuen Umgebung einzuspielen. Selbst der sonst so tüchtige Linksaußen Hermann kam in dem gestrigen Spiel nicht so recht zum Zuge. Auf Sieg spielen kann man aber nur mit einer schlagkräftigen, kompletten Stürmerreihe; da sie gestern nicht zur Stelle war, fühlte man sich trotz Ueberlegenheit nicht immer so sicher. Ein Fehlgriff war auch die Aufstellung Reinmanns auf dem rechten Flügel, wenn er auch hier seinem Mittelstürmer eine brauchbare Vorlage zum ersten Treffer gab. Wenn er nach der Pause besser zur Geltung kam, so nur deshalb, weil er als Halbstürmer sich viel besser durchzusetzen verstand. Ihm blieb es hier noch vorbehalten, den Sieg durch ein weiteres Tor sicherzustellen. — Die Ueberlegenheit der Merseburger hielt während des ganzen Spiels an; aber trotzdem fehlte es immer an Harmonie und Verständnis und vor allem am genauen Zuspiel, das selbst die Läuferreihe trotz guter Störungsarbeit auch nicht immer erreichte. Auch durch verspätete Ballabgabe wurden aussichtsreiche Situationen verpaßt. Bester Mannschaftsteil war das Schlußtrio, allen voran, wie immer, Bach, als Partner hatte sich für den verletzten Kilian der Erwiener Koeccian zugesellt. Für Galander, der seine Abmeldung bei 99 abgegeben hat, stand Quandt zwischen den Pfosten. Die Lauschaer stellten ihn vor keine schwere Aufgabe; denn die wenigen Schüsse waren nicht placiert genug.

VfL.-Taktik entschied

In technischer Hinsicht waren sich beide Mannschaften ebenbürtig, aber in den taktischen Belangen zeigte sich der Sieger als klüger, als er bei dem stark aufgeweichten Mittelstreifen das halbhohe Zuspiel bevorzugte, während die Leunaer von ihrem Paßspiel nicht abgingen. Der zugespielte Ball blieb dadurch sehr oft auf halbem Wege in dem aufgeweichten Boden stecken. Die Merseburger verzichteten auf alle Schönspielerei und bevorzugten eine nüchterne, aber durchaus produktive Spielweise. Im Gegensatz zu den von den Leunaern gezeigten Querpässen bevorzugten sie Tiefenspiel. Immer erfolgte bei ihnen Steilvorlage auf Steilvorlage an die Innen und noch mehr an die Außen Schnabel und Pfeifer, die allein drei Tore auf ihr Konto bringen konnten. Ihnen wurde allerdings die Arbeit durch das unzureichende Stellungsspiel des Leunaer Torhüters Haushälter erleichtert. Auch der für den gesperrten Jesse mit Ersatz angetretene Innensturm sorgte durch sofortige Ballabgabe vor dem Leunaer Tor für Situationsbelebung. Bevor die Außenstürmer ihre drei Tore angebracht hatten, war der Halbstürmer Gaumitz das erstemal erfolgreich gewesen. Der Leunaer Angriff, der bis zur Pause nur ein Tor fertiggebracht hatte, erfuhr alsbald eine Umstellung, da der zu weich spielende Innenstürmer Knauth auf dem Rechtsaußenposten sein Heil versuchen sollte, aber auch durch diese Maßnahme kamen die Leunaer zu keinem weiteren Treffer.

Kurzberichte von auswärts

In Erfurt weihte Gaufachwart Hädicke-Halle die neue Sportstätte der Spielvereinigung Erfurt, die auf Terrassen und Tribüne etwa 8000 Zuschauern Raum bietet. Das Einweihungsspiel, der Punktkampf der Dessauer Meisterelf gegen den Tabellenletzten, brachte keine überragenden Leistungen, da der Abstand im Können zwischen den Gegnern doch erheblich war. Bester Spieler war Schmeißer. Paul schoß das erste Tor durch Elfmeter, und Schmeißer erhöhte bis Halbzeit auf 2:0. Nachdem Erfurt einen Elfmeter danebengeschossen hatte, baute Dessau in der Schlußperiode des Spieles den Sieg durch drei Tore von Niemann, Schmeißer und Elze auf 5:0 aus. — Der 1. SV. Jena entschied das Spiel gegen Cricket-Viktoria schon in den ersten 25 Minuten, in denen er die Gäste mit 4:0 überrannte. Bei diesem Ergebnis blieb es dann, obwohl die Magdeburger, die sich erst nach einiger Zeit auf elf Mann vervollständigt hatten, mit aller Kraft dagegen ankämpften. Die Tore schossen Rötschke, Schipphorst, Ulrich und Bachmann. — In Magdeburg zeigte sich bei sehr schlechten Bodenverhältnissen Steinach seinem Gegner Fortuna deutlich überlegen, vor allem in der zweiten Halbzeit. Der beste Spieler im Felde war der Steinacher Müller, der frühere Gaurepräsentative. Den Führungstreffer erzielte Wittmann, das zweite Tor schoß Weigelt.

Thüringen Weida spielte daheim gegen Wacker Leipzig im Privatspiel 2:2 (1:1).

VfL. Bitterfeld stellte den Sieg über Sportfreunde Naundorf schon in der ersten Spielhälfte sicher. Panier und Lebbin stellte auf 2:0; daran änderte sich später nichts mehr, da die Bitterfelder nicht den Einsatz aufbrachten, der für weitere Treffer Voraussetzung gewesen wäre. — SV. Holzweißig führte ein Freundschaftsspiel gegen Wittenberg 07 durch und gewann 2:0.

Aus den übrigen Mitte-Bezirken

In Magdeburg-Anhalt begann die zweite Runde, und zwar gleich mit einem Führungswechsel. Der Neuling Germania Wernigerode schlug nämlich den Spitzenführer Wacker Bernburg 3:0 und wurde damit selbst Tabellenführer. Saxonia Tangermünde kam auch durch 3:2-Erfolg gegen VfL. Viktoria Neustadt an zweite Stelle. FC. Mildensee unterlag Germ. Halberstadt 0:4, Staßfurt 09 den Magdeburger Preußen 2:4. Es führt Germ. Wernigerode mit 15:7 P. vor Saxonia (14:8) und Wacker Bernburg (14:8). Am Tabellenende: Mildensee (6:16) und Neustadt (5:17).

In Thüringen hält der Leistungsanstieg des SC. Erfurt an, der diesmal auf des Gegners Platz den Spitzenführer Spielvg. Breitungen 3:1 schlug. FSV. Kositz erzielte gegen VfB. Sömmerda ein 1:1, während Sonneberg 04 und VfB. Apolda 2:2 spielten. SC. Apolda schlug SC. Oberlind 4:0. Nach Minuspunkten führt nun 1. SV. Gera (12:8) vor Kositz (15:9). Am Tabellenschluß Oberlind (8:16) und VfB. Apolda (6:17).

Rekordversuche auf der Reichsautobahn bei Dessau

Voraussichtlich im Januar

In Halle fand eine Besprechung statt, an der Vertreter der Auto-Union, der Daimler-Benz-AG., der ONS. und der NSKK.-Gruppe Mitte teilnahmen, um in großen Zügen die für Januar auf der neuen Reichsautobahn-Rekordstrecke Bitterfeld—Dessau geplanten Rekordversuche zu besprechen und die ersten Vorbereitungen zu treffen. Seitens der NSKK.-Gruppe Mitte wohnte NSKK.-Gruppenführer Schade der Sitzung bei, die vom Stabsführer der ONS., NSKK.-Brigadeführer Leo v. Bayer-Ehrenberg geleitet wurde. Nach den von dieser Sitzung erhaltenen Informationen wird damit gerechnet, daß die Daimler-Benz-AG. die ersten Rekordversuche im Monat Januar durchführen will. Als Fahrer kommt Europameister Rudolf Caracciola in Frage, während die Auto-Union noch keine näheren Angaben machte.

Für die Rekordversuche kommen in erster Linie die Internationalen Höchstleistungen der Klasse D (über 2000 bis 3000 ccm) in Frage, die mit fliegendem Start von 1 Kilometer bis 10 Meilen zwischen 249,653 und 203,549 km/std stehen und von vier verschiedenen Marken (Maserati, Bugatti, Sunbeam und Alfa-Romeo) gehalten werden. Ebenfalls verbesserungsfähig sind die stehenden Rekorde über 1 Kilometer und eine Meile mit 150,849 und 165,532 km/std von Maseratti sowie die weiteren internationalen Höchstleistungen von 50 Kilometer aufwärts in dieser Klasse, in die die neuen deutschen, in diesem Jahre so überaus erfolgreich gewesenen Formel-Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union hineingehören.

Hallischer Ringersieg in Ramsin

Germ.-Felsenfest gewann 4:3

Mit dem Ramsiner Kraftsportverein „Kroton" räumte die hallische Schwerathletikvereinigung Germania-Felsenfest am Sonntag einen ihrer schärfsten Widersacher im Kampf um die Bezirksmeisterschaft im Mannschaftsringen aus dem Wege. Allerdings mußten die Hallenser voll aus sich herausgehen, um zu einem knappen, wenn auch vollauf verdienten 4:3-Punktsieg zu kommen. Unteroffizier Bauer von der Waffenmeisterschule Halle und Max Hausik zeigten die technisch hervorragendsten Kämpfe. Wenn sie nur zu Punktsiegen kamen, so zeigt das am besten, mit welchem Einsatz ihre Ramsiner Kameraden rangen. Den einzigen Schultersieg schaffte Hedel, der schon nach 1,25 Minuten Hennecke-Ramsin auf beide Schultern gelegt hatte. Durch diesen Erfolg sind die Hallenser, die damit ihre im Vorkampf erlittene 3:4-Niederlage wieder wettmachen konnten, einen guten Schritt auf dem Wege zur Meisterschaft vorwärts gekommen.

Im einleitenden Jugendkampf feierte Kroton Ramsin einen 5:2-Punktsieg über die BG. Weiß Halle.

Die Ergebnisse (Halle zuerst genannt): Bantamgewicht: Schlichtling verliert gegen Richter nach Punkten. Federgew.: Hedel besiegt Hennecke in 1.25 Min. durch Armzug und Eindrücken der Brücke. Leichtgew.: Bauer Punktsieger über Viehweg I. Weltergew.: Schübel verliert gegen Viehweg II nach Punkten. Mittelgew.: M. Hausik Punktsieger über Schröder. Halbschwergew.: Kopp Punktsieger über Anton. Schwergew.: Lehmann verliert gegen Grote nach Punkten.

Jugend (Weiße zuerst genannt): Rust — Reise Punkte infolge Uebergewichts des Gegners kampflos für Reise. Jaserzki verliert gegen Büttner nach Punkten. Schierjott besiegt Richter in 1.55 Min. Schmidt verliert gegen Neuf in 2.35 Min. Liebig besiegt Klingler in 1.50 Min. Bocke verliert gegen Bank in 1.15 Min. Schade verliert gegen Hirsch in 2.04 Min. Im Freundschaftskampf unterlag Rust gegen Reise in 5.25 Min.

Brandenburg Silberschild-Gewinner

Württemberger 3:2 besiegt

In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn errang die brandenburgische Hockey-Gaumannschaft am Sonntag ihren 13. Sieg im Wettbewerb um den Silberschild, die wertvollste Trophäe des deutschen Hockeysports. Eine stolze Erfolgsserie! Die tapfere, außerordentlich verbesserte Mannschaft des Gaues Württemberg hielt sich auch im Kampf mit Brandenburg sehr gut und wurde, nachdem sie zur Pause bereits mit 2:0 zurücklag, schließlich mit 3:2 Toren nur knapp geschlagen.

ATC. bleibt am Tabellenende

Trotz Ueberlegenheit von Germ.-Jahn 3:1 geschlagen

Die Chance, vom Tabellenende wegzukommen, konnte am gestrigen Sonntag im Hockey-Spiel ATC. I — Germ. Jahn Magdeburg I 1:3 (1:1) die hallische Platzbesitzerelf nicht auswerten. Die Magdeburger hatten auf Grund der Niederlage gegen Grünrot ihre Elf umgestellt. Wenn die eingesetzten Nachwuchskräfte auch noch nicht an das Können von Engler und Dießner heranreichen, so hat sich aber dadurch der Mannschaftsgeist erheblich gebessert. Weiterhin verhalf taktische Unklugheit der Hallenser zu zwei wichtigen Punkten. Was nützt alles technische Können, wenn die für jedes Spiel anders anzusehende Taktik nicht erkannt wird! So hätte gestern der Läuferreihe und Hintermannschaft größte Zurückhaltung auferlegt werden müssen, denn die Ueberlegenheit der Platzbesitzer hätte nur durch Auseinanderziehen der Magdeburger Elf zahlenmäßig ausgewertet werden können. Statt dessen setzten sich diese beiden Mannschaftsteile mit in der Germ.-Jahn-Hälfte fest und entblößten dadurch die eigene Deckung. So kam der Führungstreffer der Gäste dann auch nicht überraschend. Nach einer Reihe Ecken schaffte Weise durch Nachsetzen kurz vor der Pause den Ausgleich. Mit 1:1 ging es in die Pause. Auch nach dem Wechsel war die Ueberlegenheit der ATC.er drückend. Der Innensturm lief sich jedoch immer wieder fest, und auf die Außen glaubte man verzichten zu können. Gerade das Vorlegen der Angriffe auf die schnellen Flügel hätte die gegnerische Deckung aufgelockert. Germ.-Jahn erkannte diesen Fehler der Hallenser und beschränkte sich auf Durchbrüche, die ihm auch zwei weitere Treffer, somit zwei wertvolle Punkte und ATC. endgültig weiterhin auf dem letzten Tabellenplatz beläßt.

Für Vormittag hatten die Senioren, ergänzt durch Spieler der II. Elf, den TuSpV. Leuna verpflichtet, dem sie mit 3:0 das Nachsehen gaben. Auch hier wurde das Zusammenspiel durch die Bodenverhältnisse wesentlich beeinträchtigt. Die Tore erzielten Kretzschmer und Simon.

Alle übrigen Spiele waren abgesagt worden.

Sieg über den Sachsenmeister

98er Rugbyspieler schlugen Thalysia Leipzig 8:6

Der SV. Halle 98 feierte am Sonntag im Rugby-Punktkampf vor etwa 200 Zuschauern einen knappen, aber verdienten 8:6-Sieg über Thalysia Leipzig. Wie zu erwarten, gab es auf dem 98er-Platz einen harten Kampf, den die Hallenser in erster Linie dank ihrer besseren Dreiviertelreihe für sich entschieden. Seit langem boten die Hallenser wieder einmal eine geschlossene Mannschaftsleistung und damit ein gefälliges Spiel. Wenn auch der Sachsenmeister in der ersten Hälfte noch tonangebend war, änderte sich das Bild auf Grund des besseren Stehvermögens der Hallenser mit Eingang in die zweite Halbzeit. Die Erfolge für Halle erzielten Dolland und Pein, während Denschel einen Versuch erhöhte. Für Leipzig waren Argo und Spangenberg erfolgreich.

Feststunden der Reichsbahnsportler

Der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Halle rundete in diesen Tagen das volle Dutzend der Jahre seines Bestehens, und die Feier,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0010

die er aus diesem Anlaß am Sonnabend im „Reichshof“ durchführte, brachte wieder sehr unterhaltsame, fröhliche Stunden. Nach dem Vereinsführer Reichsbahnassessor Spohn hatte zunächst Reichsbahn-Präsident Frorath, der auch diesmal wieder im Kreise der Reichsbahnsportler weilte, gesprochen und nach kurzer Skizzierung der Sportidee für Volk und Staat im allgemeinen den Wert des Reichsbahnsportes aufgezeigt, der in weiterer Aufwärtsentwicklung begriffen ist und auch im hallischen Bezirk einen beachtlichen steten Aufschwung nimmt. Nach einer Ansprache des stellvertr. DRL.-Jahnkreisführers Geier ehrte der Vereinsführer zehn Kameraden, die sich durch sportliche Erfolge, durch Treue zu Mannschaften und Verein, durch organisatorische Tätigkeit oder sogar mehreres von diesem allem besonders bewährt haben — im einzelnen: Arlt, Fettback, Fiedler, Hübner, Koch, Lohr, Nagel, Petsch, Spatzier und Weber —, durch Ueberreichung eines Buchgeschenkes. Dann hatte, immer im bunten Wechsel mit Musik und Tanz, der Sport das Wort. Die Turnerinnen zeigten in wirkungsvollen Kleidern einen hübschen Bauerntanz, die Jugend ein reichhaltiges Bodenturnen mit prachtvollen Hechtrollen und Saltos und die Geräteturner schließlich ansprechende Leistungen am Reck, die auch hier deutlich Verbesserung erkennen ließen. Im übrigen wetteiferten Fritz Zschiesings Orchester und zwei Leipziger Exzentrikkomiker, die beiden Storleys — die sich als tüchtige Stepptänzer erwiesen — darin, den großen Kreis von Festteilnehmern zu unterhalten, in dem man auch Reichsbahn-Vizepräsident Klewitz, Reichsbahnrat Bauer, den Sportdezernenten der Direktion, und den Reichsbahnrat Dr. Kloppe, den Bezirks-Turn- und Sportleiter, sah. Gesellig verliefen auch die anderen Stunden bei Tanz und froher Unterhaltung. sk.

Leuna bezwang den PSV. Magdeburg

In der hallischen Staffel siegten Borussia, PSV. und Dieskau — 96 kam kampflos zu den Punkten

Auch die Handballspiele hatten gestern zum Teil unter den schlechten Bodenverhältnissen zu leiden, konnten aber fast ausnahmslos durchgeführt werden. Ueberraschungen gab es kaum; man wird in der Gauliga höchstens die neue Niederlage des PSV. Magdeburg hier und da als Pech werten; für den aufmerksamen Beobachter kommt sie jedoch nicht ganz unerwartet. Sie kündigte sich bei den Magdeburgern durch ein allgemeines Nachlassen schon an, und der Leistungsanstieg des TSV. Leuna gab weitere Fingerzeige in dieser Richtung. Das ist nun schon die dritte Niederlage des PSV. TSV. Leuna gewann den Kampf mit dem für Handballspiele äußerst niedrigen Resultat von 3:2 (0:1) Toren. Der Platz war infolge des Regens in schlechter Verfassung und ließ ein einwandfreies Spiel nicht zu. Trotz stärkstem Einsatz konnte auch Böttcher nichts an dem Endergebnis ändern. Einen einwandfreien Sieg erzielte der MSV. Naumburg über die Tschft. Gera-Zwötzen, die sich nur bis zur Pause einigermaßen halten konnte. 11:3 (4:2).

In der hallischen Bezirksklassenstaffel fielen zwei Spiele aus, eins wegen Absage des Gegners und das andere wegen widriger Platzverhältnisse. Die TSG. Dürrenberg bekam die Mannschaft nicht vollzählig zusammen und mußte Halle 96 die Punkte kampflos überlassen; das Spiel auf dem Wackerplatz gegen TV. Unterröblingen fiel aus. Die dann noch verbliebenen drei Spiele sahen, wie erwartet, die Heimmannschaften in Front:

Borussia Halle — TV. Frankleben 13:3 (6:2)
PSV. Halle — VfR. Wörmlitz 9:4 (3:3)
TV. Dieskau — BSG. Weise 6:5 (1:3).

TV. Frankleben, der im Vorspiel die Borussen besiegen konnte, hielt nicht das, was man sich von ihm versprochen hatte. Gewiß, die Mannschaft war nicht ganz so schlecht, wie es das Ergebnis vermuten läßt, der Kampf war vielmehr zumeist offen. Nur verstanden die Gäste es nicht, das Spiel auseinanderzuziehen. Sie liefen sich immer wieder in der Mitte fest, und wenn sie aufs Tor warfen, dann meist aus zu großer Entfernung, so daß Dietrich im Borussentor mit diesen Würfen leicht fertig werden konnte. Auf viel breiterer Grundlage trug der Borussensturm seine Angriffe vor und konnte vor allem kernige Torwürfe anbringen. Nicht ganz schuldlos an der Niederlage war der Frankleber Torwart.

Einen spannenden Kampf, in dem der PSV. Halle schließlich doch noch sicherer Sieger blieb, gab es an der Reilkaserne. Durch großen Einsatz und Eifer setzte der VfR. Wörmlitz dem PSV. Halle anfangs erfolgreichen Widerstand entgegen, so daß man mit Ablauf der ersten Halbzeit noch nicht den Sieger hätte nennen können. Dem Führungstor des PSV. folgte nach geraumer Zeit durch Löchner der Ausgleich. Beiderseits wurden dann einige gute Chancen ausgelassen. Die Wörmlitzer warfen zu schwach und außerdem hielt Kamprath sehr gut, während die Polizisten zu ungenau schossen und auch zu lange mit dem Torwurf zögerten. Schließlich gelang jeder Partei ein Tor, und dann ging auch Wörmlitz einmal in Führung. Eine Freiwurfabgabe von Thümmler verwandelte aber Löhning bald zum Ausgleich. Gleich nach der Pause hatte Wörmlitz zwei große Chancen, die aber beide verpaßt wurden und sie hätten vielleicht den Umschwung bedeutet. Löchner konnte freistehend Kamprath nicht überwinden und Koitzsch warf einen 13-Meter-Ball ins Aus. Der Wörmlitzer Sturm ließ dann merklich nach, während der PSV. wuchtige Angriffe, wobei zum Teil sehr schön kombiniert wurde, nach vorn trug. Besonders in der letzten Viertelstunde war der PSV. tonangebend. Bis auf 8:3 dehnte er den Vorsprung aus, ehe Wörmlitz durch einen Freiwurf auf 8:4 verkürzen konnte. Ein 13-Meter-Wurf von Löhning stellte das Endergebnis her.

Die BSG. Weise hielt sich gegen den TV. Dieskau ganz gut, blieb aber zum Schluß doch knapp geschlagen. Dem Führungstor des Platzbesitzers ließ Weise bald den Ausgleich und zwei weitere Tore folgen. Nach der Pause fand sich dann der Dieskauer Sturm besser zusammen und vor allem Schatz war es, der mit vier Toren seine Mannschaft mit 5:3 in Führung brachte. Bohnhardt und Pretzsch waren an diesen Erfolgen der Dieskauer nicht ganz schuldlos. Noch ein weiteres Tor warfen die Dieskauer, ehe auch Weise wieder zu Worte kam. Aber zum Ausgleich war es zu spät.

In der ersten Kreisklasse gab es den erwarteten Sieg vom Reichsbahn TSV. über TV. Kanena mit 6:3 (3:2) Toren. TV. Bruckdorf konnte gegen TV. Diemitz gerade noch 8:7 (4:5) gewinnen. Der KTV. brachte aus Nauendorf wenigstens einen Punkt mit heim: 8:8. — Zweite Kreisklasse: Reinsdorf — Zwintschöna 2:17 (1:8), Gutenberg — Reideburg 5:8 (3:2), Queis — Kröllwitz 5:8 (2:3), Büschdorf gegen Lochau 12:5 (6:2).

Auch Weißenfels im Endspiel

Um den Wehrmachts-Handballpokal

Knapper als man es erwartet hat, gelangte der MSV. Weißenfels in das Endspiel um den Wehrmachts-Handball-Pokal, das ihn am 18. Dezember mit dem deutschen Meister, MTSA. Leipzig, zusammenführt. Nur mit 7:6 (3:3) konnte der Meister des Gaues Mitte die Mannschaft von Hindenburg-Minden in Minden bezwingen.

Rund 5000 Zuschauer wohnten dem Spiele zwischen den beiden Soldaten-Mannschaften bei, unter ihnen der Divisionskommandeur Generalleutnant Frhr. v. Biejeleben. Die Weißenfelser haben mit etwas Glück gewonnen; das Ergebnis hätte auch ebensogut umgekehrt lauten können. Der Spielverlauf war sehr wechselvoll. Zunächst lagen die Pioniere vorn, doch bis zur Pause glich Weißenfels aus. Das entscheidende Tor fiel kurz vor Schluß durch Sieler. Im einzelnen spielte sich der Torreigen wie folgt ab: Helligrath (M.) 1:0, Roß II (M.) 2:0), Klingler (W.) 2:1, Roettger (M.) 3:1, Klinger (W.) 3:2, Sieler (W.) 3:3, Wünsche (W.) 3:4, Klingler (W.) 3:5, Roß II (M.) 4:5, Roettger (M.) 5:5, Laqua (W.) 5:6, Roß II (M.) 6:6, Sieler (W.) 6:7.

Luftwaffe und Neumark in Form

VfL. Dölau übernimmt wieder die Führung

So klar wie der 8:2-Sieg von Luftwaffe gegen Halle 1910 und der 6:0-Erfolg der SV. Neumark gegen Braunsdorf sind bisher in den Fußballmeisterschaftskämpfen des Jahnkreises Erfolge kaum errungen worden. Da andererseits in den beiden Spielen Beuna gegen Kayna (1:0) und Bad Dürrenberg gegen Preußen Merseburg (1:1) die Platzbesitzer zu Pluspunkten kamen, ist nunmehr tatsächlich der von uns erwartete „Abstand“ erreicht worden. Favorit hält nach wie vor die Führung.

Nicht zu überzeugen vermochten die beiden Spielpartner VfR. Reideburg — Favorit. Der Tabellenführer Favorit kam hier zwar zu einem 2:1-Sieg, aber die beiden Tore wurden lediglich durch einen von Kuhnert verwandelten Elfmeter und durch einen verwandelten Freistoß erzielt, nachdem Reideburg beim Seitenwechsel 1:0 in Führung gelegen hatte. — In bester Tagesform stellte sich Luftwaffe Halle ihrem Gastgeber Halle 1910 an der Heide. Flüssig und uneigennützig spielte die gesamte Elf der Soldaten. Dabei leistete die Läuferreihe eine recht gute Aufbauarbeit, so daß Erfolge nicht ausbleiben konnten und ein überzeugender 8:2-Sieg herausgespielt wurde. Halle 1910 hatte zwei Ersatzleute zur Stelle, während die Soldaten in stärkster Aufstellung spielten. Zu einer wesentlichen „Resultatverbesserung kam SV. Neumark als Tabellenzweiter durch einen in Braunsdorf errungenen 6:0-Sieg. Obwohl Braunsdorf in stärkster Besetzung antrat, vermochte die Mannschaft gestern nicht zu gefallen. Beim Seitenwechsel lag Neumark 2:0 in Führung und kam dann später noch zu vier weiteren Treffern. — Punktteilung mit 1:1 gab es im Spiel Bad Dürrenberg gegen Preußen Merseburg. Das Ergebnis mag wohl dem Spielverlauf entsprechen, weil schließlich beide Mannschaften die Möglichkeit zu einem knappen Siege hatten. Bad Dürrenberg verschenkte den Sieg durch einen nicht verwandelten Elfmeterball. — Ein Kopfball von Denk brachte Beuna im Spiel gegen Kayna einen 1:0-Sieg ein, weil im ganzen weiteren Spielgeschehen von keiner Seite weitere Treffer erzielt wurden. Dabei waren die Leistungen beider Mannschaften gut, aber die Hintermannschaften doch stärker als die Sturmreihen.

Die Marschordnung der 1. Kreisklasse

Verein	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Favorit Halle	11	9	—	2	32:20	18:4
SV. Neumark	11	6	4	1	30:17	16:6
Luftwaffe Halle	7	3	1	3	23:21	7:7
Kayna	11	6	1	4	26:23	13:9
Preußen Merseburg	11	4	4	3	29:24	12:10
Beuna	12	5	2	5	25:25	12:12
Bad Dürrenberg	12	5	1	6	32:26	11:13
Braunsdorf	11	4	1	6	38:36	9:13
SV. Lettin	11	4	1	6	23:23	9:13
Halle 1910	12	3	2	7	28:43	8:16
VfR. Reideburg	11	2	1	8	18:46	5:17

2. Kreisklasse: Der VfL. Dölau schob sich gestern durch einen in Schiepzig errungenen 3:1-Sieg mit 15:3 Punkten an die Spitze der Abteilung C. Eintracht Halle büßte gegen Giebichenstein-Sportbrüder mit 2:2 einen weiteren Punkt ein, und beinahe hätte es zwei Punkte gekostet, wenn Koch in seiner langen Spielzeit nicht seinen ersten Elfmeter ausgelassen hätte! Zöschen behauptet mit 14:0 Punkten in Abteilung E klar die Führung. Noch immer punktgleich mit 12:4 Punkten führen Lützen und Tollwitz in Abteilung F. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: Abt. A: Giebichenstein-Sportbrüder gegen Eintracht 2:2, Cröllwitz — Olympia 6:3. — Abt. B: Wehlitz — Gliesten 5:4. — Abt. C: Schiepzig-Salzmünde — VfL. Dölau 1:3, Holleben-Delitz — Brachwitz 3:3, SV. Nietleben — Fortuna Zappendorf 2:1, Bennstedt — Zscherben 2:3. — Abt. D: Nehlitz — Gerbstedt 12:1, Wettin — Rothenburg 4:1, Könnern gegen Morl (ausgefallen). — Abt. E: Mücheln — Zöschen 0:1, Spergau — Günthersdorf 3:0, Meuschau — Wallendorf 5:2. — Abt. F: Tollwitz — Goddula 10:0, Altranstädt — Lützen 0:4, Großlehna — Schladebach 2:5.

Staffel Mansfeld: 1. Kreisklasse: Burgörner-Altdorf — Merkur Volkstedt 5:2 (0:2), Wacker Helbra — Wansleben 6:2 (0:1)!, Klostermansfeld — VfB. Eisleben 3:4 (2:2); 2. Kreisklasse, Abt. G: Eisdorf — Teutschenthal 3:0, Oberröblingen — Helfta 3:3, Siedten — Obhausen (Obhausen nicht angetreten). — Abt. H: Hergisdorf — Blankenheim 1:4, Kreisfeld — Wolferode 1:4. — Abt. J: Ahlsdorf — Siebigerode 4:1.

Freundschaftsspiele: BSG. Weise Halle — 99 Merseburg II 4:2 und Post — Schotterey 8:0.

Fußball im Reiche

Eintracht Braunschweig siegte durch Elfmeter!

Innerhalb von acht Tagen mußte sich die Mannschaft des deutschen Meisters Hannover 96 zum zweiten Male geschlagen bekennen. Etwa 25 000 Zuschauer umsäumten den Platz der Braunschweiger Eintracht bei dem mit großer Spannung erwarteten Kampf um die Führung, den die glückliche Eintracht-Mannschaft mit 1:0 (0:0) gewann. Es war Pech für die Hannoveraner, daß sie den für den verletzten Männer eingestellten linken Läufer Pfingsen in der 30. Minute durch Verletzung verloren. Mit zehn Mann konnten sie trotz aufopfernden Spiels das Verhängnis nicht abwenden. Dabei spielten Lay und besonders Pöhler in großer Form. Das einzige Tor fiel in der 30. Minute nach der Pause. Hofmann brachte einen Elfmeter mit Nachschuß über die Linie. Hannover 96 ist durch die Niederlage auf den dritten Platz hinter den VfL. Osnabrück und Eintracht Braunschweig zurückgefallen.

Dresdner SC. schlug Polizei Chemnitz

Eine bemerkenswerte kämpferische Leistung bot die Mannschaft des Dresdner Sportklubs in Sachsen im Kampf gegen den alten Rivalen Polizei-SV. Chemnitz, der im Ostra-Gehege vor 12 000 Zuschauern mit 3:2 (2:1) knapp geschlagen wurde.

Binder schoß vier Tore

Bei den Meisterschaftsspielen in der Ostmark zeigte die Mannschaft von Rapid Wien im wichtigen Treffen mit dem Wiener Sportklub wieder eine bestechende Form. Mit 7:2 (2:1) mußte sich der Sportklub geschlagen bekennen. Allerdings brach die Mannschaft des Sportklubs erst zusammen, als der gute Stürmer Geiter verletzt ausgeschieden war. Vier Tore schoß allein Binder.

Die „Löwen“ können auch siegen

In Bayern ging die Führung erneut von Schweinfurt 05 an die BSG. Neumeyer Nürnberg über, die den anscheinend zum Abstieg verurteilten VfB. Koburg mit 8:0 (0:0) schlagen konnte. Dagegen wurde die Schweinfurt-Mannschaft der Kupfer und Kitzinger von Bayern München mit 2:1 (2:1) besiegt. Etwa 6000 Zuschauer wohnten diesem bei leichtem Schneefall ausgetragenen Spiel bei. Das Ergebnis entspricht nicht den Verlauf des Kampfes. Die Schweinfurter spielten sehr gut und hatten zumindest ein Unentschieden verdient. Der 1. FC. Nürnberg besiegte den BC. Augsburg mit 3:2 (3:0). Als bemerkenswert ist sodann der erste Sieg von München 1860 nach sechs Unentschieden und einer Niederlage zu melden. Die SpVg. Fürth mußte sich auf eigenem Platze von den „Löwen“ mit 3:1 (2:0) geschlagen bekennen.

Der VfR. Mannheim behauptet sich

In gleichmäßig guter Form spielt der badische Gaumeister VfR. Mannheim, der am Sonntag den VfB. Mühlburg vor 5000 Zuschauern 1:0 (1:0) schlagen konnte.

*

Berlin verlor gegen Wien vor 40 000 Zuschauern mit 0:2. Westfalen schlug Mittelrhein 4:0, und Württemberg gegen Sachsen in Stuttgart 2:1. — In Neapel gewann Italien über Frankreich nur 1:0.

Schlesiens Gauelf siegte ohne Kubus, Koppa und Lachman, die abgesagt hatten, über Wauschaus Stadtelf in Breslau 2:0. — In Paris unterlag die Elf der französischen Hauptstadt Budapest mit 3:5! — Italien B siegte in Nizza über Südostfrankreich 1:0, und Tschecho-Slowakei schlug Rumänien in Prag 6:2.

Voraussagen für Enghien, 5. Dezember

1. Ener Zidon — Maroussia; 2. Diable à Quatre — Revocation, 3. Vie Argenté — Saltabadil, 4. Papillon Bleu — Vimar, 5. Le Bambino — Servez Banstar.

Voraussagen für Auteuil, 6. Dezember

1. Halbblut-Jagdrennen, 2. Pescoft — Echidne. 3. Carnet Rouge — Generale Urse. 4. Chamerops — Hondouville II. 5. Armando — Carloman. 6. Cormery — Meretrix.

Sportvereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V.: Alle Mitglieder treffen sich Dienstag, 6. Dez., „Nikolaustag“, im Anschluß an die Stadtbadschwimmstunde im Gildehaus „Sankt Nikolaus“; für Unterhaltung ist gesorgt.

Warme Schuhe mit Leder- und Gummi-Sohle **Gummi-Bieder**

Zinsser **Allsat** Knoblauchsaft
bewährt bei Altersbeschwerden. In Apotheken und Drogerien. Geruchlos in Tabletten und Kapseln. Packung 95 Pfg. und 2.85 RM. Viele Anerkenn.
Zinsser Leipzig 48

Altes **Silber, Gold,** Vorkriegsgeld kauft **R. Voß,** Goldschmiedemstr. Leipzigerstr. 1. Gen. R. St. 15.

Rum von **Adam** Gr. Märkerstr. 27

Billig und frisch
Kabeljau Ostsse ohne Kopf ½ kg **29** Pf.
Es handelt sich um einen wirklich zarten, fetten, schneeweißen Fisch, keine Hausfrau versäume den preiswerten Einkauf.
Schellfisch ohne Kopf . . . ½ kg **39** Pf.
Fischdelikatessen zum Weihnachtsfest gern gegessen!
delikat, appetitanregend, nahrhaft und preiswert, 68 Sorten in 169 Packungen.
Sprotten, sek. . . . Kistchen 250 g **34** Pf.
Allerfeinste **Kieler Sprotten** 125 g **23** Pf.
Gr. Ulrichstr. 58 · Am Reileck · Am Rannischen Platz — NORDSEE

Bekanntmachungen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenvieh des Landwirts Wilhelm Winter in Halle, Talstraße 6, ist erloschen.

Die Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Oeffentliche Steuermahnung.

Im Monat Dezember 1938 werden fällig: am 5. Dezember Lohnsteuer und Wehrsteuer (Monatszahler), am 10. Dezember die Umsatzsteuervorauszahlung für November 1938 und die Körperschaftsteuer- und Einkommensteuervorauszahlung für Oktober/Dezember 1938. Am 15. Dezember Tilgungsbeträge auf Ehestandsdarlehen, am 20. Dezember Lohnsteuer und Wehrsteuer (einbehaltene Beträge über 200 RM.).

An die Zahlung dieser Steuern und aller sonstigen im Monat Dezember 1938 zu entrichtenden Reichssteuern bis zu den Fälligkeitstagen wird hiermit erinnert. Für Zahlungen nach dem Fälligkeitstag wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben. Wird nicht innerhalb von 7 Tagen ab Fälligkeit gezahlt, so wird ohne weitere Mahnung kostenpflichtig vollstreckt werden.

Finanzamt Halle (Saale)-Stadt und Finanzamt Saalkreis.

Werdet Mitglied der NSV.!

Daunen-Steppdecken
sind eine besondere Spezialität unseres Hauses
Die herrlichen kunstseidenen Stoffe haben sich gut bewährt.
Wir haben stets die neuesten Schöpfungen maßgebender deutscher Kunstseiden-Weber am Lager und arbeiten sämtliche Daunen-Steppdecken in unseren eigenen Werkstätten.
1. Bezug auf beiden Seiten: Schöne geschmackvolle gemusterte **Perkale** in großer Farb-Auswahl, daunendicht und mit Nahtdichtung - - - - RM. **54.-**
Decke, mit besseren Daunen RM. **56.- 58.- 59.-**
2. Mit **Kunstseide-Damast** bezogen, in den beliebten Farben reseda, kupfer, fraise, blau gold - - - - RM. **56.— 60.— 65.—**
3. Mit **Kunstseide-Damast** untere Seite la daunendichter Satin gold, reseda, kupfer, fraise, blau RM. **65.- 68.- 71.- 75.- 78.- 83.-**
4. **Beide Seiten** mit **daunendichter Kunstseide** bezogen, in reseda, kupfer, fraise, blau, gold RM. **65.- 75.- 82.- 96.-**
Kress & Co.
Unsere beiden Verkaufsstellen:
Pfännerhöhe 4 — **Halle (S.)** — Kleinschmieden 6

WERBEN ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Schlaflosigkeit zermürbt schwächt die Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger! Nehmen Sie Solarum, das vielbewährte Spezialmittel. In Apotheken, Packg. 18 Tabl. RM 1.26

Katzenfelle gegen Rheuma **elektrische Heizkissen Gummi-Wärmflaschen** in großer Auswahl von **F. Hellwig** Halle Barfüßerstr. 10. Lieferant sämtl. Krankenkass. Gegründet 1831, Fernruf 22620

Inserieren heißt interessieren

Köstritzer Schwarzbier eine Woche kosten, heißt bei Köstritzer Schwarzbier bleiben!

Goldene 7 Sieben empfiehlt für die **Weihnachtsbäckerei**
Große helle Sultaninen 500 Gramm 39 Pf.
Gute neue Sultaninen . 500 Gramm 35 Pf.
Korinthen, entstielt . . 500 Gramm 38 Pf.
Feines Citronat, große Stück, 500 Gr. 110 Pf.
Weizenmehl, Typ 812 = 2½-kg-Btl. 105 Pf.
Blaumohn . . . . . . 250 Gramm 29 Pf.
Vanillin Zucker . . . . . 3 Beutel 10 Pf.
Baumkerzen weiß u. bunt . Karton **35 Pf. u. 32 Pf.**

Spirituosen:	½ Fl. ohne	⅓ Fl. Glas
Nordhäuser, 32 Vol. %	1.—	1.80
Weinbrand-Verschnitt 38 Vol.%	1.30	2.30
Jam.Rum-Verschnitt, 38 Vol. %	1.35	2.40
Deutscher Weinbrand, 38 Vol.%	1.60	2.95
Kümmel-Likör, 30 Vol. % ⅓ Fl. m. Gl.		2.60
Cherry-Brandy, 30 Vol. % ⅓ Fl. m. Gl.		2.60
Kirum, Kirsch m. Rum, 30 Vol. % ⅓ Fl. m. Gl.		2.60
Goldwasser, 30 Vol. % ⅓ Fl m. Gl.		2.60
Stonsdf. Kräuterlik. 30 Vol.% ⅓ Fl.		2.60

Neue Walnüsse 500 g **46** Pf.
Wermut-Wein . . ⅓ Fl o. Gl. **65** Pf.
3% Rückvergütung!

Detektei Auskunftei (50) Beyrich & Greve, Halle-S Ludwig-Wucherer-Str. 31, Tel. 22144. Geheime Beobachtungen u. Ermittlungen. Privatauskünfte — Gegründet 1888

Zigaretten-Bilder-Alben als Weihnachtsgabe f. Jung u. Alt **Bilder-Tauschzentrale, Geiststr. 26** Sämtliche Reemtsma-Bilder und Alben stets fabrikneu vorrätig.

Links überholen!
— Ja, von Autos versteht er was; da macht ihm keiner was vor — Kunststück — wo er doch Autos ganz alleine zusammenbaut — mit Baukästen aus dem Ritterhaus.
Kinder-Auto zum treten, haltb. lack., . 29.— 42.—
Bubi-Räder m. verstellbarer Rückenleh. 10,50 12,40 14,25
Selbstfahrer auch m. Gummirädern . . . 13,50 15,- 21,75
Ruder-Renner ideales Sportfahrzeug . . 22,-
Kinder-Dreirad, zum Zweirad umzubauen . 29,- 36,30
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Schlank sein, heißt schön sein. Zu dick istungesund. Garant. unschädl. Gewichtsabnahme durch „Reinin“ Herz, Leber, Darm arbeiten besser. 1.75, Kurpack. 4.50. In d. Apoth. erhältl.

Altsilber altes Silbergeld kauft lfd. Juwelier Walter Ecke Hauptpost

Sollen Rundfunk od. Nähmaschine, Fahrrad od. Schreibmaschine, Waschmaschine od. Staubsauger Sie und Ihre Lieben erfreuen? Unser Kundendienst bietet Ihnen bewährten Rat und angenehmes Entgegenkommen in der Zahlweise

Für praktische Geschenke **Prophete** Rannische Str.

Ein kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Leeres Zimmer, evtl. möbliert, m. Kochgelegenheit z. 15. 12. od. sofort gesucht. Angebote J. 2029 HN-Ulrichstraße.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Möbliertes Zimm. Nähe Riebeckplatz gesucht. Angebote L. 4328 HN-Leipzigerstr.

Miet-Gesuche Wohnungen

2—3-Zimm.-Wohnung sofort oder später von jung. Ehep. gesucht. Angebote E. 2145 HN-Ulrichstraße.

Stube, Kammer, Küche gesucht (1 Kind). Angebote O. 2074 HN-Ulrichstr.

2-Zimmer-wohnung od. 1 leeres Zim. gef. Preisangeb. unt. M. 2152 HN-Ulrichstraße.

Jg. Ehepaar sucht für sof. oder später kl. Wohng. Angebote T. 7497 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Gewerblicher Raum mit Licht, Kraft und Wasser, Toreinf., f. Wäscherei gesucht. Angebote unt. M. 2072 HN-Ulrichstraße.

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges

Wohnung mit Hofraum, Garage und reichlich Nebengelaß, Mietapreis bis 150 Mk., Halle oder nächste Umgebung, für sofort gesucht. Angebote unter T. 7657 an HN-Ulrichstraße.

2-Zimm.-Wohnung mit Bad u. sonstigem Zubehör, in guter Lage, zum 1. Januar zu mieten gesucht. Angebote unter C. 1963 an HN-Ulrichstraße.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 5. Dezember 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 284 / Seite 12

Die Industrialisierung der Mittelstädte

Bemerkenswerte Zunahme der Binnenwanderung

Der wirtschaftliche Auf- und Neubau seit 1933 hat auch eine beachtliche Wanderungsbewegung in den Gemeinden zur Folge gehabt. Insbesondere macht sich eine Verschiebung der Bevölkerung von Orten und Gegenden mit „alter Industrie" zu solchen mit „junger Industrie" bemerkbar. Um diese Vorgänge wenigstens in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zu erfassen, hat der Deutsche Gemeindetag seit 1935 regelmäßig eine Umfrage über die Summe der Zu- und Abwanderungen veranstaltet. Ueber das Ergebnis wird jetzt im „Gemeindetag" berichtet.

Dem in früheren Aufschwungsperioden stets beobachteten starken Wachstum der Großstädte ist danach seit 1933 mit Erfolg entgegengetreten worden. Scheidet man München und Berlin bei der Betrachtung der Städte über 500 000 Einwohner aus, so beträgt der Wanderungsverlust dieser größten Gruppen in den Jahren von 1935 bis 1937 nicht weniger als 18,4 vom Tausend. Dagegen zeigt sich deutlich eine starke Industrialisierung der Klein- und Mittelstädte. Diese Städte haben mit 14,9 und 17,7 v. T. bei weitem den stärksten Zuwachs aller Städte über 10 000 Einwohner.

Auf der anderen Seite weist die Statistik die Landflucht nach, denn dem Zuwachs von 144 000 Personen der Städte über 10 000 Einwohner in den letzten drei Jahren muß nach den statistischen Ergebnissen eine ebenso große Abnahme der Orte unter 10 000 Einwohner gegenüberstehen, wenn man von der Außenwanderung absieht. Berlin hatte in der Berichtszeit einen Wanderungsgewinn von 9,7 v. T., München sogar einen solchen von 10,2 v. T. Generell haben den höchsten Wanderungsgewinn Mitteldeutschland, Niedersachsen und Ostpreußen.

Einen bedeutenderen Wanderungsverlust haben Rheinland, Sachsen, Westfalen und Schlesien. Die ersten beiden Gewinngebiete sind Gegenden mit „junger Industrie"; bei Ostpreußen liegt die Zunahme am Aufbau der gewerblichen Wirtschaft. Für Ostpreußen liegt aber daneben auch noch eine Wanderungsbilanz für die ganze Provinz vor. Und daraus ergibt sich leider auch hier, daß das Land in den drei Berichtsjahren eine Bevölkerungsabnahme von über 45 000 Personen hatte.

Der Schwerpunkt des ganzen Binnenwanderungsgewinnes im Reich zeigt sich bei den kleineren und mittleren Städten, und der Zustrom ist vom Lande erfolgt.

Stellvertretender Treuhänder der Arbeit

für das Wirtschaftsgebiet Mittelelbe

Der bisherige Sachbearbeiter beim Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Regierungsrat C. H. Sottong, wurde durch den Reichsarbeitsminister mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mittelelbe in Magdeburg ernannt.

Brauereidirektor Karl Bauer †

Am 3. Dezember verstarb an den Folgen eines Herzschlages das Vorstandsmitglied der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei AG. Karl Bauer im 51. Lebensjahre. Brauereidirektor Bauer, der als stellvertretender Betriebsführer der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei in Halle sich weit über seinen engeren Mitarbeiterkreis hinaus allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreute, war der Sohn des erst vor einiger Zeit verstorbenen, in Halle bekannten Brauereibesitzers C. Bauer. Nach Beendigung seines Studiums war der Verstorbene längere Zeit vor dem Kriege in Spanien tätig, wo ihn der Ausbruch des Weltkrieges überraschte. Unter größten Schwierigkeiten gelang es ihm, über das neutrale Ausland sein Vaterland zu erreichen. Bis zum Ende des Weltkrieges stand er dann als Batterieführer im Westen. Nach dem Kriege betätigte er sich zunächst einige Zeit in Halle, um dann die Leitung einer Brauerei in Ostpreußen zu übernehmen. Seit 1929 war er wieder in seiner Heimatstadt als Direktor und stellvertretender Betriebsführer der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei AG., in die die frühere Bauersche Brauerei aufgegangen ist, tätig

Die Dresdner Bank eröffnet am 6. Dezember in Aussig, Karlsbad, Reichenberg und Teplitz-Schönau Filialen, auf die vorerst das Geschäft der an diesen Plätzen arbeitenden Niederlassungen der Zivnostenska Banka übertragen wird.

Die Demag AG., Duisburg, verfügt heute über nahezu das gesamte AK. von 1,5 Mill. RM. der Carl Flohr AG., Berlin, die nach Inkrafttreten des Organvertrages praktisch zu einer Betriebsabteilung der Demag wird.

Schwämme u. Leder für Auto u. Wirtschaft Gummi-Bieder

Großhandelspreise wenig verändert. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 30. November 1938 auf 106,2 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,1 (— 0,4 Proz.), Kolonialwaren 94.7 (— 0,1 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,0 (— 0,1 Proz.) und industrielle Fertigwaren 125,4 (unv.).

Für Korbwaren und Korbmöbel sind jetzt Gütebedingungen geschaffen worden, deren Ziel höchste Brauchbarkeit des Werkstückes bei gegebener Ausführungsart ist.

Die Maschinenbauanstalt Kirchner & Co. AG., Leipzig-Sellerhausen, war in 1937/38 flott beschäftigt. Es werden 4 (3) Prozent Stammaktiendividende vorgeschlagen.

Hallesche Salzwerke und Chemische Fabrik Kalbe AG.

Die Ortsausschüsse Berlin, Hamburg und Hannover der Ständigen Kommission für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten teilen mit: An Stelle der auf die alte Firma Hallesche Salzwerke AG. lautenden Aktien sind mit sofortiger Wirkung nur noch die umgetauschten auf die neue Firma Hallesche Salzwerke und Chemische Fabrik Kalbe AG. lautenden 2 925 000 RM. Stammaktien, 9750 Stück zu je 300 RM., Nr. 1 bis 9750, lieferbar.

Aktien-Malzfabrik Landsberg

In der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft am 2. Dezember wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937/38 festgestellt. Nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen soll der auf den 23. Dezember 1938 einberufenen HV. die Ausschüttung einer Dividende von wiederum 8½ Prozent vorgeschlagen werden. Für das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft in reichlichem Umfang mit Aufträgen versehen und mit Rohstoffen eingedeckt.

Berliner Börse

Aktien ruhig und eher nachgebend Renten gehalten

Berlin, 5. Dezember. Nach der leichten Belebung und Befestigung, die die Sonnabendbörse aufzuweisen hatte, zeigte sich zu Beginn der neuen Woche wieder stärkste Interesselosigkeit des Publikums am Wertpapiergeschäft. Kaufaufträge waren nur ganz vereinzelt erteilt worden. Der berufsmäßige Handel schritt bei dem Fehlen der zweiten Hand zur Glattstellung der am Sonnabend eingegangenen Engagements. Die Kurse gaben daher an fast allen Märkten um Prozentbruchteile, vereinzelt auch darüber hinaus nach. Trotzdem war die Börse nicht unfreundlich gestimmt. Das ausgezeichnete Ergebnis der Sudetenabstimmung wurde naturgemäß lebhaft besprochen.

Am Montanmarkt ermäßigten sich Hoesch, Buderus, Vereinsstahl und Mannesmann. Am chemischen Markt setzten Farben unverändert ein, gaben dann aber auf 147½ nach. Elektrowerte waren stärker gedrückt, während Schlesische Gas 1¾ gewannen.

Von Autoaktien zogen BMW. 1¼ Prozent an. Daimler gaben 1¾ Prozent her. Von Maschinenbauwerten ermäßigten sich Rheinmetall Borsig bei kleinstem Umsatz um 1½ Prozent; von Papier- und Zellstoffaktien waren Waldhof und von sonstigen Papieren Junghans ermäßigt.

Im variablen Rentenverkehr Reichsaltbesitz nach der durch Ziehung bedingten Pause erstmals wieder notiert zu einem Kurse von 129⅛ (— ⅞ Prozent). Die Ziehungschance wurde mit etwa ¾ Prozent bewertet.

Gemeindeumschuldung unverändert 92,10. Reichsbahnvorzüge gaben auf 124,25 nach.

Blankotagesgeld weiter ermäßigt auf 2½ bis 2¾ Prozent.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 11,69, der Dollar mit 2,496, der Frank mit 6,58.

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 3. Dezember. Zum Wochenschluß war das Geschäft am Aktienmarkt bei uneinheitlicher Kursentwicklung nur in wenigen Papieren lebhaft. Banken bei kleinen Umsätzen nur wenig verändert. Größeres Geschäft in Stahlverein bei 106,62 bis 107,12. Farben handelte man mit 147.87, Mansfeld gewannen 1.

Der Leipziger Rauchwaren-Großhandel konnte im November ganz befriedigende Umsätze verzeichnen, da sowohl die deutsche Kundschaft gut kaufte als auch das Ausfuhrgeschäft sich weiter entwickelte.

Warenmärkte

Zucker

Magdeburg, 3. Dezember. Gemahlener Melis für Dezember 31,50 Tendenz ruhig, Wetter kühl und regnerisch. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen 1938: Dezember 3,80 Brief (3,60 Geld); 1939: Januar 3,85 (3,70), Februar 3,90 (3,80), März 4 (3,90), April 4,10 (4), Mai 4,20 (4,10), August 4,35 (4,25); Tendenz ruhig.

Obst und Gemüse

Berliner Obst- und Gemüsemarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 3. Dezember. Am Obstmarkt waren die Anlieferungen in ausländischen Aepfeln etwas reichlicher. Am Gemüsemarkt war das Angebot ausreichend, teils reichlich. Das Geschäft verlief normal bei wenig veränderten Preisen. Im Engroshandel notierten in Reichsmark für 50 Kilo, wenn nicht anders vermerkt. Von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision. Es notierten: Aepfel, Wertgruppe II 17—30,90, do. III 14—23,50, do. IV 9—18, do. Mus- 11—12,60, do. rumän. 17,63—22,50, do. jugosl. 15,23 bis 17,05, do. holl. 21,82, do. ital. 18,55—29, do. dän. 20,20—22,60, do. bulg. 15,70—26,25, do. schweiz. 22,77—25 50; Weintrauben, holl. 50—59,35, do. belg. 117,50—135, do. griech. brutto 30,50 bis 34,15, do. bulg. brutto 26,70—29,90; Bananen, kamerun., westindische, kanarische je 25—28; Zitronen, ital., Kiste 8,85 bis 13; Apfelsinen, Cap 21,60—23,30; Walnüsse, ital. 34,75 bis 40,50, do. bulg. 28,25—33,20, do. türk. 31,30; Haselnüsse, ital. 38,95—44,75; Paranüsse 37—52; Weißkohl A 4,20—5, do. B 3,70—4,50; Rotkohl A 5,20—6, do. B 4,40—5,40; Wirsingkohl A 5,20—6, do. B 4,40—5,40; Rosenkohl A 19,50—28,70, do. B 7—10,30; Grünkohl 4,70—6; Blumenkohl, Type Erfurter Zwerg 100 Kopf A 14,90—41,40, do. B 7—11,50; Kohlrüben 3,20—4, rote Beete ohne Kraut 3,50—4,70; Spinat, Blatt 8 bis 9,70, do. Wurzel 4—5, do. B 2,50—3,70; Radieschen 100 Bund 1—2,50; Rettich 100 Stück 3—15; Schwarzwurzeln, bayr. 24 bis 28; Sellerie ohne Kraut 8—9,25; Salat, Treib, 100 Stück 8—15; Kohlrabi 100 Stück 30—60 Millimeter Durchmesser 1,20 bis 3; Salat, Rapunzel 20—27; Meerrettich, Spreewald 36 bis 46; Zwiebeln 7,80—8,70; Mohrrüben gewaschen und gesackt 3—4,50; Porree 100 Bund 2,90—15,50; Champignons, Treib 90—120; Petersilie 100 Bund 2—2,70; Dill 100 Bund 2,50—3,20; Tomaten, Treib, 15—25.

Felle

Berliner Schaffellauktion. Auf der 272. Berliner Schaffellauktion des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes Berlin-Lichtenberg, die von Interessenten aus dem Reich wieder gut besucht war, kamen insgesamt 404 Lose gegenüber 389 der Vorauktion zur Versteigerung. Bei flotter Kaufstimmung wurde das gesamte Angebot zu Höchstpreisen aus dem Markt genommen. Es erhielten: Berliner Schaffelle, halbwollige 84 (76), do. kurzwollige 86 (76), do. grobwollige 80 (72)), do. angewachsene 88 (74), do. Blößen 69 (60). Die Preise verstehen sich je 1 Kilo in Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Holzmarkt

Deutsche Rundhölzer. Am Nadelholzmarkt hat die Belieferung vorläufig in beschränktem Umfange eingesetzt. Man verlangt die verfügbaren Bestände, die nirgendwo von größerer Bedeutung sind, aber die Fällungsarbeiten kommen immer mehr in Gang, so daß bald mehr Holz zu haben sein wird. In erster Linie interessiert man sich für Stark- und Wertholz. Es ist heute von Wichtigkeit, den deutschen Bedarf in Faserholz (Papier-, Zellstoff- und Schleifholz) sowie Grubenholz sicherzustellen, um die Einfuhr in diesen Hölzern drosseln zu können. Man rechnet auf größere Mengen Nadelhölzer jeglicher Sorte und Abmessung aus Oesterreich und dem Sudetenlande. Am Laubrundholzmarkte dürfte das Geschäft mit dem frischen Einschlag Mitte Dezember seinen Anfang nehmen. Groß ist die Nachfrage nach Rotbuchenstammholz in A Qualität. Auch in Eiche ist lebhaftes Interesse vorläufig nur für Werthölzer. Sehr gesucht sind gute und starke Erlen, Eschen und Pappeln. Auch Nußbaum und Obstbaumhölzer werden regelmäßig verlangt. Schälhölzer von Aspe, Birke und Erle können neuerdings versteigert werden. Die Marktlage wird fest bleiben.

Massive Ueberseehölzer. Unsere Einfuhr hielt sich in engen Grenzen bei festen Preisen. Für französische Kolonialhölzer wie Okoume stehen Zahlungsmittel nur in einem beschränkten Umfange zur Verfügung. Großen, nicht freien Hafenlägern in Hamburg, Bremen und Rotterdam stehen kleine Vorräte der Verarbeiter gegenüber. Als Ersatzhölzer kommen in immer größeren Mengen Brasilhölzer wie Pinie, Coaraba usw. an den deutschen Markt, doch erfüllen sie nicht ganz ihren Zweck. Afrikanisches Limba gelangte vom belgischen Kongo zur Einfuhr und wurde gern genommen. Von Mittelamerika fehlt uns Zedernholz, während Mahagoni reichlich vorhanden ist. Das Geschäft in USA.-Hölzern hat keine Besserung erfahren. Gefragt sind Hickory, Nußbaum, Oragonpine und Whitewood Blöcke, aber bei weitem nicht ausreichend angeboten. Asiatische Hölzer sind zur Zeit etwas vernachlässigt. Türkisch Nußbaum wird immer knapper. Auch weiterhin ist mit einer festen Marktlage der Ueberseehölzer in gangbaren Abmessungen und von brauchbarer Beschaffenheit zu rechnen.

Metalle

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 3. Dezember

Elektrolytkupfer	59.75	Standard Zink	17.50
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	—.—
Standardkupf. loco	54.—	Hütten Alum. Draht	—.—
Orig. Hüttenweichblei	19.75	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	19.75	Rein Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	17.50	Antimon Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	36.80—39.82

Wasserstände am 5. Dezember

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	—	—	—	Melnik	—	—	—
Modran	—	—	—	Leitmeritz	+72	—	—
Laun	—	—	—	Nestomitz	+23	—	009
Düben	+66	—	002	Aussig	+27	—	—
Grochlitz	+160	009	—	Dresden	+159	—	006
Trotha Ob.-P.	+231	004	—	Torgau	+238	—	005
„ U.-P.	+148	003	—	Wittenberg	+286	001	—
Bernburg	+144	—	004	Roßlau	—	—	—
Calbe Oberp.	+133	002	—	Aken	+219	006	—
„ Unterp.	+210	008	—	Barby	+202	—	006
Grizehne	+218	004	—	Magdeburg	+167	—	005
Brandenburg	+222	—	001	Tangermünde	+259	—	007
„ U.-P.	+98	—	—	Wittenberge	+256	—	011
Rathenow O.-P.	+270	001	—	Lenzen v. g.	+284	—	012
„ U.-P.	+144	—	001	Dömitz v. g.	+194	—	012
Havelberg	+140	—	007	Darchau v. g.	+304	—	004
Nienburg	—	—	—	Boizenburg	+200	009	—
Brandeis	—	—	—	Hohnsdorf	+208	—	007

Berliner Börse

3. Dezember

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.965	11.995	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.563	0.567	Kanada	k. kanad.	2.476	2.480
Belgien	100 Belga	41.99	42.07	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.146	0.148	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	58.62	58.74
Dänemark	100 Kronen	52.09	52.19	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	10.59	10.61
England	1 Pfd. Sterl.	11.665	11.695	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	60.10	60.22
Finnland	100 finn. Mk.	5.145	5.155	Schweiz	100 Franken	56.58	56.70
Frankreich	100 Francs	6.563	6.577	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.591	8.609
Holland	100 Gulden	135.53	135.81	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	14.50	14.52	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	52.28	52.38	Uruguay	1 Goldpeso	0.899	0.901
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.494	2.498
Japan	1 Yen	0.680	0.682				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	3.12.	2.12.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.37	101.37
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.62	99.62
5½% Young-Anleihe	102.—	102.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	108.75	108.75
4½% „ 36	99.90	99.90
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.10	100.10
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	100.—	100.—
4½% „ 3, 4	100.—	100.—
4½% „ 5, 6	100.—	100.—
5½% „ Liq. Goldrt.	104.—	104.12
6% „ Abfind.	106.50	106.50
Anhalter Anl. Ausl.	132.75	
„ Ablös. o. A.	—.—	125.87
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.12	—.—
4½% „ 18	—.—	99.37
4½% „ 14	—.—	99.37
4½% „ 15	—.—	—.—
4½% „ 16 A 1	—.—	99.50
4½% „ 17	99.50	—.—
4½% „ 16 A 2	99.50	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.12	99.—
4½% „ 28 A 1 u. 2	[illegible]	99.37
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.25	134.62
„ S. 2	149.50	[illegible]

Pfandbriefe

	3.12.	2.12.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	100.—	100.—
4½% „ R. 38	100.—	100.—
5½% „ R. 32 (Liqu.)	100.60	100.60

	3.12.	2.12.
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	100.—	100.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100.—	100.—
4½% „ Em. 5	100.—	100.—
5½% „ Liqu. Em. 10	100.50	100.60
4½% „ Kom. E. 7, 13, 14	99.	99.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	100.—	100.—
4½% „ R. 11	100.—	100.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.50	99.50
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	99.50	99.50
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.37	99.37
4½% „ 26, II	99.12	99.12
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100.—	100.—
4½% „ E. 26, 27	100.—	100.—
4½% „ Kom. 26, 27, 28	99.—	99.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	100.—	100.—
4½% „ Kom. E. 1	99.—	99.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	100.—	100.—
4½% „ E. 45, 46	100.—	—.—
4½% „ Kom. E. 17-19	99.—	99.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	100.—	100.—
4½% „ 19	100.—	100.—
4½% „ 24	100.—	100.—
4½% „ 25/27	100.—	100.—
4½% „ 28	100.—	100.—
4½% „ 20/21	100.—	100.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „	99.50	99.50
4½% (7) „ Ausg. 1-2	99.50	99.50
4½% (6) „ Ausg. 1-2	—.—	—.—
5½% „ Liqu. Pf.	101.50	101.70

Aktien

	3.12.	2.12.
Allg. Dt. Credit-A.	97.25	97.25
Berl. Handels-Ges.	121.50	121.50
Comm. u. Priv. Bk.	111.62	111.50
Dt. Bk. u. Disconto	116.50	116.50
Dresdner Bank	110.—	110.—
Hall. Bankverein	101.75	102.—
Halb. Blankb. A.-G.	91.—	99.50
Halle-Hettstedter	—.—	81.50
Hambg. Hochbahn	96.75	96.62
Nordh. Wernig. E.	55.12	55.50
Adlerhütt. Glasw.	—.—	—.—
Ammend. Papier	100.—	93.87
Anhalt. Kohlenw.	—.—	113.—
Anhalt. Vorzug	118.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	138.—	137.5
Bachm. & Ladew.	—.—	—.—
Balke Maschinen	—.—	—.—
Basalt AG.	68.50	67.75
Bayrische Spiegel	—.—	—.—
Bergmann El.	121.25	121.—
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	73.62	73.25
Beton u. Monier	142.25	143.—
Brandenb. Elektr.	85.—	85.—
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	135.25	—.—
Chem. Prod. Pom.	90.—	90.—
Chem. Wke. Albert	09.—	—.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	—.—

	3.12.	2.12.
Dortmund. Aktien	—.—	—.—
Dresdn. Gardinen	—.—	109.75
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	87.12
Dynamit Nobel	79.—	78.3[illegible]
Erdmannsdorf	114.50	115.—
Erlanger Baumw.	—.—	145.75
Fahlberg List	—.—	—.—
Falkenst. Gard.	111.6[illegible]	—.—
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	120.—	—.—
Fröbeln Zucker	120.50	120.50
Gerresheim. Glas	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	137.—
Görlitzer Waggon	—.—	131.25
Gritzner Masch.	92.—	—.—
Gruschwitz Textil	—.—	110.25
Hageda	112.75	112.50
Hallesche Masch.	—.—	111.75
Hemmoor Zement	—.—	—.—
Hildebrand Mühl.	72.—	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	137.25
Hochtief AG.	140.50	141.—
Hubertus Braunk.	—.—	198.—
Lor. Hutschenr.	85.75	85.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	144.75	142.25
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	83.—	82.50
Kahla Porzellan	140.25	140.25
Keram. Werte	134.—	133.25
Kötitzer Leder	—.—	140.—

	3.12.	2.12.
Leipz. Riebeck-Br.	99.—	99.—
Leipz. Landkraft	150.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	—.—	168.—
Lindner, Gottfried	144.—	142.50
Lingnerwerk	—.—	—.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	—.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	—.—	—.—
Maschfbr. Buckau	125.25	125.2
Miag Mühlenb.	131.—	130.62
Mimosa AG.	—.—	—.—
Mühle Rüningen	—.—	—.—
MülheimerBergw.	124.50	121.—
Natron Zellst.	—.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	—.—	—.—
Osnabr. Kupfer	134.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	180.—	—.—
Reichelt Metall	—.—	161.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	120.75	—.—
Riebeck Montan	—.—	107.50
Rosenthal Porz.	92.50	92.50
Rositz. Zuckerraff.	—.—	85.50

	3.12.	2.12.
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	—.—	—.—
Sachtleben AG.	182.	181.—
Sangerh. Masch.	117.50	117.50
Sarotti	115.—	—.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	191.—	190.50
Fritz Schulz jun.	—.—	70.—
Siemens Glas	—.—	137.50
Steatit Magnesia	—.—	—.—
Stollwerck	—.—	120.75
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	—.—	—.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	47.—	46.37
Wagner Maschin.	—.—	114.75
Wanderer-Werke	159.75	—.—
Wenderoth	91.—	91.—
Wersch.-Weißenf.	112.75	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Zeiß Ikon	136.50	—.—
Zeitzer Maschin.	—.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	86.—	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	77.25	76.50
Oberbedarf	70.—	70.25

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	5.12.	3.12.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		Einh.K.
m. Abl.-Sch.	129.12	—.—
5% Gelsenk. Bg. 36	101.—	101.—
4½% F. Krupp 36	—.—	98.12
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	—.—
4½% Ver. Stahl B	—.—	—.—
Banken		
Bank f. Bauind.	116.—	116.—
Reichsbank	191.—	191.50
Verkehr		
AG. f. Verkehr	121.50	120.—
Allg. L. u. Kraft	—.—	137.25
Dt. Reichsbahn	124.25	124.50
Hambg. Paket	—.—	71.50
Hbg.-Südamerika	—.—	—.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	—.—
Norddt. Lloyd	72.25	—.—
Aktien		
Accumulatoren	—.—	211.—
Allg. Elektr.-Ges.	116.50	117.25
Aschaff. Zellstoff	—.—	112.50
Bayer. Motoren	144.50	—.—
Bemberg, J. P.	—.—	140.—

	5.12.	3.12.
Berger Tiefbau	—.—	145.—
Berl. Kraft A	—.—	163.50
Berl. Maschinen	—.—	121.25
Braunk. u. Brik.	—.—	161.50
Bremer Wolle	—.—	165.—
Buderus	108.50	109.50
Charl. Wasser	114.—	114.12
Chem. Heyden	135.—	—.—
Cont. Gummi	208.—	208.—
Daimler-Benz	131.75	133.50
Demag	145.75	140.—
Dt. Atlant. Tel.	—.—	—.—
Dt. Contin. Gas	107.25	108.—
Dt. Erdöl	122.25	123.50
Dt. Linoleum	—.—	148.25
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M	—.—	141.50
Dt. Eisenhandel	140.25	139.50
Dierig, Chr.	—.—	—.—
Dortm. Union	207.50	208.—
Eintracht Brk.	—.—	151.—
Eisenb. Verkehr	—.—	—.—
El.-Lieferung	112.50	115.—
Elektr.-Schles.	103.25	108.22
El. Licht u. Kraft	133.50	—.—
Engelhardt-Br.	84.75	—.—

	5.12.	3.12.
Farbenindustrie	148.25	146.25
Feldmühle	117.—	116.50
Felten u. Guill.	—.—	133.25
Ges. f. el. Untern.	128.75	129.50
Goldschmidt	—.—	—.—
Hambg. Elektr.	140.50	140.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	—.—	139.50
Hoesch-Köln N.	110.—	111.12
Holzmann, Ph.	—.—	145.50
Hotelbetrieb	—.—	79.87
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	131.—	130.50
Junghans, Gebr.	98.25	99.50
Kali-Chemie	—.—	137.50
Kali-Aschersleb.	—.—	—.—
Klöckner-Werke	115.—	—.—
Kokswerke	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	117.—	118.—
Laurahütte	—.—	—.—
Leopoldgrube	—.—	116.25
Mannesmann Rhr.	108.25	109.—
Mansfeld	—.—	134.12
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	116.50	117.—

	5.11.	3.12.
Niederlaus. Kohle	—.—	148.75
Orenstein & Kopp.	—.—	110.—
Rhein. Braunkohle	—.—	206.—
Rhein. Elektr.	—.—	118.—
Rhein. Stahlwerke	131.75	132.87
Rhein. Westf. El.	—.—	116.25
Rheinmetall	131.[illegible]	1[illegible]3.—
Rütgerswerke	—.—	140.75
Salzdetfurth	135.—	135.—
Schering A.-G.	—.—	143.25
Schles. Elektr. B.	124.—	122.50
Schubert & Salzer	—.—	129.—
Schuckert & Co.	176.50	177.—
Schultheiß	—.—	103.—
Siemens & Halske	—.—	193.—
Stöhr Kammgarn	—.—	—.—
Stolberger Zink	—.—	85.50
Süddt. Zucker	205.—	206.—
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	106.	106.87
Vogel Telegr.	149.—	150.50
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	104.12	105.50
Wintershall	113.—	113.62
Zellst. Waldhof	123.25	124.—

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	3.12.	2.12.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.25	99.25
5% Dt. Reichsanl. 27	101.50	101.50
4% Dt. Reichsanl. 34	99.62	99.62
5½% Young-Anl.	102.—	102.—
4½% Pr. Schatz. 36	99.75	99.75
4½ Sächs. Stsanl. 27	98.62	98.75
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ½ Abl.-Sch.	—.—	—.—
4½ Mein. H. Bk. E. 25	100.—	100.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	99.—	99.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.50	99.50
4½% (8) do.	99.50	99.50
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.50	99.50
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.50	99.50
5½% do., Liqu.-Pf.	102.—	102.—
4% do., RM.-Pf.	93.—	93.—
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	103.—	103.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	—.—	—.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	100.37	100.37
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	—.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	98.—	98.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	98.—	98.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	158.—	158.—
Ammendorf. Papier	99.50	99.7[illegible]
Anhalter Kohle	113.—	113.—
Franz Braun, Zerbst	116.—	116.50
Chr. Papier-Najork	99.50	99.50
Dt. Ton- u. Steinzeug	139.50	139.50
Dommitzsch. Ton	148.—	148.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	157.—	157.—
Engelhardt-Br.	84.50	84.50
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	129.—	129.—
Hall. Bank-Ver.	102.—	102.50
Hallesche Masch.	111.50	—.—
Heine, Leipzig	97.—	98.—
Hildebr. Mühlenw.	—.—	—.—
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	145.—	145.—
Kirchner & Co.	100.—	100.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	127.—	127.—
Kraftw. Sa.-Thür.	115.—	115.—
Kraftw. Thür.	175.—	175.—
Leipz. Baumwollsp.	200.—	200.—
Leipz. Brau. Riebeck	99.75	99.—
Leipz. Kammg.-Sp.	114.—	114.—
Leipz. Landkraftw.	150.—	150.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	125.—	125.—
Leipz. Wollkämm.	—.—	—.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—

	3.12.	2.12.
Lindner, Gottfr.	142.50	143.—
Lingel-Schuh, Erfurt	138.—	138.—
Mansfeld AG.	134.50	133.50
Masch. u. Werkzg., Paschen	67.—	67.—
Peniger Pat.-Papier	79.75	80.—
Pittler Werkz.-M.	217.—	217.—
Plauener Gardinen	109.—	109.—
Reudener Ziegelw.	92.50	92.50
Riquet & Co.	114.25	114.25
Rositzer Zuck.-Raff.	87.—	87.—
Sächs. Malzfbr.	120.—	120.—
Schubert & Salzer	130.—	130.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	69.50	70.—
Seidel & Naumann	143.50	143.—
Stadtmühle Alsleb.	125.—	125.—
Stöhr & Co., Kammg.	129.—	129.—
Th. Elektr. u. Gasw.	174.—	174.—
Thür. Gasgesellsch.	—.—	—.—
Thür. Wollgarnsp.	161.—	161.—
Wanderer Werke	159.12	159.—
Weißenb. Papier	107.50	107.50
Werschen-Weißenf.	113.—	113.—
Zeitzer Eisengieß.	185.—	185.—
Zuckerraff. Halle	85.—	85.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	104.37	104.37
Akt. Br. Cöthen	100.50	100.50
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	94.25	94.25
Dresdner Malzfbr.	66.87	66.50
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	80.—	80.—
Hallesche Röhrenw.	92.—	92.—
Hartmann, M.	5.80	6.95
Kyffhb. Artern	137.—	137.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	105.—	105.—
Zwickau Masch.	120.—	120.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	108.—	108.—
Landeskrd. Bk. Halle	80.—	80.—
Zörbiger Bankver.	90.—	90.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	3.12. G	B
Gute Hoffnung	5500	5900
Leonhardt	7000	—
Michel	13700	14300
Vesta	7000	—
Aktien		
Hall. Salzwerke	140.—	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0012
DFG

Wer bist Du, Henriett ...?

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright 1938 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München. (Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung

In das helle Gesicht des Mädchens war plötzlich ein Schatten getreten. „Den Winter über bin ich hier“, kam es von den schmalen Lippen. „Aber ob ich bleibe — ich weiß es wirklich noch nicht ...“

„Nanu?“ scherzte Dürkheim. „Ausreißerpläne?“

„Ja. Ich möchte Sportlehrerin werden. Ich war schon in der Schule die beste Sportlerin. Und da dachte ich es mir wundervoll, daraus einen richtigen Beruf zu machen, ich habe auch schon mehrere Semester lang Sportstudien getrieben. Ich weiß bestimmt, daß ich etwas erreichen würde ...

Dürkheim nickte, er umfaßte mit schnellem Blick die schlanke sportgestählte Gestalt: „Das glaub' ich auch, Fräulein von Lipperloh ...“

„Es wäre doch sehr schön, wenn ich einen Beruf hätte, der mir Freude macht und mich gleichzeitig ernährt. Aber zu Haus will man nichts davon wissen, leider ...“

Dürkheim tröstete: „Na, vielleicht geben die Eltern doch noch die Erlaubnis.“ Er wandte den Kopf: „Ja, was ist?“

Sein Verwalter Brinkmann war eingetreten. „Ja, Herr Doktor, mit dem Gaul ist nischt Rechtes los. Ordentliche Sehnenzerrung scheinbar. Ich hab' ihn bandagiert ...“ Er sah jetzt Henny Lipperloh. „Ah, guten Tag, gnädiges Fräulein. Tja, da haben Sie Pech gehabt!“

Henny reichte dem grauhaarigen Mann freundlich die Hand. „O weh, Sehnenzerrung? Vater wird gehörigen Krach schlagen. Was mach' ich da?“

„Am besten lassen wir das Tier über Nacht bei uns — wir haben ja Platz genug. Ich fahr Sie dann mit dem Wagen heim. Ist es Ihnen recht?“

Bald darauf fuhr das Auto durch die hereinbrechende Nacht. „Bringen Sie mir auch eines Ihrer Bücher mit?“ fragte die helle warme Stimme neben Dürkheim. „Ich würde mich wirklich so freuen, etwas von Ihnen zu lesen ...“

„Gern, natürlich.“ Dürkheim sah aus dem Fenster des Wagens.

„Ah, da sind wir ja hinter Wendsbach. — Bald daheim ...“ Henny atmete auf. „Gott sei Dank, ich komme noch einigermaßen früh heim. Es gibt ja sowieso ein Donnerwetter wegen des Pferdes. Werden Sie mir den Daumen halten, daß alles noch glimpflich abläuft?“

Der lachte. „Alle beide, wenn's sein muß, Fräulein von Lipperloh!“

„Fein!“ sagte die helle junge Stimme. „Und da sind wir ...“

„Warten Sie, ich schalte das Licht ein.“ Dürkheim nestelte an der Beleuchtung, jetzt flammte die kleine Lampe unter der Decke auf. Sie beschien hell das frische rosige Mädchengesicht. „Ich danke Ihnen nochmals sehr, Herr Doktor Dürkheim!“ sagte die klare Stimme.

Henny reichte ihm die schmale feste Hand. Als sie jetzt mit dankender Geste den Kopf nach vorn bog, ihn bei den Abschiedsworten leicht und lächelnd ansah, als sie die Schultern leise neigte, wirkte sie auf einmal sehr fraulich, — — aber das war es nicht, was Thomas Dürkheim erschreckte. Dieses leichte Vorneigen der Schultern, die zarte, schräge Neigung des Kopfes, das weiche Lächeln. — — All das war so vertraut und bekannt.

Es war die liebliche Geste der Henriett Morahn! Unverkennbar. Erschreckend ähnlich. — —

Als das junge Mädchen im Park des Gutshauses verschwunden war, saß Thomas Dürkheim noch immer da und starrte vor sich hin. Ihre freundliche Einladung, mit hineinzukommen, hatte er mechanisch abgelehnt ...

Eine Weile saß er so und blickte in die Dunkelheit. Dann überkam ihn plötzlich ein wilder Zorn auf die unvergessene schöne Frau, eine Frau mit zart geneigten Schultern und klaren grünen Augen ...

Unvermittelt schaltete er ein und ließ den Wagen wild durch die Dunkelheit jagen. Seine Hände am Steuer bebten leise. Wurde er die Erinnerung nicht los? Niemals? Nicht die lange Reise, nicht die Arbeit, nicht das neue Heim hatten Henrietts Bild auslöschen können ... Vielleicht würden Geselligkeit, Trubel, Lärm es verwischen?

Der einsame Mann schüttelt den Kopf. Plötzlich fühlte er ganz deutlich: Nichts — nichts auf dieser Welt würde ihn Henriett vergessen lassen. — —

Der große Tag von Lipperloh

Das Ehepaar Lipperloh war an diesem Abend in strahlendster Laune. Nachdem die Jagd abgeblasen war, hatte der Gutsherr von Lipperloh sein Pferd neben das Thomas Dürkheims gedrängt, man hatte angeregt geplaudert, schließlich war man auf Hubert von Lipperloh zu sprechen gekommen, der jung, frisch und lebhaft vor den beiden Reitern hergaloppierte. Vielleicht waren es die teilnehmenden Fragen Dürkheims gewesen, vielleicht der ruhige, ernste Blick der hellen Augen, was den Gutsherrn von Lipperloh schon heute veranlaßte, mit seiner Bitte hervorzutreten. Er hing so ungemein an dem Jungen, der sein Erbe werden sollte. Er hätte ihn so gern vor der Mitverwaltung, die er ihm zugedacht hatte, in einem anderen gut geleiteten Landwirtschaftsbetrieb praktisch arbeiten gesehen. Aber alles war so weit entfernt. Der alte Brinkmann übrigens wäre ein ausgezeichneter Lehrmeister für ihn ...

Thomas Dürkheim hatte einen Augenblick lang erstaunt aufgesehen. „Wenn Sie glauben, Herr von Lipperloh, daß Ihr Neffe auf Reudshof wirklich etwas lernen kann, wenn er sich dem alten Brinkmann anpassen will — mir soll es recht sein. Ich würde mich sogar freuen über etwas frische Jugend in meinem einsamen Hause. — Ich selbst kann mich allerdings nicht so sehr viel um die Ausbildung des jungen Mannes kümmern ...“

Hans-Hermann von Lipperloh hatte tief aufgeatmet. Nein, das verlange er ja auch gar nicht. Wenn der Junge nur mal praktisch arbeiten könnte und in der Nähe war. Jetzt im Winter war es ja still, vielleicht ließe es sich zum Frühjahr überlegen?

Thomas Dürkheim nickte. Man schüttelte sich herzhaft die Hände, man war bester Stimmung. —

Puppen-Reparaturen schon jetzt zu Gummi-Bieder

Leselampen aus Holz und Metall Elektrohaus Tyrroff
Nur Große Ulrichstr. 37 Erdgeschoß u. I. Stock

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Ab morgen der große Lustspielschlager!
Geld — Geld, wir haben viel — viel Geld — aber —
um Gotteswillen was jetzt damit anfangen!
Eine tolle Geschichte voll sprudelndem Witz, Stimmung und guter Laune.

Geld fällt vom Himmel
Nach dem in der „Berliner Nachtausgabe“ erschienenen Roman „Tüchtig, tüchtig — die Pasemanns“ von Walter Sawitzky
In den Hauptrollen:
Signe Hasso vom Kgl. Dramat. Theater in Stockholm
Hans Söhnker
Georg Alexander, Walter Janssen, Hans Thimig, Erika v. Thellmann, Rudolf Carl, Willy Schur u. a.
Im Vorprogramm: Kultur-Film — Wochenschau
Werktags: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Die letzten 3 Tage!
Ein Filmwerk von überragender Bedeutung!

Zwei Frauen
Der Liebesroman einer großen Schauspielerin.
Mutter u. Tochter
im Kampf um den gleichen Mann. Mit d. groß. Besetzung:
Olga Tschechowa
Irene v. Meyendorff
Paul Klinger
der Mann zwischen 2 Frauen.
W. Janssen - W. Steinbeck
Für Jugendl. nicht zugelassen!

C.T Lichtspiele
Große Ulrichstr. 51
Die letzten 3 Tage!
Man lacht Tränen
über
Anny Ondra
Paul Klinger
in dem tollen Lustspiel
Narren im Schnee
Mitten hinein in die herrliche Wintersonne der Dolomiten führt dieser lustige Roman von Roland Betsch — mit
Paul Richter, Gisela Schlüter, Josef Eichheim, Eva Tinschmann, Paul Heidemann.
Fröhlichstes Erleben wie einst beim „Weißen Rausch“
Die Jugend darf kräftig mitlachen!

C.T Lichtspiele
Schauburg
Hat der Mann bei seinem Weibe / nicht die wünschenswerte Bleibe ...
... ach, wie leicht macht er es dann, so wie Gustav Künnemann!
Ab morgen Dienstag!
Eine ganz tolle Sache!

Ein herrliches Volksstück, rings um die Ehe!
Ein heiterer Film für Eheleute und solche, die es werden wollen
mit der Moral v. d. Geschichte:
„Weib, vergrault dein Mannsbild nicht!“
Regie Paul Wegener
An dem großen Krach sind beteiligt:
Will Dom, Inge List, Hilde v. Stolz, Jessi Vihrog, G. Alexander, Harald Paulsen
Hierzu:
Der Schornstein muß rauchen
Deulig-Ton-Woche!
Für Jugendl. nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
Eine Frau kommt in die Tropen!

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten“

Jung bleiben - länger leben

"Nervöses Altern"
das ist die häufige Form des Altwerdens .... Wer gute Nerven hat, bleibt jung. Gute Nerven = lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.
Für die Nervenpflege:
gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit
Dr. Buer's Reinlecithin ..Währt Nerven Nachhaltig..
Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin“.

Heiraten
Eheanbahnung
Frau Horstmann Merseburgerstr. 31 Kostenl. Beratung Vertr. i. 30 Städt.

Gemeinsam. Haushalt
mit Herrn in gehob. Stellg. sucht geb. Dame, Anf. 40, tücht. Hausfr., sympath. Mensch, mit Einkomm. u. 2-Zimmereinricht. bei späterer Heirat. Angeb. m. genau. Angaben u. voller Adresse (anonym zwecklos) H. 2063 HN-Ulrichstr. *

Das Weihnachtsfest
möchte ich nicht einsam verleben. Suche deshalb die Bekanntsch. eines einf. Mädels zw. späterer Ehe. Bin 35 J., evgl., ungef. 1,60 gr., dkl., angen. Erscheing. Angebote m. Bild unt. T. 7577 HN-Ulrichstraße. (a

Jung., gebild. Mädel,
25 J., dunkelbld., schlank, beruflich tätig, mit guter Ausst., sucht lieb. Ehekameraden. Bildangeb. unter T. 7537 HN-Ulrichstraße. (a

Solid. Mann
sucht die Bekanntschaft eines Frl. oder Frau zwecks Heirat. Angebote unt. T. 7557 HN-Ulrichstraße. (a

Hermann der Große
war erkrankt, verspätet zur Post; paßt Mittwoch, d. 7. Dez., 20 Uhr, an bewußt. Stelle.

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Unser tägliches Kochbuch

Dienstag, 6. Dezember

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Rotkohl mit Bratkartoffeln.

Der Kohl wird feingeschnitten, gewaschen und naß mit etwas zerkleinerten Aepfeln, etwas Fett, Weinessig und einer Prise Zucker im Topf angesetzt. Man läßt es darin etwa eine Stunde dünsten, schmeckt mit Salz ab und bindet die Flüssigkeit mit einer feingeriebenen, rohen Kartoffel. Man reicht Bratkartoffeln dazu.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Rindfleisch mit Nudeln und Pilzen.

250 Gramm Rindfleisch, 25 Gramm getrocknete Pilze, Salz, 370 Gramm Nudeln, Grünzeug gewiegte Petersilie. Das Fleisch wird mit dem Grünzeug und Salz in heißem Wasser angesetzt. Die Pilze werden am Abend vorher eingeweicht, in dem Weichwasser angekocht und zu dem Fleisch gegeben. Wenn das Fleisch weich ist, wird es herausgenommen und in Würfel geschnitten. Die Nudeln werden in der Brühe weichgekocht, Fleisch und Petersilie dazugegeben.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, deutsches Beefsteak zu Kartoffelsalat.

Aus gehacktem Rindfleisch und zerlassenem Nierenfett schlägt man einen Fleischteig, formt Beefsteaks davon, die schnell in heißem Fett unter fleißigem Begießen gebraten werden. Man kann zuletzt auch Zwiebelringe mitdünsten lassen. Gewürzt wird nach Geschmack.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Gulasch zu Gemüse.

5 Gramm Butter läßt man heiß werden, dünstet darin 200 Gramm in Würfel geschnittenes und mit Salz bestreutes Rindfleisch an und läßt sie unter Zusatz von etwas Brühe mit Zwiebelwürfeln und Lorbeerblatt fertigschmoren.

Abendgericht: Gebratene Kartoffeln mit Fleischresten, Salat.

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Saubere
Zeitungsmakulatur
sowie unbedruckte Rollenreste
verkaufen
Hallische Nachrichten

Ob Junge oder Mädel?
das ist die große Frage vorher! Später ist es wichtig, d. richtigen Baby-Artikel beschafft zu haben.
Das Baby soll ja nicht nur schön, sondern auch praktisch u. zweckentsprechend angezogen sein.
Hübsche Sachen fürs Baby kauft man preiswert und gut bei
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84
Brüderstraße 2

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 19½ bis geg. 22¼
Maria Stuart
Trauerspiel von Friedrich von Schiller.
Dienstag, 20 bis gegen 22 Uhr:
Blaufuchs
Komödie von Franz Herczeg.
Zahlung der fälligen Raten für die Dienstag-, Mittwoch- und Freitag-Stammkarten bis 5. Dezember erbeten.

Herzliche Einladung zur
Hauptversammlung
des Zweigvereins Halle der Gustav-Adolf-Stiftung am Mittwoch, 7. Dez., 20 Uhr, i. Gemeindehaus der Paulusgemeinde. — Es sprechen: Pfarrer Usener, Pfarrer Luntowski. Anschließend kurze geschäftliche Hauptversammlung — Schlußwort: Pfarrer Holtz. Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.
Der Vorsitzende: Usener.

Werbt für Eure Zeitung!

Kinderbetten
und hierzu passende Matratzen usw. über 100 Stück am Lager, preiswerte Modelle.
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Verloren Gefunden

Wellensittich,
grüngelb, sprechd., entflogen. Gegen Belohn. abzugeb. Hädicke, Brucknerstr. 18.

Schirm
(Knirps m. Krücke) verloren. Abzug. gegen Belohnung Mühlweg 38, prt.

Reserverad
von Lieferwagen Sonnabend 3. 12. 38 verloren. Geg. Belohn. abzugeb. Angebote N. 2153 HN-Ulrichstr. *

Verchromen
Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 6

Werdet Mitglied der NSV.!

Kopfschmerzen
Nerven- und Erkältungsschmerzen, Gliederreißen, Rheuma, Gicht, Grippe plagen in der naßkalten Jahreszeit viele Menschen. Eine Einreibung mit AMOL Karmelitergeist schafft rasch Linderung. Aber auch innerlich, 5 Tropfen auf 1 Stück Zucker oder 10 Tropfen auf 1 Eßlöffel Wasser eingenommen, wirken vorzüglich bei Magen- u. Darmbeschwerden, Unwohlsein, Sodbrennen, Migräne usw. AMOL ist ein richtiges Hausmittel! AMOL ist vielseitig!
AMOL hilft!
ab 50 Rpf. in Apotheken und Drogerien

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Dienstag, 6. Dezember

6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (6.50) Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern, Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der Löwe von Flandern. Ein Hörspiel.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor ... Jahren.
11.40: Vom tätigen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.20: Auf einsamen Waldwegen.
15.40: Bücher f. d. Weihnachtstisch.
16.00: Kurzweil am Nachmittag. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Borneo, leeres Land am Aequator.
18.20: Kammermusik.
18.45: Schenken bringt Freude.
19.00: Musikalische Spielereien.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Die Wehrmacht singt.
21.10: Klassisches Mitteldeutschland.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Dienstag, 6. Dezember

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Der Löwe von Flandern; Hörspiel.
10.30: Sendepause.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazw. (12.55) Zeitzeichen und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Berühmte Chöre; Schallpl.
15.40: Bilderbuch und Kleinkind; Gespräch mit einer Mutter. Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag; in der Pause (17.00) Die junge Front.
18.00: Knecht Ruprecht kommt in den fröhlichen Kindergarten.
18.30: Ein Fabrikarbeiter studiert.
18.45: Kleines Unterhaltungskonzert.
18.55: Die Ahnentafel.
19.00: Deutschlandecho.
19.15: Der Alltag und das Wunderbare; Hörfolge.
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetterbericht.
20.10: Alfredo Casella dirigiert. Dazw. (21.05) Politische Zeitungsschau.
22.00: Tages-, Wetter-, Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Romantische Musik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0013
DFG

Auch Frau Dora von Lipperloh befand sich in bester Laune. Das lag zuerst an einem neuen schwarzen Abendkleid, das Hans-Hermann — sonst ziemlich geizig — zu der kleinen Jagdfestlichkeit gespendet hatte. Frau Dora stellte an diesem Abend fest, daß sie recht gut aussah, gewiß, ein bißchen zu voll, aber frischer in den Farben als sonst — war nicht das graublonde Haar mit seinen tiefen weichen Wellen immer noch schön? Außerdem freute sie sich über Henny. Das Mädel sah bildhübsch aus in dem leichten Abendkleid aus lichtblauem Crepe Georgette, war liebenswürdig zu den Gästen und tanzte jetzt schon zum drittenmal mit Hubert, wobei sie ihm lachend in die Augen sah . . .

Thomas Dürkheim stand nach dem derben Jagdessen mit Heyphaus an der Tür des großen altväterischen Gesellschaftsraumes mit seinen leicht verblaßten Damasttapeten und vergoldeten Stuckdecken. Wirklich, die Lipperlohs verstanden, ein Haus zu machen. Die Herren waren noch im Reitanzug, die Damen im kleinen Abendkleid. Entgegen der landesüblichen Sitte war die erste große Jagd des Jahres mit einer kleinen Gesellschaft verbunden, an der auch die Damen der Jagdgäste teilnahmen. Die Verbindung von Jagdanzug und einfacher Abendkleidung gab der kleinen Gesellschaft etwas Ungezwungenes und Festliches zugleich, die gefürchtete westfälische Steifheit schien nicht aufzukommen, vielleicht verhinderten das auch die vielen kristallhellen Steinhäger, die in kleinen viereckigen Schalen gereicht wurden und immer wieder Abnehmer fanden.

„Das Ganze wird Ihnen vielleicht ein wenig provinziell vorkommen!" sagte Heyphaus jetzt und kippte einen dieser hellen Schnäpse mit leichter Hand. Heyphaus war kleiner als Dürkheim, hatte ein rundes, rotes, frohes Genießergesicht. Ein Monokel verdeckte nur mühsam die schwere Kriegsverletzung, das ausgeschossene Auge, das durch Glas ersetzt war.

Dürkheim schüttelte den Kopf und sah mit leisem Lächeln in die frohe Menge. Es waren ein paar prächtige große Gestalten dabei, stämmige Männer mit fast flachsblondem Haar und eichenfesten Gliedern, kraftvolle Frauen, gepflegt, aber äußerst einfach gekleidet, man hörte sie bedächtig und unbekümmert erzählen, ihre klaren Stimmen klangen laut und heiter. Es waren keine Weltstadtdinge, die sie erzählten, ein bißchen Jagd, ein bißchen Klatsch, hin und wieder auch ein ruhiges, ernstes Wort über Menschen, Dinge, Ereignisse und vor allem — Kinder...

Dürkheim hatte etwas von der Unterhaltung einiger Damen aufgefangen. Er schüttelte den Kopf.

„Wieso provinziell?" sagte er jetzt. „Es sind eben Menschen, die bestimmte Interessen haben — gewiß, eine Grenze ist da — warum soll sie auch nicht sein? Ich fühle mich hier ganz wohl, ja fast zu Hause... Und hier —" Dürkheim wies unauffällig auf ein tanzendes Paar — „Sehen Sie mal an! Hübsch, die beiden, was?"

Eine kleine, in der Ecke sitzende Kapelle spielte gerade einen langsamen Walzer. Neben den anderen Gästen tanzten auch Hubert und Henny Lipperloh zusammen. Es war wirklich ein hübsches Bild, der schlanke junge Mensch mit dem offenen Gesicht und den weichen dunklen Haaren — das straffe, schlanke Sportmädel mit dem leuchtend blonden Bubenkopf.

„Wie nett — Vetter und Kusinchen!" sagte Dürkheim und sah den Tanzenden nach. Heyphaus stellte sein Glas beiseite. „Sie halten sich dafür. Aber ganz so nah verwandt sind sie nicht . . ."

Dürkheim wandte dem Freund ein erstauntes Gesicht zu. „Nicht? Wieso?"

„Hubert ist ein nur ganz entfernter Neffe, angeheirateterseits, wissen Sie. Lipperloh hat ihn, als die Verwandten starben, adoptiert. Und Henny von Lipperloh ist nicht die Tochter der Lipperlohs." Er sah Dürkheim an. „Na, sehen Sie, so geht es. Die ganze Nachbarschaft weiß, daß Henny Lipperloh ein angenommenes Kind ist, nur sie selbst weiß es nicht. Eigentlich eine tragische Geschichte. Lipperloh hat ganz offen mit mir mal drüber gesprochen, das Mädel wird jetzt einundzwanzig, dann müssen sie ja doch mit der Wahrheit herausrücken . . ."

Wer ist Hennys Mutter?

„Und sie hat keine Ahnung? — „Nicht die geringste. Wer soll sich da auch hineinmischen, es ist Sache der Eltern, zu sprechen."

„Dann haben die Lipperlohs also zwei Kinder adoptiert?"

„Nein. Den Hubert ja, als Erben von Lipperloh. Die Henny nicht — weiß der Himmel, warum . . ." Heyphaus zuckte die Achseln.

„Aber sie heißt doch auch Lipperloh!"

„Wie ihre Mutter . . ." Heyphaus schob den Arm in den Dürkheims. „Nett ist es ja nicht, über unsere Gastgeber zu klatschen, aber wir meinen es nicht bös, wenn wir von der Kleinen sprechen. Wissen Sie, das ist eine dunkle Geschichte mit der Henny Lipperloh — mit der Mutter des Mädels, meine ich. Sie ist tot, verschollen, verdorben — was weiß ich. Soll das schönste Mädchen in ganz Westfalen gewesen sein, wirklich zauberhaft schön. Dann ist da im Krieg eine dumme Geschichte passiert, ein junger Freund von Hans-Hermann war bei den Lipperlohs, die Eltern des Mädels lange tot, Hans-Hermann im Feld — kurz und gut eine überstürzte Verlobung. Na, wär' alles nicht so schlimm gewesen, aber dann ist er gefallen, kurz vor der Kriegstrauung, und die Henny Lipperloh ist zurückgeblieben und hat ein Baby von ihm bekommen — ledig, denken Sie! Es war ein Riesenskandal in der Familie. Hans-Hermann soll sie aus dem Haus gewiesen haben. Nachher erzählte man noch tausend andere Dinge, die schöne Henny habe Gelder, die Hans-Hermann ihr während des Krieges für die Gutsverwaltung anvertraut habe, leichtsinnig ausgegeben. Tatsächlich ist er lange Zeit ziemlich im Druck gewesen, er war damals mit der Dora verlobt, na, es hat sich dann alles so einigermaßen eingerenkt. Die schöne Henny Lipperloh ist für immer verschwunden, es hieß mal, sie sei Tänzerin gewesen in Frisco, andere erzählten, sie wäre Gesellschafterin gewesen bei einer uralten Herzogin — jedenfalls hat man nie mehr von ihr gehört. Die Lipperlohs haben das Baby, die Henny aufgezogen, sie waren ja selbst kinderlos, sehr zum Kummer von Hans-Hermann, der es seiner Frau wohl niemals ganz verzeihen hat . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

„Angeklagter, gestern haben Sie das aber ganz anders erzählt!"
„Aber da haben Sie es ja nicht geglaubt, Herr Richter!"

Spezial-Hygiene Abteilung Diskrete Bedienung Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit infolge eines Herzschlages mein inniggeliebter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Brauereidirektor Karl Bauer

im 51. Lebensjahre.

In tiefster Trauer
Ilse Bauer geb. Gremse
Ingrid Bauer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Halle a. S., Pforzheim, Feuchtwangen, Ahlsdorf, den 3. Dezember 1938.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 7. Dezember, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am 3. Dezember 1938 verschied nach kurzer Krankheit, unerwartet im 51. Lebensjahre, das Vorstandsmitglied der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei Akt.-Ges.

Herr Direktor Karl Bauer

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen verdienstvollen Mitarbeiter, der seit nahezu 10 Jahren dem Unternehmen angehörte und seine ganze Persönlichkeit erfolgreich für dieses einsetzte.

Dem viel zu früh Dahingegangenen, der sich überall, besonders in Kundschaftskreisen, größter Wertschätzung erfreute, werden wir ein bleibendes, ehrendes Gedenken bewahren.

Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei Akt.-Ges.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 7. Dezember 1938, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Nach kurzer Krankheit schied am 3. Dezember 1938 im 51. Lebensjahre unser stellvertretender Betriebsführer

Pg. Direktor Karl Bauer

aus unseren Reihen. Ein Herzschlag setzte seiner unermüdlichen Tätigkeit ein frühes Ende.

Der Entschlafene, der fast zehn Jahre uns allen treuer Kamerad und Mitarbeiter war und dessen Charaktereigenschaften uns allen Vorbild gewesen sind, wird uns unvergeßlich bleiben.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei A.-G.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 7. Dezember, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am 3. Dezember 1938 verschied plötzlich und unerwartet unser Kamerad, der

Brauereidirektor, Lt. d. Res. a. D.

Karl Bauer

Wir verlieren in ihm einen guten deutschen Mann, treuen Freund und Kameraden, den wir in dauerndem Angedenken behalten werden.

Offizier-Vereinigung
des ehemaligen Mansfelder
Feldart.-Regt. Nr. 75

Familien-Anzeigen gehören in die HN!

Schirm-Reparaturen -Bezüge schnellstens u. billigst
Schirm-Rickelt
Schirmfabrik Kleinschmieden 6 Eing. Gr. Steinstr.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Pianos, Flügel
Feurich, Förster Wolfframm etc
Maercker & Co., Waisenhausring 18 an d. Franckesch. Stiftungen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag, dem 4. Dezember, mittags 2 Uhr, plötzlich, für uns alle unerwartet, mein geliebter Mann, unser guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Malermeister

Max Dietrich

im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Anne Dietrich geb. Fliak
Familie Ferd. Dietrich
und Angehörige

Halle, 5. Dezember 1938,
Jacobstraße 18 und Magdeburger Straße 87.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. d. Mts., 13 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Am 3. Dezember 1938 verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Maurer

Otto Schaaf

im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Schaaf geb. Behrend

Wallwitz-Westewitz, den 5. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Dezember 1938, 15 Uhr, auf dem Friedhof Wallwitz-Merkewitz statt.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Sohnes, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Onkels und Schwagers

Karl Rosenburg

von vielen Seiten erwiesen worden ist, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Teschner für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe sowie Betriebsführer, Gefolgschaft und Werkschar der Ammendorfer Papierfabrik. Allen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Nach kurzem, schwerem Leiden entriß uns der Tod am Freitag, dem 2. Dezember, meine liebe Frau und gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Gertrud Gräfe

geb. Rückwaldt

im besten Alter von 39 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Kreisfeld und Halle (S.), den 5. Dezember 1938.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet in Halle (Saale) am Mittwoch, 13½ Uhr, statt.

Am 2. Dezember 1938 wurde unser Arbeitskamerad

Karl Goldschmidt

aus Großgräfendorf

durch einen tragischen Unfall aus unserer Mitte genommen.

Durch seine stets eifrige und kameradschaftliche Mitarbeit hat er sich in Kürze die Wertschätzung aller erworben, so daß sein Hinscheiden eine schmerzliche Lücke gerissen hat.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Buna-Werke G. m. b. H. Schkopau

---

Nach kurzem und schwerem Leiden ging ganz plötzlich und völlig unerwartet mein inniggeliebter Gatte, mein treusorgender Vater, mein einziger Sohn und guter Schwiegersohn, unser Schwager und Vetter, der Kaufmann

Paul Rentzsch

im 48. Lebensjahre für immer von uns.

Halle (Saale), Königstraße 47.

In tiefster Trauer
Martha Rentzsch geb. Kaufmann
Herbert Rentzsch
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 7. Dezember, 12.15 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Wilhelm Jahnke, Halle (Saale), Merseburger Straße 24, erbeten.

Danksagung

Für die beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Anteilnahme möchten wir allen Verwandten und Bekannten herzlich danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schellbach, den Kameraden und Kameradinnen des Luftschutzbundes sowie Betriebsführer und Gefolgschaft des Modehauses Herrmann.

Anna Kolbe u. Kinder

Halle, den 5. Dezember 1938.

Am Freitag verschied mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Bernhard Bieler

im Alter von 43 Jahren,
im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Bieler geb. Fuchs.

Halle, Hübnerstr. 7, den 4. 12. 38.

Beerdigung am Dienstag, 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Kranzspenden erbeten an „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstraße 4.

Am Sonnabend früh ging meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Luise Heinrich

zur ewigen Ruhe ein.

In tiefem Schmerz
Justizoberwachtmeister a. D.
W. Heinrich u. Kinder.
Thomasiusstraße 57, II.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten!

Am 1. Dezember verstarb plötzlich und für uns unerwartet unserer Kommission stellvertr. Bezirksvorsteher, Herr

Theodor Mertens

Ueber 40 Jahre hat er in vorbildlicher Treue und uneigennütziger Weise im öffentlichen Fürsorgewesen gewirkt.

Sein aufrichtiges Wesen u. seine Hilfsbereitschaft sichern ihm ein dauerndes und dankbares Gedächtnis.

Die 26. Bezirkskommission
I. A. E. Stieber,
Bezirksvorsteher.

Werbung muß wahr und klar sein!

Ungeahnte Freude

bereiten:
Feldstecher / Operngläser
Stielbrillen
Brillen und Etuis
Barometer / Thermometer
staatl. geprüft. Optiker R. Flemming
Brüderstraße 16, am Markt

Raumkunst Groenewald
Verkaufsräume: Platz der SA, 14 hptr.
Ausstellungslokal: Königstraße 5
Ruf 20883.
Sehr billige Polstermöbel, Kleinmöbel
Lampen-, Rauch- u. Nähtische
Teppiche — Tischdecken
Kissenplatten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193812052/fragment/page=0014